

KATHOLISCHE SonntagsZeitung

BISTUM AUGSBURG

6./7. April 2024 / Nr. 14

www.katholische-sonntagszeitung.de

Einzelverkaufspreis 2,85 Euro, 6070

Wallfahrt der Männer im Dunkel der Nacht

Bei Nachtwallfahrten am Gründonnerstag wurde an über 30 Orten im Bistum an das Leiden Christi erinnert. Die Tour in Markt Rettenbach zu Feldkreuzen und Kapellen begleiteten eine Laterne und ein Tuch. **Seite 13**



Ich wollt', ich hätt' ein Huhn ...

Viele Menschen träumen von Hühnern und Eiern aus dem eigenen Garten. Doch die Idylle macht auch Arbeit. Eine Anschaffung dieser Tiere sollte wohlüberlegt sein. **Seite 33**



Gemeinsam leben - auch mit Handicap

Die „Woche für das Leben“ widmet sich diesmal Kindern und Jugendlichen mit Behinderung. Eröffnet wird sie im Sankt Vincenzstift in Rüdesheim. Wie die Kinder dort leben: **Seite 2/3**



Vor allem ...

Liebe Leserin, lieber Leser

Keiner wird jünger. Das gilt erst recht für einen Papst, der spät ins Amt kommt. Franziskus war 76 und wirkt nun schon elf Jahre. Mag er auch alt und im Moment gesundheitlich sehr beeinträchtigt sein: Auf beeindruckende Weise zeigt er Präsenz und verkörpert die großartige Lehre der katholischen Kirche von der Würde aller Menschen als Ebenbild Gottes – egal, ob sie klein, schwach und ungeboren oder alt, krank und gebrechlich sind.

Zwar ließ Franziskus den Kreuzweg am Karfreitag aus, stand beziehungsweise saß aber sonst allen Feiern in erhoffter Weise vor (Seite 7) und bewies beim Besuch im Frauengefängnis am Gründonnerstag Raffinesse in der Angeslagenheit: Die Frauen waren erhöht aufgereiht, sodass ihnen der Papst ohne Probleme im Sitzen den Liebesdienst der Fußwaschung erweisen konnte.

Seine Predigten: beeindruckend; seine Botschaft beim „Urbi et Orbi“: detaillierter denn je. Keinen Krisenherd ließ der Papst aus. Dass er auf die Ostergrüße in unterschiedlichen Sprachen verzichtete, gehört zu seinem Stil. Es sei ihm und der Christenheit gewünscht, dass er diesen noch lange pflegen kann.



Ihr
Johannes Müller,
Chefredakteur

Auferstehung erhellt Würde des Menschen

Möge das Licht der Auferstehung unseren Geist erleuchten und unser Herz bekehren, damit wir uns des Wertes eines jeden Menschenlebens bewusst werden“, wünschte Papst Franziskus vor dem Segen „Urbi et Orbi“ an Ostern. Zuvor hatte er an die Krisen in aller Welt, so auch in der Ukraine und im Heiligen Land, erinnert und zum Frieden gemahnt. **Seite 7**



Foto: KNA

ZUR „WOCHE FÜR DAS LEBEN“

Gemeinsam verschieden

Im Vincenzstift in Rüdesheim können sich behinderte Menschen entfalten

RÜDESHEIM (KNA) – Im Sankt Vincenzstift im hessischen Rüdesheim am Rhein wird am 13. April die ökumenische „Woche für das Leben“ eröffnet. Mehrere Hundert Menschen mit Behinderungen lernen, leben und arbeiten hier. Ein Ortsbesuch.

Drei Tische sind in dem Raum vom Kinder- und Jugendtreff aufgestellt, an jedem wird gebastelt. Elaine, fast 14 Jahre alt, malt gerade einen Hasen auf ein Glasgefäß. Es soll eine Vase werden; die gelben und roten Rosen zum Befüllen hat Treff-Leiter Daniel Becker schon mitgebracht. „Ist der Hase ganz braun?“, fragt Elaine eine Übungsleiterin und schaut sie mit großen, geschminkten Augen an. Später malt sie dem Hasen noch einen weißen Bauch.

Am Nebentisch sitzt Paul in seinem Rollstuhl, den Speichenschutz zieren rote Ferraris. Die Begeisterung des Grundschülers, etwa für die Kamera des Fotografen, ist ansteckend. Immer wieder schaut Paul sich um, bis er ihn neu entdeckt hat. Als der Fotograf einmal in die Knie geht, um mit ausgefahrenem Objektiv auf Augenhöhe ein Bild zu schießen, klatscht Paul in die Hände, lacht und zeigt auf ihn. Seine Freude ist mitreißend, auch ohne Worte.

Von zwei bis 85 Jahren

Der Kinder- und Jugendtreff (KiJu) gehört zum Sankt Vincenzstift in Rüdesheim-Aulhausen im hessischen Rheingau, mitten im Weinanbaugebiet. Hier leben mehrere Hundert Menschen mit Behinderungen – der jüngste ist zwei Jahre alt, der älteste 85 Jahre. Sie gehen auf dem weitläufigen Gelände in den Kindergarten oder in die Schule, wohnen und leben hier – oder arbeiten.

Zum Beispiel in einer hauseigenen Wäscherei, in Werkstätten auf dem Gelände, im Dorfladen und auch auf dem sogenannten ersten Arbeitsmarkt. So gibt es laut Stift einige Menschen mit Behinderungen, die als reguläre Kräfte im nahen Klostercafé der Benediktinerinnenabtei Sankt Hildegard tätig sind.

Am 13. April soll im Vincenzstift die „Woche für das Leben“ eröffnet werden, eine gemeinsame Aktion der katholischen und evan-



▲ Toll gemacht! Paul (rechts) freut sich gemeinsam mit einer Betreuerin und deren Tochter (links) über seine selbstgebastelte Vase beim Angebot des Kinder- und Jugendtreffs in der Behinderteneinrichtung Sankt Vincenzstift in Rüdesheim. Fotos: KNA

gelischen Kirche. Sie wollen damit einen „Beitrag zur Bewusstseinsbildung für den Wert und die Würde des menschlichen Lebens“ leisten, wie es etwas umständlich auf der Internetseite heißt. Dieses Jahr lautet das Motto „Generation Z(ukunft): Gemeinsam. Verschieden. Gut“. Es soll die Lebenswirklichkeiten Jugendlicher und junger Erwachsener mit Behinderungen in den Mittelpunkt stellen.

Das Bistum Limburg, in dessen Bezirk auch das Stift liegt, lädt ein. Beide Kirchen erklären, dass das Stift als Eröffnungsort ausgewählt wurde, weil es das Leben von Menschen mit Behinderung eben in ganz besonderer Weise präge.

Caspar Söling, Sprecher der Geschäftsführung des Vincenzstifts, fällt noch ein anderer Grund ein: „Wir repräsentieren die Geschichte der ganzen Eingliederungshilfe:

von der Fürsorge zu Beginn zum Anstaltsparadigma über das sonderpädagogische Zentrum bis zur Inklusion heute.“

Der Geschäftsführer ergänzt gleich, dass dazu auch die „Tiefen“ gehörten: Im Stift gab es zwischen 1945 und 1970 zahlreiche Fälle von Missbrauch bei den Heimkindern. „Noch heute melden sich Menschen, die uns davon berichten“, sagt Söling. Er war der erste, der Anfang der 2010er Jahre konsequent und auch gegen Widerstände anging, aufzuarbeiten und es bis heute tut, heißt es in Rüdesheim.

Die „Eintrittskarte“ in das Stift, das 1885 zunächst für Waisenkinder gegründet wurde, sich aber schon 1893 für behinderte Menschen öffnete, ist eine geistige Behinderung. Die heutigen Bewohner haben häufig eine Mehrfachbehinderung, sind zum Beispiel auch körperlich eingeschränkt. Manchen merkt man ihre Behinderung auf den ersten Blick hingegen gar nicht an.

So wie Ali, mit einer großen Brille auf der Nase, der heute eine Vase für seine Mutter bastelt. „Die hat im Mai Geburtstag“, erklärt er. Als er mit seiner ersten Vase fertig ist – er



▲ Ali bewundert Elaines mit einem Hasen verzierte Blumenvase.



▲ Caspar Söling, Sprecher der Geschäftsführung des Vincenzstifts.

hat kräftig Salzteig um das Glas gewickelt und Glassteine angedrückt –, zeigt der Neunjährige sie seinem Kumpel: „Pauli, alles gut? Schau mal, mein Glas!“ Paul macht deutlich, dass er jetzt auch unbedingt mit Salzteig basteln will. Gemeinsam mit Treff-Leiter Becker rührt er eine neue Portion an.

Söling berichtet später, dass es für die „typischen Trisomie-21-Kinder“ kaum noch Anfragen gebe. Das liege an der Pränataldiagnostik, die Schwangere wissen lässt, ob ihr Kind diese genetische Veränderung habe oder nicht. „Und an den Abtreibungen“, sagt Söling. Die Anmeldezahlen des Stifts gehen aber nicht zurück, denn statt weniger gebe es jetzt andere Arten der Behinderung: Verhaltensauffälligkeiten.

Darunter verstehe man etwa auto- oder fremdaggressives Verhalten: sich selbst kratzen, bis es blutet, andere schlagen, Dinge kaputt machen. Eine andere Form sei der totale Rückzug, ein Sichverschließen. Söling berichtet von einer Dame, die vor kurzem angerufen habe, weil ihre Tochter zweimal innerhalb kür-

Info

„Woche für das Leben“ im Umbruch

Die „Woche für das Leben“ ist eine bundesweite Aktion der katholischen und evangelischen Kirche. Sie findet dieses Jahr bereits zum 30. Mal, vom 13. bis zum 20. April, statt. Die offizielle Eröffnung wird mit einem ökumenischen Festgottesdienst im Sankt Vincenzstift im hessischen Rüdesheim am Rhein gefeiert. Das Motto der diesjährigen Aktionswoche lautet: „Generation Z(ukunft): Gemeinsam. Verschieden. Gut.“ Im Mittelpunkt sollen die Lebenswirklichkeiten Jugendlicher und junger Erwachsener mit Behinderungen stehen.

Obwohl die Kampagne eigenen Angaben zufolge zu einer festen Größe des kirchlichen Miteinanders geworden ist, wird die „Woche für das Leben“ in ihrer bestehenden Form nicht

fortgeführt. Eine Evaluation habe gezeigt, dass das Format angepasst werden müsse, um auch in Zukunft die Menschen zu erreichen. „Die katholische und die evangelische Kirche in Deutschland arbeiten bereits gemeinsam an einer neuen Struktur“, heißt es in einer Pressemitteilung auf der Internetseite der Aktionswoche, www.woche-fuer-das-leben.de.

Auch künftig wolle man sich gemeinsam den Fragen der Bioethik widmen und für den Schutz menschlichen Lebens eintreten. Wie ein neues Format aussieht, dazu gebe es noch keine Details, erklärten der Sprecher der Bischofskonferenz und eine Sprecherin der Evangelischen Kirche gleichlautend auf Anfrage. Es solle aber möglichst „öffentlichkeitswirksam“ weitergehen. KNA

zester Zeit das ganze Wohnzimmer auseinandergenommen habe. Eltern kämen massiv an ihre Grenzen. „Das stellt auch ganz andere Anforderungen an die Inklusion“, sagt der Geschäftsführer.

Woran es liegt, dass Verhaltensauffälligkeiten in den vergangenen Jahren so stark zugenommen haben, kann Söling nur vermuten. Den Trend stellt er aber zweifelsfrei fest. „Es wird mehrere Gründe haben, die nicht unbedingt eindeutig sind.“

Ein ganz wichtiges Thema sei aber die fehlende Bindung. Als Beispiel nennt Söling Frühgeburten. Dass Kinder zu früh auf die Welt kommen, geschieht in den vergan-

genen Jahren häufiger. Ein Grund ist offenbar, dass Mütter im Durchschnitt immer älter werden und dadurch das Risiko für Frühgeburten steigt.

Zugleich überleben auch dank der medizinischen Entwicklung mehr Kinder, die deutlich zu früh auf die Welt kommen. Einigen Frühgeborenen fehle es dann an der Bindung zur Mutter oder zu beiden Elternteilen, was sich später in ihrem Verhalten niederschlagen kann. Eine emotionale Überforderung der Eltern oder Alkoholkonsum könnten andere Gründe für Verhaltensstörungen sein, sagt Söling.

Im KiJu-Treff des Stifts sollen Kinder und Jugendliche in Kontakt

zu Gleichaltrigen kommen, erklärt Abteilungsleiterin Heidelore Huth. Dafür denkt sich Treff-Leiter Becker jede Woche neue Beschäftigungen aus. Nichts aber ist so beliebt wie die Disco: „Die könnte ich jede Woche anbieten, und es wäre immer voll.“ Auch Elaine erklärt sehr bestimmt, dass ihr die Disco am besten gefalle. Deswegen besucht sie sowohl die Disco für Kinder als auch die für Jugendliche. Ali zeigt sich ebenfalls als Fan der Partys, aber zu tanzen traue er sich nicht: „Dann lachen die anderen mich aus.“

Der Treff wird fast ausschließlich von denen besucht, die im Stift wohnen. „Wir machen noch keine große Werbung für unser Programm“, begründet Huth. Anders sieht das freitags aus. Da findet ein „Offener Treff“ statt, zu dem auch nicht-behinderte Kinder aus dem Dorf kämen. „Sie kommen rein, spielen und gehen wieder. Es ist für sie total klar, dass sie hier willkommen sind“, freut sich Becker. Die Kinder spielen etwa gemeinsam an der Spielkonsole. „Und unsere Bewohner spielen nicht schlechter Nintendo Switch als Nicht-Behinderte“, betont der Freizeit- und Erlebnispädagoge.

Inklusive Grundschule

Wie wird Inklusion gelebt, wenn doch alle, die auf diesem außerhalb gelegenen Gelände wohnen, behindert sind? „Wir gehen raus und holen rein“, beschreibt Geschäftsführer Söling das Konzept. Seit 2012 besuchen etwa auch nicht-behinderte Schüler die inklusive Grundschule auf dem Gelände; in den vergangenen 16 Jahren seien zahlreiche Angebote für Betreutes Wohnen sowie dezentrale Wohnangebote im ganz normalen städtischen Umfeld entstanden. Eine solche Wohneinrichtung für behinderte Menschen entstehe aktuell etwa in Frankfurt.

Er sei Freund einer „menschlichen Inklusion“ und Kritiker einer Inklusion, die so verstanden werde, dass behinderte Menschen statistisch gesehen gleich über einen Landkreis verteilt sein müssten, sagt Söling. Das Stift biete Menschen mit Behinderungen einen Lebensraum und Freiheiten, die sie in größeren Dörfern oder Städten nicht hätten – weil sie sich zum Beispiel nicht verkehrssicher bewegen. „Hier können sie sich entfalten“, betont er.

Im KiJu-Treff geht nach anderthalb Stunden das Bastel-Programm zu Ende. Die Kinder suchen sich Rosen aus, Ali will eine rote, ein anderes Kind gleich drei – „die müssten in meine Vase passen“. Kind für Kind verlässt den Treff, die Übungsleiter und Pädagogen räumen geübt und schnell auf. Bald ist auch wieder Disco. Hannah Schmitz/KNA



Die fast 14-jährige Elaine bemalt eine Blumenvase. Eine Betreuerin schaut zu.

Kurz und wichtig



Neuer Weihbischof

Paul Reder (52; Foto: Bernhard Schweßinger/POW), Teampfarrer im Pastoralen Raum Schweinfurter Mainbogen, ist von Papst Franziskus zum neuen Weihbischof von Würzburg ernannt worden. Der Geistliche folgt auf Ulrich Boom (76), dessen Amtsverzicht aus Altersgründen der Papst im September 2022 angenommen hatte. Der Würzburger Bischof Franz Jung wird Reder am 9. Mai, dem Fest Christi Himmelfahrt, im Würzburger Kiliansdom zum Bischof weihen. Von seiner Ernennung wusste Reder schon einige Tage vor der Bekanntmachung. Seine Reaktion auf die Mitteilung: „Ehrlich gesagt bin ich erschrocken und der Kopf war erst mal leer.“

Jüsten wiedergewählt

Der Leiter des Katholischen Büros in Berlin, Karl Jüsten, bleibt Vorsitzender des Rundfunkrats der Deutschen Welle (DW). Auf der Sitzung des Gremiums wurde er einstimmig wiedergewählt. Sibylle Spoo, entsandt vom Deutschen Gewerkschaftsbund, wurde zur Stellvertreterin gewählt. Jüsten, der als Leiter des Kommissariats der deutschen Bischöfe die katholische Kirche in der Bundespolitik vertritt, ist seit 2002 Mitglied des DW-Rundfunkrats und seit 2014 dessen Vorsitzender.

Exerzitiordnung

Die Deutsche Bischofskonferenz hat eine Rahmenordnung für geistliche Übungen, sogenannte Exerziten, veröffentlicht. Erstmals werden damit verbindliche Standards für öffentliche Exerziten und für die Ausbildung von Exerzitenbegleitern formuliert. Die Bischöfe wollten so „nicht zuletzt dem Missbrauch geistlicher Autorität, der in jüngster Zeit verstärkt ins Bewusstsein tritt, vorbeugen“, hieß es. Exerziten dienen Gläubigen zur Vertiefung der eigenen Beziehung zu Gott. Die Publikation „Suchet mein Angesicht“ ist unter www.dbk-shop.de im Internet abrufbar.

Meyer verstorben

Hans Joachim Meyer, letzter Bildungsminister der DDR und anschließend sächsischer Staatsminister für Wissenschaft und Kunst, ist am Karfreitag im Alter von 87 Jahren verstorben. Der langjährige Präsident des Zentralkomitees der deutschen Katholiken (ZdK) lebte zuletzt in Potsdam. Meyer wurde in Rostock geboren. Von April bis Oktober 1990 war er letzter Minister für Bildung und Wissenschaft der DDR unter Lothar de Maizière (CDU) und nach der deutschen Wiedervereinigung von 1990 bis 2002 Sächsischer Minister für Wissenschaft und Kunst.

Kinderehenverbot

Das Bundesjustizministerium will in Kürze einen Gesetzentwurf zur Neuregelung des Verbots von Kinderehen vorlegen. Ziel sei, die Ächtung der mit Minderjährigen geschlossenen Ehen klar zum Ausdruck zu bringen. Hintergrund ist ein Urteil des Bundesverfassungsgerichts aus dem Frühjahr 2023, nach dem eine Regelung im Gesetz zur Bekämpfung von Kinderehen verfassungswidrig ist. Der Gesetzgeber hat bis zum 30. Juni 2024 Zeit, eine Neuregelung umzusetzen.



Tausende bei Ostermärschen

FRANKFURT/BONN (KNA) – Tausende Menschen haben sich über die Kar- und Ostertage an Demonstrationen und Aktionen der Ostermarsch-Bewegung beteiligt. Die Friedensbewegung sehe sich dadurch gestärkt, teilte die Infostelle Ostermarsch mit. Bundesweit habe es über 100 Märsche, Friedensgottesdienste, Fahrraddemonstrationen oder Kundgebungen gegeben (im Bild ein Marsch in Nürnberg). In zahlreichen Regionen wurden klassische Themen der Friedensbewegung aufgegriffen, etwa die Abschaffung von Atomwaffen, die Forderung nach Deeskalation von Konflikten durch Diplomatie statt Waffenlieferungen sowie Abrüstung statt Aufrüstung. Die Bundesregierung wurde aufgefordert, im Ukraine-Krieg auf diplomatische Initiativen zu setzen, Waffenlieferungen an die Ukraine und Israel zu beenden, Flüchtlinge aus Konfliktregionen zu unterstützen sowie „unsinnige Rüstungsprojekte“ zu beenden.

Foto: Imago/Moritz Schlenk

ZEICHEN DER HOFFNUNG

Für eine bessere Welt

Bischöfe: Ostern hält die Sehnsucht nach Gerechtigkeit wach

BONN (KNA) – Im Schatten der Kriege in der Ukraine und im Nahen Osten haben die Christen in Deutschland Ostern gefeiert. Die Bischöfe bezeichneten den Glauben an die Auferstehung als starkes Signal für eine bessere Welt.

Mitten in einer Welt voller Krieg und Not halte die Osternacht die große Erzählung von der Freiheit einer kommenden gerechten Welt wach, sagte der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz, Georg Bätzing, im Limburger Dom. „Und damit hält sie uns wach in unserem Einsatz für diese künftige Welt, wie Gott sie will.“ Die „unfassbare Botschaft“ von der Auferstehung Jesu sei nicht mehr aus der Welt zu schaffen. „Auch mit Gewalt und Verfolgung ist sie nicht mehr kleinzuhalten bis auf den heutigen Tag“, sagte der Limburger Bischof.

Die kommissarische Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), Bischöfin Kirsten Fehrs, rief die Christen auf, Zeichen der Hoffnung zu sein. Sie müssten aufstehen und dabei klar und deutlich Haltung für ein Leben

in Würde zeigen, das ausnahmslos jedem Menschen zustehe. Hass und Gewalt müsse die Stirn geboten werden. Die Auferstehung zeige, „dass nicht die Aussichtslosigkeit die Macht über uns gewinnt, sondern Zuversicht sich durchsetzt“, sagte die Hamburger Bischöfin.

Der Münchner Kardinal Reinhard Marx rief Christen dazu auf, sich dem Wiederaufflammen überwunden geglaubter Konflikte, Hass und Gewalt entgegenzustellen. Die österliche Botschaft sei eine der Hoffnung: Durch den Tod und die Auferweckung Jesu von Nazareth sei „eine Dynamik in die Geschichte eingetragen, die nie wieder zurückgenommen werden kann“, sagte Marx im Liebfrauentempel.

Auch der Kölner Kardinal Rainer Maria Woelki rief zum Einsatz für Frieden auf. Ostern fordere die Christen heraus, die Welt besser, gerechter und friedlicher zu machen, erklärte der Erzbischof. Der Friede, der an Ostern vom Auferstandenen ausgehe, könne Konflikte lösen, neues Leben schaffen und die Menschen glücklich machen – nicht Kriege, Terror und Gewalt.

Keine Vergütung notwendig

Einigung mit der Gema zu Musik in Gottesdiensten

BONN (KNA) – Kirchengemeinden dürfen in Gottesdiensten weiterhin kostenfrei Musik wiedergeben. Darauf haben sich der Verband der Diözesen Deutschlands (VDD) und die Verwertungsgesellschaft Gema verständigt.

Gemeinden müssen demnach Musikstücke, die in Gottesdiensten gespielt werden, nicht melden oder gesondert vergüten. Die bisherige

Vereinbarung war Ende 2023 ausgelaufen. Der neue Gottesdienstvertrag hat eine Laufzeit bis zum 31. Dezember 2026.

Bereits im Januar hatten sich der VDD und die VG Musikedition darauf geeinigt, dass bei digitalen Gottesdiensten weiterhin Liedtexte eingeblendet werden dürfen. Diese Regelung gilt bis Ende 2025. Der VDD ist Rechtsträger der Deutschen Bischofskonferenz.

VIELSEITIG BEGABT

Im Zeichen des Kreuzes

Johannes Johne ist Urlauberpfarrer, Wanderer, Fotograf, Dichter und Maler

BAD SCHANDAU – Ein Bild des Romantik-Malers Caspar David Friedrich (1774 bis 1840) rührt so manchen Betrachter tief an. Es ist in diesem Fall die Kopie des Motivs „Kreuz im Berge“. In der Ausstellung „Europa – Kreuz und quer“ im Pfarrhaus Bad Schandau, die bis zum 14. April Ölgemälde des Pfarrers Johannes Johne (67) zeigt, entdeckt man dieses Bild mittendrin: Hoch oben hängt Jesus ein-sam am Kreuz.

Außer dem Kreuz fallen Lichtstrahlen auf, die im Hintergrund der düsteren Gebirgslandschaft gen Himmel ragen. „Wer will, kann es so verstehen, dass durch den Tod Jesu am Kreuz ein neuer Morgen entsteht“, sagt der Pfarrer. Jenes Motiv „Kreuz im Gebirge“ (auch genannt „Tetschener Altar“) malte Friedrich 1807/1808. Der 250. Geburtstag dieses Meisters wurde zum Impuls für die Ausstellung. Vornehmlich zeigt sie Bilder von Johne, die nach Wanderungen durch ganz Europa entstanden sind.

Johannes Johne wuchs in einem katholischen Elternhaus in der ost-deutschen Diaspora mit fünf Geschwistern auf. Dadurch lernte er frühzeitig Toleranz, Offenheit, Rücksicht und Respekt kennen. Den Sonntagsgottesdienst empfand er nicht als Pflicht, sondern als Freude. „Als Ministrant war ich mit meiner Zittauer Heimatpfarre stark verbunden“, erinnert er sich. „Wir hatten engagierte Kapläne. Sie gingen mit uns Jugendlichen wandern und bergsteigen. Sie spielten mit uns Fußball. Da lag es nahe, in deren Fußstapfen zu treten und auch Priester zu werden.“

Manchmal spielte Johne zu Hause Priester. Dafür bekam er von der Seelsorgehelferin Ursula Noack ein kleines Messgewand und vom damaligen Pfarrer, Erzpriester Franz Donath, ein dickes Messbuch geschenkt. Beides bewahrt Johne bis heute auf. Doch Gott legte ihm noch weitere Talente in die Wiege: Malerei, Fotografieren, Theaterspiel und Dichtung.

Schon in der Schulzeit malte Johne, zum Beispiel ein Zittauer Motiv mit Rathaus, Johanniskirche und dem Hefftergiebel. Zu sehen ist auch ein Robur-Fahrzeug, wie es damals in Zittau produziert wurde. Eines der Bilder zeigt (in Anlehnung an die Malart von Willi Sitte) einen



▲ Pfarrer Johannes Johne präsentiert einige Werke seiner Ausstellung „Europa – Kreuz und quer“.

Foto: Kirschke

„Facharbeiter für Anlagentechnik“ mit seinem Tätigkeitsbereich, ein zweites einen „Federnwickler“.

Pfarrer Johne musste sich damals entscheiden, ob er Priester oder Maler werden sollte. Einen Wendepunkt brachte der Grundwehrdienst, den er bei der NVA leisten musste. Johne nutzte die nächtlichen Wachdienste, um „über Gott und die Welt nachzudenken“. Er entschied, Theologie zu studieren und Priester zu werden, „weil Gott es so wollte“, betont er heute. Dabei wollte er seine verschiedenen Talente auch als Priester nutzen.

Bis in Sächsische Schweiz

Johne studierte in Erfurt katholische Theologie. 1985 wurde er zum Priester geweiht. Später war er Pfarrer in Zschopau und danach zugleich in Kahla und Stadtroda. Seit April 1999 ist er Urlauberseelsorger im Bistum Dresden-Meißen. Sein Tätigkeitsbereich erstreckt sich über das Zittauer Gebirge bis in die Sächsische Schweiz.

Im Urlaub führten ihn Wanderungen, unter anderem mit Jugendlichen aus den Gemeinden, in denen er tätig war, durch ganz Europa. Jeweils im Folgejahr entstand ein

Ölgemälde. „Suchy“ heißt das erste Bild von 1987. Es zeigt die karge Gebirgslandschaft der Mala Fatra in den Karpaten.

In den kommenden Jahren wanderte Johne über die Niedere Tatra, die Hohe Tatra und bis an die Grenze zur damaligen Sowjetunion. Dort ging es in Richtung Osten für Wanderer nicht mehr weiter. Wollte man trotzdem auf dem Karpatenkamm weiterwandern, musste die Puzta durchquert werden, um dann in Rumänien wieder auf die Karpaten zu stoßen.

„Die Tour durch Rumänien war in der Tat ein Abenteuer. Dafür gab es kaum Wanderkarten. Diktator Nicolae Ceaușescu wollte keine Fremden im Land. So orientierten wir uns nur mit einer Gesamtkarte von Rumänien und mit Kompass“, erzählt der Pfarrer.

„Berge“, so unterstreicht Johne, „stehen für einzigartige wunderbare Natur. Die Menschen bringen sie gern in Verbindung mit Gottesnähe. Das dürfte wohl auch ein Grund für die Errichtung von Gipfelkreuzen sein.“ Johne sorgte dafür, dass im Zittauer Gebirge im Jahr 2000 das „Versöhnungskreuz“ auf dem rund 750 Meter hohen Hochwald aufgestellt wurde. 2003 folgte das

„Europakreuz“ auf dem 580 Meter hohen Töpfergipfel und drei Jahre später, 2006, das „Jubiläumskreuz“ auf dem Berg Oybin.

Brückenbauer

In der Ausstellung zu sehen sind neben den Naturlandschaften auch Gemälde, auf denen der Petersdom, die Kathedrale von Santiago de Compostela und der Nidarosdom in Trondheim dargestellt sind. Diese Bilder können laut Johne zum Nachdenken anregen, wie jeder selbst Brückenbauer im Leben sein kann. Brücken baut der Pfarrer als Urlauberseelsorger seit 25 Jahren: mit Berggottesdiensten, geführten Wanderungen, Vorträgen, Ortsführungen, durch Schriftwerke und bei Gesprächen, wenn jemand ein „offenes Ohr“ braucht. *Andreas Kirschke*

Information

Die Gemälde-Ausstellung „Europa – Kreuz und quer. Eindrücke von großen Wanderungen“ ist bis 14. April im katholischen Pfarrhaus in Bad Schandau (Sächsische Schweiz) zu sehen. Geöffnet sonntags, 11.15 Uhr bis 12.30 Uhr, mittwochs, 16 bis 18 Uhr, und auf Nachfrage. Weitere Informationen im Internet unter www.urlauberpfarrer.com.



Die Gebetsmeinung

... des Papstes im Monat April

Für die Rolle der Frauen:
... dass die Würde und der Wert der Frauen in jeder Kultur anerkannt werden und dass die Diskriminierungen, denen sie in verschiedenen Teilen der Welt ausgesetzt sind, aufhören.



REGIERUNGS-MITTEILUNG

Indonesien erwartet Besuch des Papstes

ROM/JAKARTA (KNA) – Papst Franziskus wird im September in Indonesien erwartet. Das teilte das indonesische Religionsministerium am Ostermontag mit. Laut Minister Yaqut Cholil Qoumas hat die Regierung eine entsprechende Mitteilung aus dem Vatikan erhalten. Demnach soll der Pontifex am 3. September in dem mehrheitlich muslimischen Land eintreffen.

„Während seines Besuchs wird der Papst die Vielfalt und interreligiöse Brüderlichkeit, die in der indonesischen Gesellschaft wächst, aus erster Hand erleben können“, erklärte das Ministerium. Der Vatikan bestätigte die Pläne bislang nicht.

Zu Jahresbeginn hatte Franziskus eine große Reise in den ostasiatisch-pazifischen Raum angekündigt. Er werde im August Osttimor, Papua-Neuguinea und Indonesien besuchen, hieß es damals. Schon einmal, 2020, standen diese Länder auf dem Reiseplan des Papstes. Pandemiebedingt mussten die Besuche auf unbestimmte Zeit verschoben werden. Aus gesundheitlichen Gründen musste Franziskus zuletzt eine für November 2023 geplante Reise nach Dubai absagen.

„Noch nie eine Hungersnot“

Der Lateinische Patriarch von Jerusalem fordert Feuerpause im Gazastreifen

JERUSALEM/ROM (KNA) – Der katholische Patriarch von Jerusalem, eine der wichtigsten Stimmen der Christen im Heiligen Land, wählt angesichts der zugespitzten Lage im Gazastreifen drastische Worte. Und er sieht den Westen in der Pflicht.

Kardinal Pierluigi Pizzaballa sprach von einer Hungersnot in Teilen des Heiligen Landes. In einem Interview mit dem italienischen Fernsehsender TV2000 sagte der Patriarch Ende März: „Die Lage ist objektiv unerträglich. Wir haben immer alle möglichen Probleme gehabt, auch die wirtschaftlich-finanzielle Lage war immer sehr fragil, aber eine Hungersnot hatten wir noch nie. Es ist das erste Mal, dass wir uns damit auseinandersetzen müssen.“

Pizzaballa, ranghöchster katholischer Kirchenführer in Nahost, fügte hinzu: „Alle religiösen, politischen und sozialen Gemeinschaften müssen alles ihnen Mögliche tun,

um diese Lage zu überwinden.“ Die Feierlichkeiten der Kar- und Ostertage nannte er im Vorfeld ein „schwieriges Osterfest“.

International sei die Schwäche der USA der Faktor, der alles verändere. „Bisher gab es immer jemanden, der die Dinge hier wieder geradegerückt hat. Das gibt es nicht mehr, jetzt müssen wir das von hier aus lösen. Aber ich weiß nicht, wie und wann das geschehen kann.“

Seit Monaten Blut und Tod

In einem zum gleichen Zeitpunkt veröffentlichten Interview mit der Tageszeitung „La Stampa“ führte Pizzaballa aus: „Wir brauchen dringend eine Feuerpause. Die Menschen im Gazastreifen sind am Ende. Es sind jetzt schon fast sechs Monate Blut und Tod.“ Zur Erschöpfung und Verzweiflung komme nun ein besorgniserregendes „Meer von Hass, Groll und Rachegefühlen“ hinzu. Das zerstöre jede Hoffnung auf eine Verbesserung der Lage.

Eine Wende sei nur möglich, wenn der Westen mehr diplomatischen Druck aufbaue. Er müsse versuchen, die Kriegsparteien von der Notwendigkeit einer Vereinbarung zu überzeugen und an das Leben der Menschen im Heiligen Land zu denken. Diesen Druck müssten vor allem die USA aufbauen.

Es sei nicht Aufgabe der Kirche, selbst als Vermittler aufzutreten, sagte Pizzaballa. Diese Rolle hätten bereits andere, es sei nicht sinnvoll, parallele Kanäle zu schaffen. Aufgabe der Kirche sei es, Dialoge zu erleichtern und Gelegenheiten dafür zu schaffen.

Während beide Seiten versuchten, ihre eigene Sicht der Dinge und ihr Narrativ durchzusetzen, bemühe sich der Papst darum, die Sprache weniger feindlich und weniger aggressiv zu machen. Die Kirche, so Pizzaballa, habe ein eigenes Narrativ und eine eigene Weise, sich auszudrücken. In ihren Äußerungen gehe es immer und einzig um Frieden.



◀ Für Kardinal Pierbattista Pizzaballa (Mitte) war es ein „schwieriges Osterfest“. Das Bild zeigt den Lateinischen Patriarchen von Jerusalem während der Palmsonntagsprozession am 24. März auf dem Ölberg.

Foto: KNA

DIE WELT



OSTERANSPRACHEN DES PAPSTES

Abwehr der „Winde des Krieges“

Franziskus fordert Austausch aller Gefangenen zwischen Russland und der Ukraine

ROM – Wegen seiner angeschlagenen Gesundheit konnte Papst Franziskus am Osterfest im Vatikan nicht wie geplant allen Liturgien vorstehen. Am traditionellen Kreuzweg am Karfreitag beim Kolosseum nahm er nicht teil, um sich für die folgenden Feierlichkeiten zu schonen. An klaren Botschaften an Kriegstreiber und Verursacher von Krisen ließ es der Pontifex jedoch nicht fehlen.

Eine „leichte“ Grippe war der Grund, warum Franziskus einige schwierige Entscheidungen treffen musste. Um sich für die Ostervigil und die Messe am Ostersonntag samt Urbi-et-Orbi-Segen zu schonen, verzichtete er auf andere öffentliche Momente während der Karwoche. Seine Teilnahme am karfreitäglichen Kreuzweg, für den diesmal er selbst die Texte verfasst hatte, wurde erst in letzter Minute abgesagt. Den weißen Sessel auf der Anhöhe gegenüber dem nächtlich beleuchteten Kolosseum hatte man schon aufgebaut.

Die Hände ausstrecken

In seiner Osterbotschaft rief der Papst zu Frieden, Solidarität und Geschwisterlichkeit weltweit auf und kritisierte militärische Aufrüstung. „Frieden wird niemals mit Waffen geschaffen, sondern indem man die Hände ausstreckt und die Herzen öffnet“, mahnte er. Rund 60 000 Menschen waren zum Gottesdienst am höchsten Feiertag der Kirche auf den mit Blumen aus Holland festlich geschmückten Petersplatz gekommen.

Vor dem Segen Urbi et Orbi verlangte Franziskus vom Balkon des Petersdoms eine sofortige Freilassung der von der Hamas entführten Geiseln sowie einen Waffenstillstand zwischen Israel und der Terror-Orga-



◀ *Wer Jesus im eigenen Leben willkommen heißt, dem werde kein Grab die Freude am Leben einsperren, predigte Papst Franziskus in der Osternacht.*

Fotos: KNA

nisation. „Krieg ist immer eine Absurdität; Krieg ist immer eine Niederlage“, sagte er mit fester Stimme.

Auch zum Ukraine-Krieg äußerte sich der Pontifex. Er forderte den Austausch aller Gefangenen zwischen Russland und der Ukraine. „Alle im Austausch für alle“, sagte er. „Lassen wir nicht zu, dass immer stärker werdende Winde des Krieges über Europa und den Mittelmeerraum wehen. Erliegen wir nicht der Logik von Waffen und Aufrüstung.“

Tausende Touristen waren schon während der Karwoche durch die Straßen Roms gezogen. Mehr denn je stand das Osterfest in der Stadt im Zeichen der „fremden Gäste“. Die Stadtverwaltung sprach von einem Anstieg der Besucherzahlen um sieben Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Sogar das Niveau vor der Corona-Pandemie wurde übertroffen. Viele kamen, um Franziskus zu hören und zu sehen.

Anstelle des Papstes sprach am Abend des Karfreitags jedoch sein Vikar für das Bistum Rom, Kardinal Angelo de Donatis, den Schlusssegner. Der Italiener war der Liturgie

schon 2023 vorgestanden, als Franziskus – ebenfalls wegen der kühlen Temperaturen – schon einmal am Kolosseum nicht anwesend war.

Bei der Ostervigil in der „Nacht der Nächte“ stand Franziskus im Petersdom jedoch am Altar. Er erinnerte daran, dass Christen mit ihrem „Ja“ zu Jesus, dem „Gott des Lebens“, auch schmerzliche Erfahrungen nicht mehr verzweifeln lassen. Indem man

Jesus mit einem „Ja“ im eigenen Leben willkommen heißt, werde „kein Felsbrocken unsere Herzen ersticken, kein Grab die Freude am Leben einsperren, kein Versagen uns in die Verzweiflung stürzen können“.

Verstärkte Überwachung

Italien feierte Ostern unter verschärften Sicherheitsmaßnahmen: Das Land folgte Frankreich, das nach dem Terroranschlag in einem Konzerthaus nahe Moskau Ende März die Alarmstufe erhöhte. Das italienische Innenministerium hatte angekündigt, dass Überwachung und Kontrollen verstärkt würden – mit besonderem Augenmerk auf überfüllte Orte. Diese und weitere Maßnahmen kamen in Rom von Karfreitag bis Ostersonntag zum Tragen.

Am Gründonnerstag, dem ersten Tag des österlichen Triduums, besuchte Franziskus das römische Frauengefängnis Rebibbia, wo er an zwölf Insassen den Ritus der Fußwaschung vollzog. Mit dem Besuch setzte der Pontifex die von ihm begründete Tradition fort, die Liturgie vom Letzten Abendmahl in einer Haftanstalt zu feiern. *Mario Galgano/KNA*



▲ *Als der Papst auf dem Petersplatz vor der Ostermesse im Papamobil durch die Menge fährt, jubeln ihm Tausende zu.*

Aus meiner Sicht ...



Cornelia Kaminski ist Bundesvorsitzende der Aktion Lebensrecht für Alle (ALFA e.V.).

Cornelia Kaminski

Inklusion ad absurdum geführt

Wie von Lebensschützern vorhergesagt, ist der nicht-invasive Pränataltest (NIPT), der im Juli 2022 in den Leistungskatalog der Gesetzlichen Krankenkassen aufgenommen wurde, binnen kurzem zu einer Regeluntersuchung der Schwangerenvorsorge geworden. Das belegen die Daten klar und deutlich. Demnach macht inzwischen mehr als jede dritte Schwangere von dem Test auch Gebrauch, mit dem im Blut nach Fehlverteilungen der Chromosomen 13, 18 und 21 bei ihren Kindern gefahndet werden kann. Die Aktion Lebensrecht für Alle hatte früh darauf hingewiesen, dass die vermeintlich enge Beschränkung auf „Risikoschwangere“ von Anfang an pure Augenwischerei war, da

versäumt wurde, die Durchführung des Tests an klar definierte Risikoprofile zu koppeln.

Nichts kann darüber hinwegtäuschen, dass heute mit dem NIPT vor allem nach Kindern mit Down-Syndrom (Trisomie 21) gefahndet wird und dies in den allermeisten Fällen ihr Todesurteil bedeutet. Wie das mit dem Grundgesetz („Niemand darf wegen einer Behinderung benachteiligt werden“) in Einklang zu bringen sein soll, dürfte das Geheimnis des Gemeinsamen Bundesausschusses (G-BA) bleiben. Mit der Aufnahme des Tests in den Leistungskatalog werden die bisher nur unzureichend eingelösten Versprechen einer Teilhabe von Menschen mit Behinderungen sowie einer ‚inkluisiven Gesellschaft‘ ad absurdum geführt.

Zudem muss davon ausgegangen werden, dass ein zur Regeluntersuchung mutierter NIPT auch dazu führt, dass Schwangere aufgrund von falsch-positiven Testergebnissen gesunde Kinder abtreiben lassen, worauf der Deutsche Ethikrat bereits 2013 hingewiesen hatte. Daher begrüßt die ALFA den interfraktionellen Antrag, mit dem mehr als 120 Abgeordnete ein Monitoring des NIPT fordern. Dass dieser erst in diesem Monat im Bundestag behandelt werden soll und nicht, wie ursprünglich geplant, am 21. März, dem Welt-Down-Syndrom-Tag, ist überaus bedauerlich. Hier wäre Symbolpolitik, um welche Regierung und Parlament sonst selten verlegen sind, endlich einmal am Platz gewesen.



Marian Offman ist langjähriges Mitglied des Münchner Stadtrats und Beauftragter der Landeshauptstadt München für den interreligiösen Dialog.

Marian Offman

Um des Friedens willen

Das von der Hamas verübte Massaker am 7. Oktober war für die jüdische Welt wie ein Herzinfarkt. Kinder in Israel wurden vor den Augen ihrer Eltern brutal ermordet. Ähnliche grausame Mordtaten verübte die SS in Polen, auch in meiner Familie. Seitdem hängt eine dunkle Wolke über meinen Gedanken. Sie zog schon auf, als die rechtspopulistische Regierung unter Benjamin Netanjahu mit einer „Justizreform“ die Demokratie Israels einschränken wollte. Millionen Israelis demonstrierten dagegen. Auch meine Verwandten in Tel Aviv waren dabei.

Kritiker sagen, die Grenzen zum Gazastreifen wären unzureichend geschützt gewesen, weil Truppenteile zu den Siedlungen

in die Westbank beordert wurden. Äußerungen der deutschen Politik zur „Justizreform“ waren sehr verhalten. Warteten sie auf einen Hinweis der jüdischen Gemeinden? In München vermochte ein öffentlicher Aufruf von SPD-Politikern nichts zu bewirken. Ich dachte dabei an einen Schmetterling, dessen Flügelschlag ein Erdbeben auslösen könnte.

Nach dem Sommer 2023 hatten viele Religionsgemeinschaften, darunter Christen, Muslime, Juden und Buddhisten, in einer Zeremonie im Münchner Rathaus eine gemeinsame Charta verabschiedet, die im Herbst der Öffentlichkeit vorgestellt werden sollte. Kern der Erklärung ist die Zustimmung zum Grundgesetz. Teil unserer Staatsraison ist aber auch

das Bekenntnis zum Existenzrecht des Staates Israel. Islamische Gemeinden waren zu diesem Bekenntnis nach dem 7. Oktober nicht bereit.

Wir werden in München den Konflikt im Nahen Osten nicht lösen können, gleichwohl uns das Leid der Menschen in Israel und im Gazastreifen tief berührt. Dennoch, um des Friedens willen in der Stadt, muss der Dialog fortgeführt werden. Wir bemühen uns nun, mit einer ergänzenden Charta eine gemeinsame Erklärung auf den Weg zu bringen. Neben dem Bekenntnis zum Grundgesetz wird die Ablehnung jeglicher Form von Antisemitismus und Islamfeindlichkeit erklärt. Am 17. April soll darüber entschieden werden. Wir hoffen, es wird gelingen.



Seyran Ates ist Rechtsanwältin, Menschenrechtsaktivistin sowie Mitbegründerin der liberalen Ibn Rushd-Goethe-Moschee in Berlin.

Seyran Ates

Faszination und Angst

Der Islam und die Muslime breiten sich offensichtlich aus. Damit meine ich nicht nur die Happy-Ramadan-Beleuchtung in europäischen Großstädten oder das Wetteifern von nicht-muslimischen Politikern um Einladungen zum Fastenbrechen. Warum ist der Islam so präsent geworden? Wieso konvertieren weltweit so viele Menschen zum Islam?

Sogar in unserer kleinen liberalen Moschee in Berlin melden sich immer mehr Menschen, die sich dem Islam plötzlich nahe fühlen und bei uns die Schahada (das Glaubensbekenntnis) sprechen wollen. Die einen, weil sie heiraten wollen, die anderen, weil die Kirche sie enttäuscht habe. Wieder andere erklären, dass der Islam spiritueller sei und es

einen besseren Zusammenhalt zwischen den Muslimen geben würde als bei Gläubigen anderer Religionen. Bruder und Schwester im Glauben, Moral und Sitte, Tradition und Ehre wären im Islam noch vorhanden.

Gleichzeitig steigt weltweit die Angst vor islamistischen Attentaten. In Moskau starben gerade an einem Freitag, dem heiligen Tag der Muslime, im heiligen Monat Ramadan mehr als 130 Menschen bei einem Terroranschlag, zu dem sich die IS-Splittergruppe ISPK bekannte. Es gibt Gerüchte, dass Wladimir Putin dies bewusst geschehen ließ oder gar selbst inszeniert habe.

So viel öffentlichen Islam wie derzeit hat es in meinem muslimischen Umfeld und in der

Türkei noch nie gegeben. An vielen Schulen in Deutschland steigt der religiöse Druck unter muslimischen Kindern im Ramadan. Beten in Schulfloren, Geschenke für das Fasten und Mobbing, wenn ein Kind nicht fastet.

Gerade im Ramadan überschlagen sich die Ereignisse: Der deutsche Fußball-Nationalspieler Antonio Rüdiger posiert mit erhobener Zeigefinger in Gebetspose im arabischen weißen Gewand im Internet. Eine gesunde, kritische Debatte darüber? Fehlanzeige. Sie wird schnell islamfeindlich oder islamistisch. Dennoch waren es der IS und die Salafisten, die dieses Zeichen öffentlich wirksam eingeführt haben. Irgendwie erinnert mich das an Mesut Özil und seinen Freund Erdoğan.

Leserbriefe

Hass und Hetze

Zu „Auf TikTok die Liebe Gottes“ in Nr. 9:

Dann kann man nur hoffen, dass da mehr Leute hin hören als beim üblichen Hass, der Hetze und dem Mobbing. Aus dem Mund des hoffentlich nicht nächsten US-Präsidenten Donald Trump hört man nichts Gutes. Nur Lügen.

Josef Fehle,
86453 Dasing



▲ Unser Leser wirft US-Präsidentschaftskandidat Donald Trump Lügen vor.



▲ Die Deutsche Bischofskonferenz hat auf ihrer Vollversammlung in Augsburg eine deutliche Distanzierung von der AfD beschlossen. Im Bild (v.l.): Kardinal Reinhard Marx und die Bischöfe Franz-Josef Overbeck und Georg Bätzing. Foto: KNA

Bürgerunfreundliche Politik

Zu „Krieg und Frieden“ in Nr. 9:

Ich kann es nicht fassen, dass sich die Kirche – der politische Neutralität besser zu Gesicht stünde – auf diese Weise politisch so positioniert. Eine Partei, die von Millionen von Wählern und folglich auch Kirchenmitgliedern demokratisch legitimiert wurde, ist nach Ansicht der Bischofskonferenz für Christen nicht wählbar.

Und zu den auch hier kolportierten „rechtsextremen Parolen“: Gemäß dieser Maßstäbe und ohne Anwendung von Doppelstandards wären die Wahlprogramme der CDU/CSU von vor 20 Jahren oder unzählige Aussagen heutiger Politiker dieser oder anderer Parteien auch als extremistisch einzustufen.

Ein argumentativ geführter Diskurs mit dem politischen Gegner ist offenbar von gestern – etablierte Parteien, Medien und Kirchen scheuen sich geradezu davor und der Verfassungsschutz agiert de facto als Regie-

runngschutz. Einen Kontrahenten mit allen Mitteln mundtot zu machen, kann nur eines bedeuten: Es gibt keine rationalen Argumente, die ihm entgegengesetzt werden könnten.

Wäre die Politik nicht derart bürgerunfreundlich abgedröht, hätte es die AfD nie gegeben. Ausgrenzung, Diffamierung und Denunzierung von Andersdenkenden ist – gerade auch im geschichtlichen Kontext – zutiefst antidemokratisch und unchristlich. Das Gebot der Stunde: nicht über, sondern miteinander reden!

In unserer Pfarrgemeinde habe ich mich 16 Jahre im Pfarrgemeinderat und 18 Jahre für den Kirchenschmuck in der Pfarr- und in der Wallfahrtskirche auf dem Kalvarienberg engagiert. Auch mein Sohn hat sich jahrelang eingebracht – auch er zeigt sich frustriert. Wir beide sind sehr über die Bischofskonferenz enttäuscht.

Gisela Pichler,
85123 Karlskron

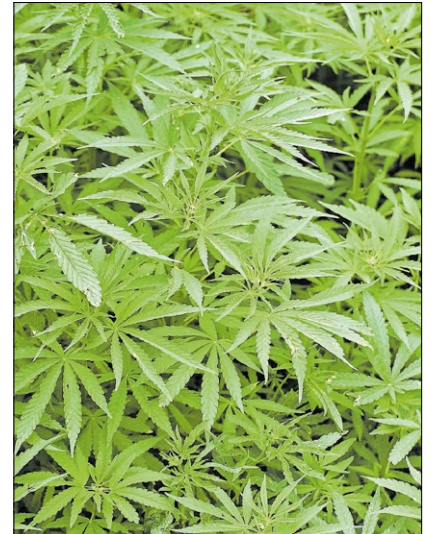
Wahnsinn Cannabis

Zur Leserumfrage in Nr. 9 bzw. im Internet und zu „Schlimme Cannabis-Sünde“ in Nr. 10:

Die vom Bundestag beschlossene kontrollierte Freigabe von Cannabis ist Wahnsinn! Kann eine Regierung etwas so Zerstörerisches zulassen? Der Staat hat eine Menge Verantwortung, vor allem der Jugend gegenüber. Der Druck, den Schüler bereits von Mitschülern erleiden, das Zeug zu nehmen, würde ja noch schlimmer werden. Gesundheitliche Schäden und Kriminalität sind so vorgezeichnet.

Die Legalisierung von Cannabis ist damit ein weiterer Schritt zur Zerstörung unseres Volkes – neben Abtreibung, Gender und Sterbehilfe. Gott bewahre uns!

Familie Felix Gebler,
87666 Pforzen



▲ Mit der Mehrheit der Stimmen der Regierung hat der Bundestag die umstrittene Legalisierung von Cannabis beschlossen. Foto: gem

Leserbriefe sind keine Meinungsäußerungen der Redaktion. Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzungen vor. Leserbriefe müssen mit dem vollen Namen und der Adresse des Verfassers gekennzeichnet sein. Wir bitten um Verständnis, dass Leserbriefe unabhängig von ihrer Veröffentlichung nicht zurückgeschickt werden.

**Einsendeschluss:
21. Juni 2024**

Berühmte Komponisten

Gewinnen Sie 1 x 300 Euro,
1 x 200 Euro und 1 x 100 Euro
sowie 30 attraktive Sachpreise

So können Sie gewinnen:
Tragen Sie 15 Wochen lang den Buchstaben, der neben der richtigen Antwort steht, an der vorgesehenen Stelle auf dem Gewinnspielcoupon ein. Schneiden Sie den fertig ausgefüllten **Original-Gewinnspielcoupon** (von Heft Nr. 9) aus und senden Sie ihn bis **spätestens 21. Juni 2024** an uns. Bitte senden Sie keine Einzellösungen!

6. Rätselfrage

Der gesuchte Komponist gilt als das musikalische Universalgenie der Wiener Klassik. Zu seinen Schülern zählten auch Wolfgang Amadeus Mozart und Ludwig van Beethoven. Als Hofkapellmeister der ungarischen Fürstenfamilie Esterházy komponierte er zahlreiche geistliche Werke, darunter 14 Messen und sechs Oratorien. Auch die Melodie der deutschen Nationalhymne stammt aus seiner Feder.

T **Johann Michael Haydn**

A **Johann Nepomuk Hummel**

F **Joseph Haydn**

© WolfgangAmadeusMozart, 18th_1883_www.neo-cortex.fr - stock.adobe.com

Frohe Botschaft

Zweiter Sonntag der Osterzeit – Sonntag der göttlichen Barmherzigkeit – Weißer Sonntag

Lesejahr B

Erste Lesung

Apg 4,32–35

Die Menge derer, die gläubig geworden waren, war *ein* Herz und *eine* Seele. Keiner nannte etwas von dem, was er hatte, sein Eigentum, sondern sie hatten alles gemeinsam. Mit großer Kraft legten die Apostel Zeugnis ab von der Auferstehung Jesu, des Herrn, und reiche Gnade ruhte auf ihnen allen.

Es gab auch keinen unter ihnen, der Not litt. Denn alle, die Grundstücke oder Häuser besaßen, verkauften ihren Besitz, brachten den Erlös und legten ihn den Aposteln zu Füßen. Jedem wurde davon so viel zugeteilt, wie er nötig hatte.

Zweite Lesung

1 Joh 5,1–6

Schwestern und Brüder! Jeder, der glaubt, dass Jesus der Christus ist, ist aus Gott gezeugt und jeder, der den Vater liebt, liebt auch den, der aus ihm gezeugt ist. Daran erkennen wir, dass wir die Kinder Gottes lieben: wenn wir Gott lieben und seine Gebote erfüllen.

Denn darin besteht die Liebe zu Gott, dass wir seine Gebote halten; und seine Gebote sind nicht schwer. Denn alles, was aus Gott gezeugt ist, besiegt die Welt. Und das ist der Sieg, der die Welt besiegt hat: unser Glaube. Wer sonst besiegt die Welt, außer dem, der glaubt, dass Jesus der Sohn Gottes ist?

Dieser ist es, der durch Wasser und Blut gekommen ist: Jesus Christus. Er ist nicht nur im Wasser gekommen, sondern im Wasser und im Blut. Und der Geist ist es, der Zeugnis ablegt; denn der Geist ist die Wahrheit.

Evangelium

Joh 20,19–31

Am Abend des ersten Tages der Woche, als die Jünger aus Furcht vor den Juden bei verschlossenen Türen beisammen waren, kam Jesus, trat in ihre Mitte und sagte zu ihnen: Friede sei mit euch! Nach diesen Worten zeigte er ihnen seine Hände und seine Seite. Da freuten sich die Jünger, als sie den Herrn sahen.

Jesus sagte noch einmal zu ihnen: Friede sei mit euch! Wie mich der

Vater gesandt hat, so sende ich euch. Nachdem er das gesagt hatte, hauchte er sie an und sagte zu ihnen: Empfangt den Heiligen Geist! Denen ihr die Sünden erlasst, denen sind sie erlassen; denen ihr sie behaltet, sind sie behalten.

Thomas, der Didymus – Zwilling – genannt wurde, einer der Zwölf, war nicht bei ihnen, als Jesus kam. Die anderen Jünger sagten zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen.

Er entgegnete ihnen: Wenn ich nicht das Mal der Nägel an seinen Händen sehe und wenn ich meinen Finger nicht in das Mal der Nägel und meine Hand nicht in seine Seite lege, glaube ich nicht.

Acht Tage darauf waren seine Jünger wieder drinnen versammelt und Thomas war dabei.

Da kam Jesus bei verschlossenen Türen, trat in ihre Mitte und sagte: Friede sei mit euch!

Dann sagte er zu Thomas: Streck deinen Finger hierher aus und sieh meine Hände! Streck deine Hand aus und leg sie in meine Seite und sei nicht ungläubig, sondern gläubig!

Thomas antwortete und sagte zu ihm: Mein Herr und mein Gott! Jesus sagte zu ihm: Weil du mich gese-

hen hast, glaubst du. Selig sind, die nicht sehen und doch glauben.

Noch viele andere Zeichen hat Jesus vor den Augen seiner Jünger getan, die in diesem Buch nicht aufgeschrieben sind. Diese aber sind aufgeschrieben, damit ihr glaubt, dass Jesus der Christus ist, der Sohn Gottes, und damit ihr durch den Glauben Leben habt in seinem Namen.

►
Christus zeigt seine Wunden: Gemälde von Gianantonio Galli, genannt Lo Spadarino, um 1630, Perth Museum and Art Gallery.

Foto: gem

Gedanken zum Sonntag

Barmherzig wie der Vater

Zum Evangelium – von Spiritual Bernhard Ehler



Im Jahr 2000 hat der heilige Papst Johannes Paul II. den Weißen Sonntag als Barmherzigkeitssonntag festgelegt.

Er zeigt, welche die wesentliche Eigenschaft Gottes ist: nicht seine Allmacht oder Heiligkeit, sondern seine Barmherzigkeit. So unterschiedlich die Päpste Johannes Paul II., Benedikt XVI. und Franziskus sein mögen, ihre übereinstimmende Botschaft lautet: Gott ist die Liebe, und diese Liebe wird angesichts unserer Sünde zur Barmherzigkeit.

Das war zwar schon immer Lehre der Kirche, wurde aber oft vergessen und vor allem viel zu wenig erfahr-

bar gemacht. Papst Franziskus hat deshalb unter dem Leitwort „Barmherzig wie der Vater“ für 2015/2016 ein außerordentliches Heiliges Jahr der Barmherzigkeit ausgerufen. In der Verkündigungsbulle schreibt er: „In Jesus von Nazareth ist die Barmherzigkeit des Vaters lebendig und sichtbar geworden und hat ihren Höhepunkt gefunden.“

Das zeigt das heutige Evangelium. Der Auferstandene grüßt seine Jünger: „Friede sei mit euch!“ Denen, die ihn in seinem Leiden und Sterben alleingelassen haben, schenkt er von neuem seinen Frieden, denen sagt er: „Alles ist in Ordnung.“ Auch Thomas, der die Auferstehungsbotschaft nicht glauben kann, verurteilt er nicht. Er lädt ihn ein, sich selbst davon zu überzeugen, dass er wirklich lebt. Dadurch führt

er ihn zu dem großartigen Glaubensbekenntnis: „Mein Herr und mein Gott!“ Schließlich verleiht der Auferstandene seinen Jüngern die Vollmacht, das zu tun, was er in seinem irdischen Wirken so oft getan hat: Sünden zu erlassen.

Liebe fordert

„Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist!“ (Lk 6,36). Als Kinder Gottes erweisen wir uns, wenn wir handeln wie er: wenn wir barmherzig sind wie unser Vater. Das tun wir, wenn wir einander nicht nur in der Liturgie, sondern auch im Alltag im Frieden Gottes begegnen. Seine Barmherzigkeit bezeugen wir, wenn wir Andersdenkende und Ungläubige nicht verurteilen, sondern sie zum Glauben einladen durch

die Liebe, die wir ihnen in seinem Namen weitergeben. Unser Auftrag ist derselbe wie der Jesu, der von sich sagt: „Ich bin nicht gekommen zu richten, sondern zu retten“ (Joh 12,47). Dabei hat Barmherzigkeit nichts mit billiger Liebe zu tun nach dem Motto „Wir kommen alle, alle in den Himmel ...“ Nichts fordert mehr als Liebe. Sie kommt nur bei dem Menschen an, der bereit ist, sie zu empfangen und weiterzuschicken.

Die Vergebung der Sünden, in der sich die Barmherzigkeit unseres Gottes zeigt, ist das Ostergeschenk des Auferstandenen. Lassen wir sie uns immer wieder schenken im Bußsakrament! Bezeugen wir sie, indem wir einander barmherzig begegnen. Dann erfahren wir die wahre Osterfreude.



Gedanken der Woche

Kirche sein bedeutet Volk Gottes sein, in Übereinstimmung mit dem großen Plan der Liebe des Vaters. Das schließt ein, das Ferment Gottes inmitten der Menschheit zu sein.

Es bedeutet, das Heil Gottes in dieser unserer Welt zu verkünden und es hineinzutragen in diese unsere Welt, die sich oft verliert, die es nötig hat, Antworten zu bekommen, die ermutigen, die Hoffnung geben, die auf dem Weg neue Kraft verleihen.

Die Kirche muss der Ort der ungeschuldeten Barmherzigkeit sein, wo alle sich aufgenommen und geliebt fühlen können, wo sie Verzeihung erfahren und sich ermutigt fühlen können, gemäß dem guten Leben des Evangeliums zu leben.

Papst Franziskus, „Evangelii gaudium“

Glaube im Alltag

von Viktoria Zäch



Können Sie sich noch an Ihre erste Heilige Kommunion erinnern? Ich weiß noch, dass meine Vorfreude auf diesen Tag riesengroß war. Nicht nur die intensiven Vorbereitungen durch unseren damaligen Pfarrer in der Schule und im Kommunionunterricht machten diesen Tag zu etwas ganz Besonderem für mich, sondern auch die Begleitung meiner Familie auf diesem Weg. Mit meinen Freunden durfte ich im weißen Kleid das erste Mal den Leib und das Blut Christi empfangen.

Ich kann mich noch genau an das Kribbeln im Bauch erinnern, als mir der Pfarrer die Hostie in meine Hand gelegt hat und ich sie dann ehrfürchtig in meinen Mund genommen habe. In dem Moment habe ich das erste Mal Jesus ganz nah erleben dürfen. Es war etwas ganz Besonderes, etwas Heiliges für mich. Auch wenn sich das Kribbeln im Bauch gelegt hat, ist das Heilige für mich geblieben.

Für die katholische Kirche ist die Eucharistie das zentrale Sakrament, das Herzstück des christlichen Glaubens. Es ist der Moment, in dem wir uns mit Christus vereinen, unser Leben mit seinem Opfer am Kreuz verbinden und unsere Gemeinschaft als Kirche stärken. Die Heilige Kommunion ist nicht nur eine Handlung, sondern ein heiliges Mysterium, das uns die unendliche Liebe Gottes erfahrbar macht. Hier scheint Göttliches durch, hier wirkt Gott, hier will er uns Gutes.

Haben Sie sich schon einmal überlegt, was Ihnen „heilig“ ist?

Wenn ich landläufig sage: „Das ist mir heilig“, dann meine ich in der Regel etwas, das mir so unbeschreiblich wichtig ist, dass nichts dazwischenkommen kann. Es ist mir eine Herzensangelegenheit, die mit Geld nicht aufgewogen werden kann.

Aber es sind auch die einfachen Dinge im Leben, die mir heilig scheinen: die Ruhe nach dem Sturm, eine Begegnung, ein Schulterklopfen, eine Umarmung, ein Zuzwinkern ... Glücksmomente, in denen die Zeit nicht vergeht. „Heilig“ kann auch ein Gespräch sein, auch Trauer und Trost, ein Sich-blind-Verstehen, oder gemeinsames Gebet, Gemeinschaft, miteinander musizieren, Natur erleben, die Kinder lachen und weinen sehen. Oder das Lesen eines Psalms, bei dem mich plötzlich ein Wort tief ins Herz trifft, die Feier der Eucharistie, ein Spaziergang in der Natur ... ergänzen Sie die Liste ruhig nach Ihrem Sinn weiter!

Das, was einem heilig ist, sind Dinge, die einem selbst viel bedeuten. Oft sind es Augenblicke des besonderen Glücks, die weniger im Lauten spürbar sind, sondern im Leisen, in meinem Innersten. Suchen wir das Heilige, in uns selbst, im Gegenüber, im Glauben. Das Leben ist heilig und es lohnt sich, nach dem Grund aller Dinge zu suchen.

Woche der Kirche

Schriftlesungen und liturgische Hinweise für die kommende Woche
Psalterium: 2. Woche, zweite Osterwoche

Sonntag – 7. April
Zweiter Sonntag der Osterzeit
Barmherzigkeitssonntag
Weißer Sonntag

M. vom Sonntag, Gl, Cr, Oster-Prf I, in den Hg I-III eig. Einschübe, feierl. Schlusssegen und Entlassungsruf (weiß); 1. Les: Apg 4,32-35, APs: Ps 118,2 u. 4.16-17.18 u. 22.23-24, 2. Les: 1 Joh 5,1-6, Ev: Joh 20,19-31

Montag – 8. April
Verkündigung des Herrn
Messe vom Hochfest, Gl, Cr (zum „Et incarnatus est – hat Fleisch angenommen“ bzw. „empfangen durch den Heiligen Geist“ knien alle nieder), eig. Prf, in den Hg I-III eig. Einschub, feierlicher Schlusssegen („Euch und allen, die heute das Fest der Verkündigung des Herrn begehen, schenke Gott die wahre Freude und den ewigen Lohn“) (weiß); 1. Les: Jes 7,10-14, APs: Ps 40,7-8.9-10.11, 2. Les: Hebr 10,4-10, Ev: Lk 1,26-38

Dienstag – 9. April
Messe vom Tag (weiß); Les: Apg 4,32-37, Ev: Joh 3,7-15

Mittwoch – 10. April
Messe vom Tag (weiß); Les: Apg 5,17-26, Ev: Joh 3,16-21

Donnerstag – 11. April
Hl. Stanislaus, Bischof von Krakau, Märtyrer
Messe vom hl. Stanislaus (rot); Les: Apg 5,27-33, Ev: Joh 3,31-36 oder aus den AuswL, z. B.: Les: Offb 12,10-12a, Ev: Joh 17,6a.11b-19

Freitag – 12. April
Messe vom Tag (weiß); Les: Apg 5,34-42, Ev: Joh 6,1-15

Samstag – 13. April
Hl. Martin I., Papst, Märtyrer
M. v. Tag (weiß); Les: Apg 6,1-7, Ev: Joh 6,16-21; **M. v. hl. Martin** (rot); Les u. Ev v. Tag o. a. d. AuswL, z. B.: Les: 2 Tim 2,8-13; 3,10-12, Ev: Joh 15,18-21



Nun gehört Sara dazu



Beim Aufstehen ist Sara ganz kribbelig. Heute ist der große Tag: Ihre Erstkommunion. Sara freut sich schon lange darauf, ihr **Kommunionkleid endlich anzuziehen**. Dazu kommt noch ein Kranz aus weißen Blüten für die Haare, die selbstverzierte Kommunionkerze und das Gotteslob. „Schick siehst du aus!“, bewundert Papa sie.



Dann gehen sie zur Kirche. „Sara, hier sind wir!“, ruft ihre Freundin Carla. Die Kommunionkinder versammeln sich im Pfarrhof. Die Kirchenglocken läuten feierlich. Hinter dem Pfarrer und den Ministranten gehen die Kinder durch den Mittelgang in die Kirche. Es duftet nach Weihrauch.



Vorne setzen sie sich in die ersten Reihen. „**Ich bin voll aufgeregt**“, flüstert Carla. Sara nickt. „Hick“, macht sie plötzlich. Sowas Dummes! Schluckauf! Das bekommt Sara leicht, wenn sie nervös ist. „Hick“, macht sie nochmal. Hoffentlich hört man es nicht in der ganzen Kirche! Tim grinst schon.

Nachher darf sie eine Fürbitte lesen. Bis dahin muss der Schluckauf weg sein! Erst recht, **wenn sie die Hostie empfängt!** Was sagt man da nochmal? Wie hält man die Hände? Sie hat alles vergessen! Unsicher dreht sie sich zu Mama und Papa um. Sie nicken ihr zu. Die Gemeinde stimmt ein Lied an. „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind“ – heißt es. Danach ist der Schluckauf weg. Ein Glück!

Kommunionmutter Britta gibt ihr ein Zeichen. Saras Herz klopft, als sie zu

den Fürbitten an den Ambo tritt. „Lieber Gott, bitte mach, dass sich die Menschen auf der Welt nicht alleine fühlen, und jemanden haben, der ihnen zuhört und sie versteht“, liest sie. „Wir bitten dich, erhöre uns“, antwortet die Gemeinde.

Sara ist stolz und glücklich. Zur Eucharistie stehen die Kinder im Kreis um den Altar. Ob sie wirklich spürt, dass Jesus da ist, wenn sie zum ersten Mal eine Hostie bekommt? Als Sara an der Reihe ist, blickt ihr der Pfarrer fest in die Augen und spricht „Der Leib Christi“ und legt die Hostie in ihre Hände. „Amen“, sagt Sara leise. Als sie wieder sitzt, fühlt sie sich erwachsener. Sie gehört jetzt dazu.

An der Osterkerze werden nun die Kommunionkerzen angezündet. Sie flackern lebendig. „**Ihr seid das Licht der Welt**, tragt eure Botschaft hinaus“, sagt der Pfarrer zum Abschluss des Gottesdiensts.

Britta überreicht jedem Kind seine Kerze, bevor sie feierlich aus der Kirche ziehen. Die Musik der Orgel spürt Sara im ganzen Körper.

„Oh, du bekommst Geschenke!“, ruft ihr Bruder Vincent zuhause am Esstisch. In einer Schatulle liegt ein **silbernes Kreuz** an einer Kette. „Ein Zeichen für deinen Glauben“, erklärt Opa. In einem anderen Päckchen steckt ein schillernder Fisch-Anhänger für Saras Hausschlüssel. Sara bekommt auch ein Buch. Darin kann sie **Erinnerungen an diesen schönen Tag** festhalten und Fotos einkleben. „Was war das Schönste an deiner Erstkommunion?“, steht da etwa. „Dass wir alle zusammen waren“, schreibt Sara hinein. „Und dass unsere Kerzen so hell ge-
leuchtet haben.“



Verlosung:

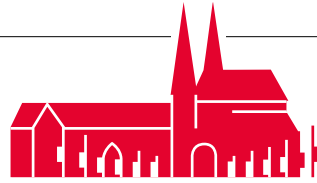
Die Erstkommunion ist ein großer Schatz. Wir verlosen das Geschenkbuch zur Erstkommunion mit dem dazugehörigen Erinnerungsalbum: Die Geschichte behandelt das Gleichnis vom Schatz im Acker und wie der kleine David erkennt, dass man richtig handelt, wenn man sich um das Wohl anderer kümmert. Dann begegnet er sogar Jesus, der ihn darin bestärkt! Neben Gebeten bietet das dazugehörige Album viel Platz für Fotos und Erinnerungen an das Fest!

Wenn du gewinnen möchtest, schreibe das Lösungswort des Mittelwortsrätsels mit deiner Adresse bis 15. April auf eine Postkarte und sende sie an: Sankt Ulrich Verlag GmbH, Postfach 111920, 86044 Augsburg Stichwort „Erstkommunion“.

Finde heraus, wie das Wort in der Mitte lauten muss. Jeweils das vordere Wort und das hintere Wort müssen mit dem mittleren Wort zusammen einen neuen Begriff ergeben. Hier ist ein Beispiel: **Apfel (XXXX) Haus**. Das mittlere Wort lautet hier „**Baum**“. Das vordere Wort heißt zusammengesetzt „**ApfelBAUM**“, das hintere „**BAUMhaus**“

Die farbig markierten Felder ergeben ein Lösungswort.

GOLD			F			H				STÄBCHEN
PAUSEN				B		T				ZEIT
HAUS	S		L	U	E			L		ANHÄNGER
BEICHT						T	H			BEIN
KOMMUNION					K				R	BIBEL
SONNEN		B		M		N				STRAUSS



DAS ULRICHSBISTUM

ERINNERUNG AN JESU LEIDEN

„Risse“ im Leben mitgetragen

An 30 Orten im Bistum trafen sich an Gründonnerstag Männer zur Nachtwallfahrt

MARKT RETTENBACH – Wenn ein Riss durchs Leben geht, kann frische Luft guttun. Bei der Nachtwallfahrt am Gründonnerstag, die in Markt Rettenbach (Kreis Unterallgäu) seit 20 Jahren besteht, zeigten Thomas Hermeking und Alfons Bauer mittels eines großen Stoffs, wie so ein Riss aussieht. Ein starkes „Ratsch“ – und das Ganze war geteilt. Die Stoffteile wurden übereinander auf den Boden gelegt. „Ein Riss ist in allem ...“ war die Vorlage für die fünf Kilometer lange Tour überschrieben.

Abends um 21 Uhr am Gründonnerstag begannen die Männer ihre Wallfahrt. Entlang der Strecke gab es Stationen an Feldkreuzen, der Kapelle in Lannenbergl und der Ferialkirche Gottenau. Jedesmal ging es um einen neuen „Riss“ und Anregungen, im eigenen Leben nach solchen Dingen zu forschen.

Die Männer gingen schweigend, mit ihren Gedanken beschäftigt, aus dem Ort hinaus. Bald machte man Halt, um miteinander zu beten. Alfons Bauer forderte dazu auf, sich den Rissen im Leben zu stellen. Dann könne die Hoffnung einen Blick für Lösungen freigeben, wie wenn ein Licht aufgeht.

Der Marsch an diesem besonderen Tag sollte auch an die Leidenszeit Jesu erinnern, an die Stunden vor seinem Kreuzestod. Bei seiner Geißelung und auf Golgotha wurden dem Herrn die Kleider vom Leib gerissen, der Körper gequält.

Körper-Grenzerfahrungen

Am Feldkreuz bei der Schule ging es um den eigenen Körper. Männer treiben gerne Sport und messen ihre Blutdruckwerte. Missachten sie ihre Grenzen, kann es schnell zu einem gesundheitlichen „Riss“ kommen. Das führt dann zu Leistungsverlust. Viele Möglichkeiten gehen verloren, wenn der Satz mit „Ich kann nicht mehr ... so weit laufen, so viel arbeiten“ beginnt. Körperliche Grenzerfahrungen können Männer stark belasten. „Sein wird wichtiger als

▶ Eine Laterne und ein Kreuz begleiteten die Männer bei ihrer Nachtwallfahrt in Markt Rettenbach. Das grüne Tuch wurde während der Tour – gemäß dem Motto „Ein Riss ist in allem ...“ – immer wieder in Teile zerrissen.

Fotos: Diebold



Haben“, wenn die Kontrolle verlorenght, verdeutlichte Hermeking. Auf dem Weg sprachen die Männer über Ereignisse, wenn es gesundheitlich nicht läuft.

Ein Tischtuch zerrissen ist für Hermeking, wenn eine Beziehung zerbricht. Symbolisch tat das Tuch ein weiteres „Ratsch“ und wurde zu Boden gelassen. Menschen leben in sozialen Beziehungen und können schmerzliche Brüche erleben. Wenn eine Trennung, Tod oder Krankheit eintreten, kann das vorherige Leben vollständig infragegestellt sein. Selbst der verlorene Kontakt zum Nachbarn kann einen Riss bedeuten.

In diesen Lagen sollten die Betroffenen sich nicht verschließen, sondern Lösungen finden. Im Lied „Schweige und höre“ ging es darum, Gott als Freund des Lebens zu erkennen. Schweigend ging es wieder auf den Weg mit dem Anliegen, verlorene Beziehungen aufzuarbeiten. Der höchste Punkt der Tour war am

Wegweiser zum „Paradies“, einem ehemaligen Bauernhof. Dort hielten die Wallfahrer inne und sprachen über die Arbeitswelt. Diese ist für Männer ein wichtiger Teil des Lebens. Im Gebet kamen die zur Sprache, „die in ihrem Beruf täglich leiden“: wenn Männer unter Kollegen nicht in der Gemeinschaft aufgenommen, sondern ausgenutzt und verletzt werden. „Missachtung und Überforderung“ könne man dann erleben. „Wir bitten für die, die daran ihre Lebens- und Arbeitsfreude verlieren“, sagte Bauer.

Beim Besuch der Leonhardi-Kapelle in Gottenau war die Landwirtschaft das Thema. Im Wald sind viele Bäume Klimawandel und Borkenkäferbefall ausgesetzt. Pflanzen und Tiere sind Mitgeschöpfe. Gnadenloser Wettbewerb zerreißt Ökosysteme. Wieder bekam das Tuch einen Riss.

Hermeking erinnerte daran, dass Papst Franziskus „das ganze materiel-

le Universum“ als Zeichen der „grenzenlosen Liebe Gottes uns gegenüber“ bezeichnete. Männer sollten die Natur als spirituellen Ort und des Gottfindens erleben. „Noch ist es nicht zu spät, uns selbst als Teil der Natur“ zu erkennen. Dazu wäre es gut, „einfacher zu leben, achtsamer, bewusster, und für eine lichtvollere Welt einzutreten“. Auf der nächsten Etappe zum Feldkreuz an der Günz wurden die Eindrücke schweigend verarbeitet. Aus der nächtlichen Umgebung kamen Geräusche, Düfte und schwache Lichter.

In Zeiten einer abnehmenden Religiosität klaffen Risse zwischen Glaube und Gesellschaft. Selbst Jesus rief am Kreuz: „Mein Gott, warum hast du mich verlassen?“. Am Feldkreuz wurde dieses schwere Leid anschaulich. Der Ruf Jesu sei schon im Psalm 22 zu finden, erklärte Hermeking. Die Wallfahrer entdeckten neuen Halt, Hoffnung und Vertrauen: „Du hast mir Antwort gegeben.“

Wieder zurück am Jakobsbrunnen bei der Kirche waren alle Teilnehmer zu einer Agape eingeladen. Bei Wein, Wasser und miteinander geteiltem Brot erwarteten sie Miternacht und den Karfreitag.

Die Männerseelsorge im Bistum Augsburg hatte für diese Nacht zu einer besonderen Einstimmung auf den Feiertag und das Osterfest eingeladen. Wie in Markt Rettenbach kamen an über 30 Orten Wallfahrtsgruppen zusammen. Schon vor 20 Jahren hatte Josef Lutz die Idee verwirklicht. Inzwischen hat das Nachtpilgern unter zumeist christlichen Männern viele Nachahmer gefunden. *Josef Diebold*



▶ Bei der abschließenden Agape-Feier teilten die Männer das Brot.

KAR- UND OSTERFEIERN IM DOM

Christus bringt das ewige Leben

Gläubige erinnern mit den Osterriten an den Tod und die Auferstehung des Herrn

AUGSBURG (pba) – Die Kartage und Ostern wurden im Augsburger Dom mit den traditionellen Gottesdiensten, der Weihe der Öle, der Fußwaschung, der Osternacht und dem Pontifikalamt am Ostersonntag gefeiert. Die Osterbotschaft weise den Weg zur Hoffnung und zum Leben, sagte Bischof Bertram Meier.

Zur **Chrisammesse** in der Karwoche versammelten sich zahlreiche Priester aus dem Bistum im Dom, um dort die Weihe der Heiligen Öle durch Bischof Bertram mitzuerleben. Gleichzeitig erneuerten sie ihr Treueversprechen. In seiner Predigt wandte sich der Bischof an seine Seelsorger und empfahl ihnen, sich in allem an Jesus zu orientieren, um den Menschen „den Himmel offen zu halten“.

Bischof Bertram gab den Geistlichen drei Verhaltenstipps: „Denke gut, sprich gut, handle gut.“ Jesus sei eine Begegnung auf Augenhöhe wichtig gewesen, und er habe gut von den Menschen gedacht. Aber nicht nur im Denken sei Jesus ein Vorbild. „Jesus schweigt, er hört zu, er unterscheidet, um die Menschen, denen er begegnet, in den Blick zu bekommen.“ Sein Reden sei „immer gut, wohlwollend, heilend, versöhnend und barmherzig“ gewesen.

An das letzte Abendmahl, zu dem Jesus die Jünger um sich versammelte, erinnern die Christen am **Gründonnerstag**. „Wenn ein Mensch spürt, dass seine Stunde kommt, da er für lange Zeit oder für immer Abschied nehmen muss, dann lässt er seine Familie und seine Freunde noch einmal zusammenrufen“,



▲ Zur Speisensegung in der Osternacht brachten Gläubige Körbe mit Eiern, Wein und Gebäck.



▲ Bischof Bertram Meier zelebrierte die traditionellen Gottesdienste der Heiligen Woche. Fotos: Zoepf

führte Bischof Bertram aus: „Die heutige Stunde ist eine Stunde des Abschieds. Kein Abschied mit leeren Händen, ein Abschied mit vollen Herzen: die Stunde einer Testaments-eröffnung. ‚Tut dies zu meinem Gedächtnis.‘ Heute Abend wird das Neue Testament eröffnet, und ich darf Ihnen versichern: Keiner wird leer ausgehen. Jeder ist zum Erben bestellt. Doch das Testament fordert mutige Erben, keine Nachlassverwalter, sondern Zukunftsbereiter.“

Mut zum Dienen

Das erste Vermächtnis in Jesu Testament sei der „Mut zum Dienen“, der in der Fußwaschung, vor 2000 Jahren ein Sklavendienst, sichtbar werde. Bischof Bertram: „Hochnäsige waschen den anderen lieber den Kopf als die Füße. Jesus hat den Mut, diese Ordnung umzukehren. Das ‚Sichbeugen‘ zum Sklavendienst ist Zeichen seiner Freiheit. Jesus hatte den Mut zum Dienen.“

Nach der Predigt machte Bischof Bertram es Jesus nach und wusch – im Jahr des Ulrichsjubiläums – zwölf Männern und Frauen, die aus verschiedenen Ulrichskirchen des Bistums stammen, die Füße.

Die Predigt zum **Karfreitag** hielt Weihbischof Florian Wörner im Augsburger Dom. Er stellte das Motiv des „Gewands“ in den Mittelpunkt seiner Überlegungen. So seien die „Gewänder des Heils“, in die uns Gott hülle, ein Bild für das, was der Herr in seiner Passion Großes an uns tue: „Er legt seine Herrlichkeit

ab, erniedrigt sich, lässt sich seiner Kleider berauben und bloßstellen, damit wir erkennen, was uns wirklich kleidet und aus unserer Erbarmlichkeit herauszieht“, betonte der Weihbischof.

Wörner stellte die Frage nach der eigenen Präsentation vor Gott: „Der Mensch lässt sich von der teuflischen Schlange dazu verleiten, Gott als Störfaktor und als Konkurrenz für ein eigenständiges und glückliches Leben zu sehen. Den Gehorsam gegenüber dem Willen Gottes legt er wie ein aus der Mode gekommenes Kleid ab, um dann freilich ernüchtert feststellen zu müssen, was für ein erbärmliches Geschöpf er ist und wie bloß und nackt er dasteht ohne Gott.“

Gott aber, so Weihbischof Wörner, lasse es dabei nicht bewenden. Er machte ihnen „Gewänder von Fell und bekleidete sie damit“. Christus als Gewand anzulegen, darum gehe es auch bei der Taufe und das werde durch das weiße Kleid symbolisiert. „Gott macht uns in der Taufe neu und legt uns ans Herz, seinen Willen zu befolgen, das Taufkleid also ein Lebtage lang nicht mehr an den Nagel zu hängen.“

In der **Osternacht** am Karsamstag betonte Bischof Bertram im von zahlreichen Kerzen erleuchteten Dom, dass es in der Kirche um mehr gehe als bloße Reformdiskussionen. Das Christentum habe mehr anzubieten als die Steine der Reform – es sei der Stein von Ostern, der den Weg freigemacht habe für eine Veränderung der ganzen Welt.

Freilich seien es nicht „irgendwelche starken Männer“ gewesen, die den Stein von Jesu Grab weggewälzt hatten, so der Bischof: „Gott selbst war es, der die Initiative ergriff.“ Wäre der Stein am Platz geblieben, so wäre Jesus tot gewesen und für immer geblieben. „Doch es kam anders“ – der Stein war weggewälzt, das Grab leer.

Mit dem Schweizer Theologen Karl Barth sei er sich sicher, dass die Osterbotschaft den Weg zur Hoffnung und zum Leben weise – wie vor rund zwei Jahrtausenden so auch heute, sagte der Bischof: „Das ist die Botschaft von Ostern.“

Im Pontifikalamt am **Ostersonntag** stellte Bischof Bertram die Frage, ob die Kirche Jesus am richtigen Platz suche – konserviert im frommen Andenken oder als Quell des lebendigen Evangeliums? „Wirklich Ostern feiern kann nur der, der mit Gott und seiner Tat rechnet.“

Schon der erste Ostermorgen habe diese Schwierigkeit gezeigt, erzählten die Evangelien doch von der anfänglichen Trauer der Apostel über den Tod Jesu. „Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten?“, habe der Engel die Frauen am Grab gefragt. Eine Frage, die für den Bischof auch heute noch aktuell sei: „Wie viel in der Kirche ist ‚Mumien dienst‘, pietätvolle Pflege alter Formen, die längst gestorben sind? Wo sind wir auf dem Weg zum Grab, anstatt dass wir Zeugnis vom Lebendigen geben?“ Dieses Zeugnis und dieser Einsatz für den Lebendigen und für das Leben sei Pflicht und Aufgabe eines jeden Christen.

Information

Die Predigten zu den Kar- und Ostertagen sind im Internet dokumentiert unter www.bistum-augsburg.de.



▲ Am Augsburger Domplatz segnete Bischof Bertram Meier das Osterfeuer.



▲ Pater Thomas Madavana spendet Ross und Reitern auf dem Platz vor der Pfarrkirche St. Margareta in Wilburgstetten den Segen. Fotos: Tippf

Den Viehpatron geehrt

Reiter und Pfarrei St. Margareta luden zu Palmritt

WILBURGSTETTEN – Bereits zum 23. Mal hat der Reitverein Diederstetten mit der katholischen Pfarrei St. Margareta Wilburgstetten (Kreis Ansbach) zum Palmritt eingeladen.

Der heilige Wendelin, der als Viehpatron gilt, wirkte im sechsten Jahrhundert im Raum Trier. Ihm zu Ehren zogen von der Reitanlage Merz bei Diederstetten Reiter und Kutschengespanne in Richtung Wilburgstetten zur Pfarrkirche St. Margareta. Wegen des schlechten Wetters konnte die Übergabe der von Ulrike Wulz gebundenen Palmkrone nicht an der Heilig-Kreuz-Kapelle stattfinden.

In einer Andacht, die von Diakon Markus Munzinger und den Minis-

tranten begleitet wurde, zog Pater Thomas Madavana eine Parallele zwischen dem Palmritt der Reiter und Kutschenfahrer und dem Einzug Jesu in Jerusalem. Viele Gläubige aus der Gemeinde nahmen teil.

Der Pfarrer sprach über Straßen und Wege, die Menschen einschlagen, auf denen oft Hürden und Herausforderungen begegnen und Abzweigungen zu nehmen sind. Das Evangelium vom Palmsonntag regte zum Weiterdenken und zur Neuorientierung auf den eigenen Lebenswegen an: Was heißt es, der Spur Jesu Christi zu folgen?

Dabei gehe es auch um Selbstreflexion und das Miteinander der Menschen, sagte der Geistliche. Es gelte, nicht Macht und Gewalt oder Ellenbogen einzusetzen. Die grünen Palmzweige seien das Zeichen des Friedens und der Gemeinschaft.

Frieden hält Einzug

Stefan Eisenreich, zweiter Vorsitzender des Reitvereins, überreichte Pater Thomas die kunstvoll gebundene Palmkrone. Diese werde in der Wallfahrtskapelle Heilig Kreuz einen würdigen Platz erhalten und Sinnbild für den Einzug des Friedens in die Herzen sein, sagte Pater Thomas.

Der Geistliche segnete die Reiterpaare und Kutschen. Anschließend ließen die Teilnehmer das Fest bei Kaffee und Kuchen im Café in der Reitanlage ausklingen. Ein besonderer Dank galt der Feuerwehr Wilburgstetten, die bei der Überquerung der Bundesstraße für die Absicherung gesorgt hatte.

Peter Tippf



▲ Stefan Eisenreich vom Reitverein überreicht dem Pfarrer die Palmkrone.

NEUES PROGRAMM VORGESTELLT

Der Bischof als Reisebegleiter

Ulrichskirchen jenseits der Alpen: Eine Pilgerfahrt nach Südtirol

AUGSBURG – Bekannte Wallfahrtsziele wie Lourdes und Rom, Reisen auf den Spuren des heiligen Ulrich oder Bergexerziten: Das neue Pilgerreisen-Programm der diözesanen Pilgerstelle bietet eine große Auswahl.

Wie im vorigen Jahr steht auch 2024 eine Pilgerreise im Zeichen des Ulrichsjubiläums auf dem Programm. Ging es im Herbst zur nördlichsten Ulrichskirche Deutschlands an die Nordsee (*wir berichteten*), sind das Ziel im Juni die Berge Südtirols und des Trentino – mit Bischof Bertram Meier als Reise-Begleiter. 13 Kirchen und Kapellen sind in der Diözese Bozen-Brixen dem heiligen Ulrich geweiht.

Längere Strecken wie etwa nach Lourdes oder Rom werden im Flugzeug zurückgelegt. Doch ist das klimafreundliche Reisen mit der Bahn oder mit Reisebussen auch der Pilgerstelle ein Anliegen, betont deren Leiter Diakon Andreas Martin.

Auch für unterschiedliches Geld- und Zeitbudget dürfte sich bei der in drei Kategorien gestaffelten Auswahl von Tagesfahrten, Wochenendausflügen oder Mehrtagesreisen etwas Passendes finden. Auch einige Tagesfahrten des Wallfahrervereins

werden angeboten. Frühzeitige Buchung empfiehlt sich gerade bei den stark nachgefragten klassischen Pilgerzielen wie Rom oder Lourdes.

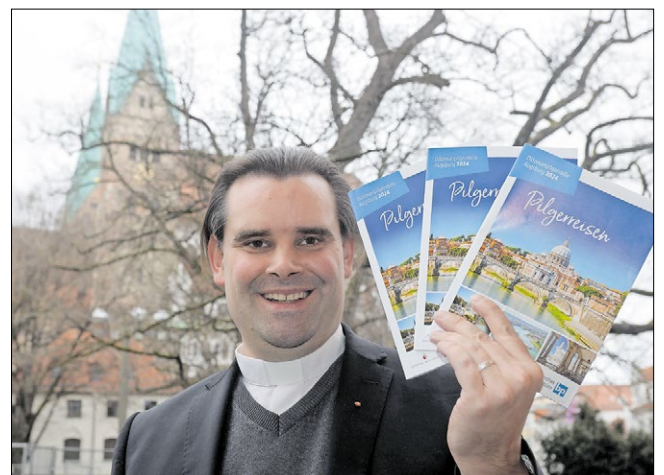
Den französischen Ort der Marienerscheinungen kann man nicht nur im Frühling oder Sommer, sondern auch in der Adventszeit erleben. Dann lädt aber auch Thüringen zu einer Entdeckungsreise auf den Spuren deutscher Advents- und Weihnachtslieder ein.

Spirituelle Begleitung, eine gute, harmonische Gemeinschaft und mitunter besondere Einblicke, die nur durch die Kontakte der Pilgerstelle ermöglicht werden können: Das zeichnet diese Reiseangebote aus.

Wer nicht anonym über eine Internetseite buchen möchte, erhält persönliche Betreuung und Beratung – ebenfalls ein Kernanliegen der Pilgerstelle und ihrer Mitarbeiter. Informationen zu Pilgerreisen und Fahrten sind bei der Pilgerstelle der Diözese Augsburg, Peutingergasse 5, Telefon 0821/ 3166-3240 erhältlich oder per E-Mail an pilgerstelle@bistum-augsburg.de. Das Programm findet sich auch im Internet unter www.bistum-augsburg.de/Hauptabteilung-II/Dioezesanpilgerstelle. Annette Zoepf

▶ Diakon Andreas Martin, Leiter der Pilgerstelle des Bistums Augsburg, freut sich über das Programm für 2024.

Foto: Zoepf



Verschiedenes

Buchen Sie jetzt Ihre Anzeige!

Kontakt: 0821/50242-21/-24

Beilagenhinweis:

Einem Teil dieser Ausgabe liegt die Beilage Region Augsburg bei.

- Fachgerechte Auflösung von Grabanlagen
- Neuerrichtung individueller Grabdenkmäler
- Fällen von Bäumen im Garten und deren Entsorgung

Steinmetz Helmut Grunenberg
Tel. 0162/6527377 (ab 16.15 Uhr)

Feuchte Häuser? Nasse Keller? Modergeruch?

Kellerabdichtung • Sperr- u. Sanierputze • schnell • dauerhaft • preiswert

Wohnklimaplaten gegen Schimmel und Kondensfeuchte

VEINAL®-Kundenservice • E-Mail: BAUCHEMIE@veinal.de

kostenloses Info-Telefon 0800/8346250

Fordern Sie unsere kostenlose Info-Mappe an!



www.veinal.de

Lieder der Passionszeit

Bei Konzert des Bezirks singen die Zuhörer mit

EDELSTETTEN – Das Passions-singen des Bezirks Schwaben 2024 in der Pfarrkirche von Edelstetten (Kreis Günzburg) hat beim Publikum großen Anklang gefunden. Gestaltet wurde es von Volksmusikgruppen aus der Region.

Drei Männer vom Bocksberger Viergesang präsentierten verschiedene Lieder. Das erste davon hieß: „Wir walln zu deiner Gnadenstätt“ – gemeint ist der Ölberg. Der Text nimmt auf ein Zitat aus dem Lukasevangelium Bezug: „Und sein Schweiß war wie Blut, das auf die Erde tropfte.“ Die Darbietung überzeugte durch innigen Fluss. Ein weiteres Lied („Ich werd dich suchen, oh Jesu mein, ich werd dich finden in Kreuz und Pein“) macht darauf aufmerksam, dass das Kreuz Christi nur der Übergang zum Himmels-thron ist. Ein aus Österreich stammendes Lied spricht „der Welt Erlöser“ an: „Zerfleischer Gottessohn, tief beugt dein Antlitz mich.“

Eröffnung mit Bläsern

Instrumentale Stücke boten das Turmbläserensemble Altstetter und die Hürbener Saitenmusik. Eine Allemande von Samuel Scheidt, gespielt von den Bläsern, gab eine würdevolle Eröffnung. Bei einem Bläserarrangement von „O Haupt voll Blut und Wunden“ von Johann Sebastian Bach trugen zwei Trompeten die getragene Melodie vor, die von Posaune, Euphonium und Tuba reizvoll umspielt wurde.

Bei einem Menuett aus Weiler von der Saitenmusik ließ Monika Brandner die Querflöte schluchzen. Mit ihren Begleitern Katharina Mair

(Kontrabass), Dagmar Held (Zither) und Christoph Lambertz (Gitarre) trat sie auch als Quartett „Hürbener Sänger“ auf. Sie präsentierten ein Ölberglied mit einer sanft wogenden Melodie in Moll-Dreiklängen. Es handelte vom Abschied Jesu von seiner Mutter am Ölberg: „Überm Ölberg, da geht ein Stern auf, da sitzt unsere Liebe Frau mit ihrem Jesulein darauf.“

Bei drei Liedern, darunter ein Prozessionsmarsch zum Palmsonntag („Tochter Zion, dich nun neige“) und ein langsamer Walzer nach einem Text von Christoph von Schmid, war das Publikum zum Mitsingen eingeladen. Der Priester Schmid (1768 bis 1854) wurde Kinderbuchautor, um dem Mangel an entsprechender Literatur abzuhelfen. 20 Jahre wirkte er als Pfarrer in Thannhausen (Kreis Günzburg), dann wurde er Domkapitular in Augsburg.

Neben dem Weihnachtslied „Ihr Kinderlein, kommet“ stammt auch „Beim letzten Abendmahle“ aus seiner Feder. Auch im Lied „Jesus, du mein Heil und Leben“ setzte er sich mit der Passion auseinander. Darin heißt es: „Christi Kreuz, sei mir gegrüßet, auf dem Hügel Golgotha! Heil und Leben dir entfließen, Trost und Frieden find ich da.“ Von einer deutschsprachigen Minderheit in der Ukraine stammte das gemeinsam gesungene Lied „Da Jesus in den Garten ging“.

Als Moderator gab Christoph Lambertz Erläuterungen zu den Liedern und präsentierte besinnliche Texte. In einem Beitrag der Theologin Johanna Haberer hieß es etwa, kein Mensch habe einen Anspruch auf ein schmerzfreies Leben.

Martin Gab



▲ Die Kirchenmusikerin Kristina Kuzminskaite verabschiedete sich mit einem gelungenen Dankkonzert von der Pfarrei Steingaden. Fotos: Gast

„Bayerische Litauerin“ Kirchenmusikerin gab Abschiedskonzert

STEINGADEN – Die Kirchenmusikerin Kristina Kuzminskaite verlässt den Pfaffenwinkel und tritt eine neue Stelle in Zürich an. Sie gab ein Abschiedskonzert im Welfenmünster Steingaden (Kreis Weilheim-Schongau).

Leicht fiel der beliebten Musikpädagogin der Abschied nicht. Lange und viel habe sie überlegt, bevor sie endgültig entschieden habe, sich beruflich neuen Herausforderungen zu stellen und aus dem Pfaffenwinkel fortzuziehen. Die Musik begleitet Orchester- und Chorleiterin Kuzminskaite bereits ihr gesamtes Leben lang. Schon mit elf Jahren wandte sie sich besonders der sakralen Musik zu.

Nach dem Abschied von Pater Petrus-Adrian muss die Pfarrei St. Johannes Baptist in Steingaden also einen weiteren Verlust hinnehmen, denn mit ihrem Weggang endet zweifelsohne eine musikalische Ära von großer Expertise und vitaler Schaffenskraft. Wie die Pfarrerstelle ist nun auch der Posten der scheidenden Vollblutmusikerin vorerst vakant.

Zum Dank- und Abschiedskonzert platzte das Welfenmünster in

Steingaden aus allen Nähten. Neben Karl Müller-Hindelang, dem Wallfahrtsreferenten der Wieskirche bei Steingaden, nutzten auch viele Eltern, Freunde und Musikliebhaber die Gelegenheit, sich mit Geschenken und guten Wünschen zu bedanken und persönlich zu verabschieden.

Bei ihrem facettenreichen Abschiedskonzert ließ die „bayerische Litauerin“, wie sich Kristina Kuzminskaite selbst bezeichnet, neben religiösen Dankesliedern auch das Thema Frieden einfließen. Bei dem Musikstück „Papierflieger“ aus dem Film „Die Kinder des Monsieur Mathieu“ ließen der Jugend- und Kirchenchor Steingaden sowie die Kinderchöre aus Bad Bayer-soien, Peißenberg und Rottenbuch bunte Papierflieger zu ihrer Chorleiterin segeln.

Auch das Bläserensemble und das Stadtorchester Schongau machten das Abschiedskonzert ihrer Dirigentin zu einem musikalischen Hör-genuss. Sie ließen den gemeinsam mit den Kirchenbesuchern gesungenen Gotteslobhymnus „Da berühren sich Himmel und Erde“ spürbar und erlebbar werden. Martina Gast



▲ Beim Passions-singen des Bezirks Schwaben in der Pfarrkirche Edelstetten traten ein Terzett des Bocksberger Viergesangs (vorne von links), die Hürbener Saitenmusik und das Turmbläserensemble Altstetter (hinten) auf. Foto: Gab

Die Kinderchöre aus Bad Bayer-soien, Peißenberg und Rottenbuch ließen beim Abschiedskonzert bunte Papierflieger segeln.



THEATERSCHMIEDE

Thomas der Zweifler

Im Bobinger Passionsspiel hat der Jünger Jesu eine Hauptrolle

BOBINGEN – Eigentlich könnte Glaube eine ganz einfache Sache sein. Vor allem, wenn man davon überzeugt ist, dass die Dinge, an die man glaubt, wahr sind. Aber was, wenn man Zweifel an seinem Glauben hat? Dem Jünger Thomas geht es so. Im Passionsspiel „Der ungläubige Thomas“ der Theaterschmiede Bobingen wurden seine Geschichte und sein Blick auf die Geschehnisse rund um das Leben und Leiden Jesu beleuchtet.

„Der Jünger Thomas konnte nicht glauben“, erklärte Schirmherr Pfarrer Mariusz Pluta in einer kleinen Einführung vor dem Theaterstück. „Aber war er wirklich ungläubig, nur weil er einen Beweis für die Auferstehung haben wollte?“ Es würde, so Pluta, wohl jeder seine Zweifel haben, wenn er heute hören würde, dass Jesus lebt. Thomas habe geglaubt. Glaube heiße nicht, keine Fragen zu stellen.

Jesus erscheine den Jüngern genau deshalb zum zweiten Mal, damit Thomas ihm direkt seine Fragen stellen könne. „Thomas war ein Zweifler, aber nicht ungläubig“, zeigte sich Pfarrer Pluta überzeugt und sagte: „Wer von uns hat keine Zweifel?“

Wird Thomas oft als einer der „unwürdigeren“ Apostel abgetan aufgrund seiner Zweifel, belehrte das Passionsspiel der Theaterschmiede die Besucher eines Besseren. In dem Stück von Martin Bernard schafften es der Autor, die Regie und die Schauspieler, die innere Zerissenheit der Hauptfigur darzustellen und nachvollziehbar zu machen.



▲ Thomas (Christian Vollmann) ist voller Zerissenheit.



▲ Jesus (Peter Sedlacek) streitet mit den Pharisäern Nathan (Michael Gerhardt) und Aman (Jürgen Hack).
Fotos: Fischer

Thomas war der Zweifler, der alles und jeden immer wieder in Frage stellte, der nicht so schnell an etwas glauben konnte und wollte. Auch seine erste Begegnung war sonderbar. Jesus hat ihn trotzdem berufen, ihm zu folgen, an seiner Seite zu sein, nach seinem Tod den Menschen die Botschaft zu verkünden, die er seinen Jüngern übermittelt hat.

Überzeugend gespielt

Schauspieler Christian Vollmann überzeugte in seiner Rolle als Thomas und riss die Besucher mit in eine ferne Zeit. Ihm zur Seite standen seine Brüder Samuel (Ralph Miethig) und Joshua (Michael Ditz). Sie hören erst und treffen dann später auf Jesus (Peter Sedlacek) und seine Jünger Andreas (Andreas Lange), Philippus (Dominik Reusch), Matthäus (Fritz Popp), Bartholomäus (Robert Scherz) und Johannes (Max Rosentreter).

Die Jünger werden Zeugen, wie Jesus die Aussätzigen (Katharina Liebel, Rosi Reich und Hubert Voth) heilt, Maria Magdalena (Iris Haslinger) bekehrt und den Besessenen Raul (Jochen Ulsamer) von Dämonen befreit. Die Pharisäer Nathan (Michael Gerhardt) und Aman (Jürgen Hack) sorgen für seine Verurteilung und Kreuzigung.

Authentizität und Detailversessenheit – das sind zwei Dinge, für die die Theaterschmiede bekannt ist. Nicht nur in den Kostümen spiegelte sich das wider, sondern auch im Bühnenbild, das raffiniert Platz für zahlreiche Szenenwechsel und Schauorte bot. Ob der See Gene-

zareth, die Stadt Jerusalem oder der Weinberg von Jünger Thomas – mit Licht, Hintergrund und Andeutungen erschienen vor den Besuchern die jeweiligen Orte.

Besonders hervorzuheben beim diesjährigen Passionsspiel: die Musik unter der Gesamtleitung von Jaqueline Burckhardt. Burckhardt selbst umrahmte das gesamte Stück musikalisch mit Unterstützung von Werner Sirch (Percussion). Dazu kamen die Lieder eines Projektchors und die zahlreichen Solisten wie Christian Vollmann, Tanja Laccone, Iris Haslinger, Tina Dorn und Jochen Ulsamer, die mit ihren wunderbaren Stimmen die Besucher verzauberten.

Das Passionsspiel der Theaterschmiede Bobingen war eine wunderbare Einstimmung auf die wichtigste Zeit im Kirchenjahr: das Osterfest. Und ganz im christlichen Sinne spendet die Theaterschmiede die Einnahmen der Aufführungen für einen guten Zweck. In diesem Jahr gehen 4500 Euro an den Bobinger Tisch. *Anja Fischer*



▲ Eine Schlüsselszene: Thomas legt die Hände in die Seite von Jesus.

TRAUERSEELSORGE

Begräbnisfeiern neu geregelt

AUGSBURG (KNA) – Im Bistum Augsburg können künftig auch ungeweihte Theologen und Religionspädagogen kirchliche Begräbnisfeiern leiten. Das aktuelle Amtsblatt der Diözese enthält dazu eine Rahmenordnung. Tote zu begraben und Trauernde zu trösten sei eine Kernaufgabe der Seelsorge, heißt es darin. Bischof Bertram Meier ermutigt alle Pfarrgemeinden, ihr besonderes Augenmerk auf Sterbende und Trauernde zu legen.

Mit der Neuregelung reagiert das Bistum auf die sinkende Zahl von Priestern und Diakonen. Es bestehe die berechtigte Sorge, dass sie angesichts der vielen Beerdigungen nicht mehr genügend Zeit und Kraft für einen würdigen Gottesdienst und nachgehende Trauerseelsorge hätten.

Die Entscheidung, ob ungeweihte hauptamtliche Kirchenmitarbeiter Begräbnisse leiten sollen, bleibt den Pastoralteams um den Pfarrer und dem Pfarrgemeinderat überlassen. Die entsprechend Beauftragten sollen für diesen Dienst noch einmal eigens qualifiziert werden.

Die Rahmenordnung spricht von bestimmten Situationen, in denen eine solche Beauftragung als notwendig anzusehen ist. Sie nennt unter anderem eine sehr große Anzahl von Beerdigungen in einem Seelsorgesprengel, Einschränkungen durch Alter und Krankheit beim zuständigen Seelsorger sowie fehlende Sprachkenntnisse. Außerdem soll berücksichtigt werden, wenn etwa Pastoral- und Gemeindeferenten als Klinik- und Seniorenheimseelsorger Gemeindeglieder im Sterbeprozess begleitet haben.

Das Bistum stellt außerdem „für einen späteren Zeitpunkt“ eine Ausweitung des Dienstes auf Ehrenamtliche in Aussicht, falls sich die neue Rahmenordnung in der Praxis bewährt und bei den Gemeinden akzeptiert wird. In anderen bayerischen Diözesen, etwa in Würzburg, werden schon länger auch ehrenamtliche Katholiken mit der Leitung von Begräbnisfeiern beauftragt.

Duo Klax spielt „bittersüße“ Musik

BINSWANGEN/ICHENHAUSEN – Regina Reiter (Saxophon) und Danlin Felix Sheng (Klavier) stellen am 5. April um 19.30 Uhr in der Synagoge Binswangen sowie am 6. April um 19 Uhr in der ehemaligen Synagoge Ichenhausen ihr Debütalbum „Bittersweet“ vor.

Der Landkreis Dillingen stellt sich vor



Foto: Koenen

Die Temperaturen werden milder, das Wetter wird freundlicher – im Frühling bieten sich Ausflüge geradezu an. Die Große Kreisstadt Dillingen ist mit der restaurierten Altstadt, Themenführungen, Kultur- und Freizeitangeboten sowie zahlreichen Rad- und Wanderwegen das ideale Ziel für Jung und Alt.

Das „schwäbische Rom“ lädt ein

DILLINGEN – Die Große Kreisstadt Dillingen, wegen ihrer reichen Kirchengeschichte und zahlreichen Gotteshäusern liebevoll auch „schwäbisches Rom“ genannt, liegt zwischen Günzburg und Donauwörth malerisch am Nordufer der Donau. Bekannt ist Dillingen für seine historischen Gebäude, kulturellen Veranstaltungen und die wunderschöne Landschaft. Geboten sind eine Fülle von Freizeitmöglichkeiten, darunter auch Wandern und Radfahren.

Bewegte Vergangenheit

Wer in die bewegte Vergangenheit Dillingens eintauchen möchte, kann bei einem Stadtrundgang viel entdecken. Die Geschichte spiegelt sich in der aufwändig restaurierten Altstadt, dem Dillinger Schloss, der ehemaligen Universität mit ihrer prachtvollen Jesuitenkirche und vielen weiteren historischen Gebäuden wider. Bei einer Stadtführung, sonntags um 14 Uhr von April bis Oktober, lässt sich allerlei Wissenswertes erfahren. Eine Anmeldung für die öffentlichen Sonntagsführungen ist nicht erforderlich. Gruppen haben auch die Möglichkeit, eine geschlossene Führung an einem Wunschtermin zu buchen – Infos dazu gibt es im Bürgerbüro.

In diesem Jahr bietet die Stadt Dillingen ganz neu Themen-Stadtführungen an. Hier präsentieren die Stadtführer bestimmte Orte und geheime Schmuckstücke Dillingens. Los geht's am 13. April um 10 Uhr mit einer Führung im Dillinger Schloss. Die faszinierende Geschichte und Architektur des ehemaligen Residenzschlosses und seine Höhepunkte wie das berühmt-berüchtigte Angstloch, den prunkvollen Festsaal und den Rittersaal mit der aufwändig gestalteten Emblemdecke gibt es hier zu bestaunen.

Bei einer Stadtführung durch Dillingen gibt es viel Wissenswertes zu erfahren. Eine Anmeldung für die öffentlichen Sonntagsführungen ist nicht erforderlich.

Foto: Hofer



Weiter geht es dann am 19. April um 15.30 Uhr mit einer Führung durch die ehemalige Universität, in der heute die Akademie für Lehrerfortbildung und Personalführung untergebracht ist. Geheime Schätze des historischen Gebäudes lassen sich hier entdecken. Man erfährt auch, welche Bedeutung die Universität einst für Dillingen hatte.

Sagenhafte Geschichte

Am 26. April um 19 Uhr wird es mystisch, denn dann dreht sich alles um Sagen und Geschichten rund um Dillingen. Im Zentrum werden Dillinger Sagenfiguren wie der Biberstecher oder das Brühlmännlein stehen. Die Teilnehmer erleben die sagenhafte Geschichte Dillingens und erfahren so manch unterhaltsame Anekdote aus vergangenen Epochen.

Außerdem sind in diesem Sommer weitere Themen-Stadtführungen geplant:

- **11. Mai, 15.30 Uhr:** Literarische Stadtführung
- **17. Mai, 17 Uhr:** Garnisonsgeschichte der Stadt Dillingen
- **25. Mai, 13.30 Uhr:** Radtour durch die Seitenwege Dillingens
- **01. Juni, 15.30 Uhr:** Sagenführung für Kinder
- **12. Juni, 19 Uhr:** Dillingen – Das schwäbische Rom
- **20. Juni, 19 Uhr:** Sagenführung für Erwachsene
- **29. Juni, 9.30 Uhr:** Führung auf den Spuren von Kneipp
- **26. Juli, 15.30 Uhr:** Schnitzeljagd für Kinder durch die Dillinger Innenstadt

Für diese Führungen ist unter der Telefonnummer 090 71/54 292 bis einen Tag vorher um 12 Uhr eine Anmeldung erforderlich. Die Teilnahmegebühr pro Person beträgt fünf Euro.

Das Freizeitangebot Dillingens hält für jeden etwas bereit – vom Stadt- und Hochstiftmuseum über Kneippanlagen,

das Freibad und einen Minigolf- sowie Golfplatz bis hin zum Kino gibt es allerhand zu erleben. Die zahlreichen Geschäfte, Cafés und Restaurants in den historischen Straßen und Gassen laden zum Verweilen ein.

Dillingens Vielfalt zieht sich auch durch das Kulturprogramm. Konzerte, Theater, Märkte und viele weitere Veranstaltungen versprechen Unterhaltung für Jung und Alt. Besonders die Veranstaltungen im Sommer, wie das Straßenkünstlerfest, das Lampionfest oder die Open-Air-Konzerte im wunderbaren Ambiente des Schlosshofs ziehen die Besucherscharen an. Namhafte Theaterbühnen und Musiker sind regelmäßig auf Dillingens Bühnen zu Gast und bieten ein abwechslungsreiches Jahresprogramm.

Für Naturliebhaber

Die Stadt ist auch ein beliebtes Ziel für Naturfreunde, da sie von zahlreichen Rad- und Wanderwegen umgeben ist. Beim Wassertreten in den vielen Kneippanlagen, bei der Kneipp-Lauschtour oder beim Wandern auf dem prämierten Donauwald-Wanderweg lassen sich die grünen Oasen in und um Dillingen genießen. Unterschiedliche Eindrücke wirken auf den Körper und lassen Natur erleben und fühlen. Wer die Umgebung lieber mit dem Fahrrad erkunden möchte, dem bieten neben idyllischen regionalen Routen auch überregionale Radwege, wie der bekannte Donau-Radwanderweg, allerlei Abwechslung.

Dillingen an der Donau ist eine charmante Stadt, die viel zu bieten hat, und deshalb definitiv einen Besuch wert ist.

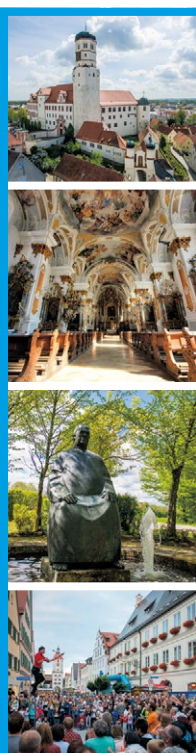
Weitere Informationen

zu den Stadtführungen, Prospekten, Veranstaltungen und mehr sind unter www.dillingen-donau.de zu finden. Gerne steht auch das Team der Tourist-Information für Anfragen unter der Telefonnummer 090 71/54 210 zur Verfügung.

Dillingen a.d. Donau

Schloss · Basilika St. Peter
Studienkirche „Mariä Himmelfahrt“
Theater und Konzerte · Königstraße
Taxipark mit Wasser-Wohlfühlpfad
Schloss-Open-Air · Stadtführungen
Kneipp-Anlagen und Lauschtour
Goldener Saal und ehemalige
Jesuitenuniversität

Große Kreisstadt Dillingen a.d. Donau
Tel. 09071 54-210
www.dillingen-donau.de



Ökologisch heizen mit Holz

Seit Anfang des Jahres gilt das neue Gebäudeenergiegesetz (GEG). Es soll die Umstellung von fossilen Heizträgern wie Erdgas und Öl auf erneuerbare Energien forcieren, um die CO₂-Emissionen weiter zu reduzieren. Laut GEG ist eine neue Heizung im Neubau zu mindestens 65 Prozent mit erneuerbaren Energien zu betreiben. Funktionierende Öl- oder Gasthermen müssen jedoch nicht ausgetauscht und defekte Heizungen dürfen repariert werden.

Wie im „Klimapakett“ der Bundesregierung beschlossen, werden seit 2021 alle Brennstoffe, die Kohlendioxid ausstoßen – hauptsächlich Erdgas, Heizöl sowie Diesel und Benzin –, mit einer CO₂-Steuer belegt. Diese steigt von 25 Euro pro Tonne CO₂ im Jahr 2021 auf 50 Euro im Jahr 2025 und bis

Ende 2026 auf bis zu 65 Euro pro Tonne CO₂ plus Mehrwertsteuer. Für Verbraucher ergeben sich daraus erhebliche Mehrbelastungen.

Die Alternative: Haushalte können auf erneuerbare Energien und moderne Holzfeuerstätten setzen. Holz wird von der Europäischen Union (EU) als regenerative Energie anerkannt. Die klimaschonende Energie ist CO₂-neutral, regional verfügbar und unverzichtbar für die Energiewende. Moderne Holzfeuerstätten erfüllen die Wünsche nach individuellem Wohn- und gesundem Wärmekomfort. Für eine optimale Auslegung, Abstimmung und Integration der Holzfeuerstätte in das Wärmekonzept des Gebäudes sollte man sich vom Ofen- und Lufthei-



▲ Gemütlicher Kamin: Heizen mit Holz ist eine gute Alternative. Foto: gem

zungsberater beraten lassen. Für Immobilienbesitzer und Bauherren bieten sich im Zusammenhang mit Holzfeuerstätten verschiedene Lösungen an.

Wer seinen Wärmebedarf etwa mit Solarthermie, einer Wärmepumpe und einer modernen Holzfeuerstätte deckt, ist von der CO₂-Steuer gar nicht erst betroffen.

Da klassische Einzelraumfeuerstätten wie Kachelöfen, Heizkamine, Kaminöfen und Pelletöfen keine Heizungsanlagen sind, unterliegen sie auch nicht dem GEG. Sie lassen sich frei und sehr flexibel mit anderen regenerativen Energieträgern etwa als Hybridheizsystem kombinieren.

So kann eine Holzfeuerstätte mit Wasserwärmetauscher eine Wärmepumpe in der kalten Jahreszeit entlasten, deren Stromverbrauch senken und den Wirkungsgrad erhöhen. Zusätzlicher Pluspunkt: Die mit Holz betriebene moderne Einzelraumfeuerung kann mit einem Anteil von zehn Prozent an den 65 Prozent der erneuerbaren Energien angerechnet werden, die das GEG bei einem Neubau oder in Zukunft im Rahmen einer Modernisierung der Heizungsanlage fordert. *djd*

Heizkosten sparen zum Frühlingsbeginn

BERLIN – Das letzte Drittel der Heizperiode ist angebrochen. Wer ein paar Dinge beachtet, kann auch bei wechselhaftem Frühlingswetter noch Energiekosten einsparen. Der Deutsche Verband Flüssiggas (DVFG) hat dafür drei Tipps:

1. Konstant heizen auf niedriger Stufe

„Es ist ratsam, sich aktuell beim Heizen nicht zu stark nach den schwankenden Außentemperaturen zu richten“, empfiehlt Markus Lau, Technikexperte beim DVFG. Am besten lässt man selbst bei lauen Nachmittagstemperaturen die Heizung auf niedriger Stufe eingestellt – insbesondere in schlecht gedämmten Bestandsgebäuden. Zu häufiges Hoch- und Runterdrehen der Thermostate könne unnötig Energie verbrauchen.

2. Länger lüften

Der DVFG empfiehlt, im Frühling dreibis viermal pro Tag für jeweils zehn bis 15 Minuten zu lüften. Warme Frühlingsluft enthält nämlich mehr Feuchtigkeit und nimmt Feuchtigkeit aus Bad und Küche weniger schnell auf. Effizientes Lüften benötigt daher mehr Zeit, betont der Verband. Am besten lüftet man außerdem das letzte Mal nachmittags. „Dann sind die Außentemperaturen noch vergleichsweise hoch und es geht weniger Raumwärme verloren“, erklärt Markus Lau.

3. Entlüften und abstauben

Glückern die Heizkörper und erwärmen sich nicht richtig, kann es sich lohnen, die Heizkörper nochmals zu entlüften. Außerdem kann man den Frühjahrsputz nutzen, um verschmutzte oder eingestaubte Heizkörper zu reinigen. Denn: „Staub und Schmutz bremsen die Wärmeweitergabe“, erklärt Lau. *dpa*



Biomasse-Heizkraftwerk und Fernwärmenetz Dillingen

Wärme und Strom aus heimischen Waldhackschnitzeln



Wir gratulieren
von Herzen



Zum Geburtstag

Hildegard Ludwig (Langenreichen) am 9.4. zum 88.; alles Gute, Gesundheit und Gottes Segen wünschen die Rosenkranzbeter. **Josef Rittler** (Schönenberg) am 7.4. zum 92.; **Hildegard Winter** (Berg im Gau) am 8.4. zum 84.

75.

Resi Högg (Osterberg) am 7.4.; Gesundheit, Zufriedenheit und Gottes Schutz und Segen wünschen die Geschwister mit Anhang.

70.

Elfriede Wegele (Holzheim) am 9.4.; die allerbesten Glückwünsche von den Geschwistern mit Familien.

Hochzeitsjubiläum

60.

Magda und Remig Mayer (Schratzenbach) am 9.4.; es gratulieren herzlich die Kinder und Enkelkinder und wünschen alles Gute, Gesundheit und noch viele gemeinsame Jahre.



Glückwünsche für Ihre Lieben können Sie aufgeben unter:
Telefon 0821/5024261,
E-Mail redaktion@suv.de.

MUSIKALISCHER ABEND

Volkslieder zum Mitsingen

KRUMBACH – „Gönn dir ein Lied“ lautet das Motto eines unterhaltsamen Abends am Donnerstag, 11. April, um 19 Uhr im Großen Saal der Berufsfachschule für Musik in Krumbach. Das Publikum ist zum Mitsingen eingeladen.

EINE ETAPPE

Pilgern am Martinusweg

AUGSBURG – Die Martinusgemeinschaft lädt am Samstag, 20. April, zum Auftaktpilgern auf einer Teilstrecke des Martinuswegs in der Diözese Augsburg ein. Sie führt dieses Jahr von Thaining nach Denklingen. Treffpunkt ist um 8.45 Uhr am Parkplatz der St. Martinskirche in Thaining (Kreis Landsberg). Nach einer Führung durch die Kirche und einer kurzen Andacht laufen die Pilger Richtung Asch/Leeder, eventuell bis Denklingen. Ein Bus begleitet die Fußpilger und bringt sie zum Ausgangspunkt zurück. Die Rückkehr erfolgt um etwa 15 Uhr. Wer keine Gelegenheit hat, nach Thaining zu kommen, melde sich bei der Diözesanpilgerstelle Augsburg, Telefon 0821/3166-3240, E-Mail pilgerstelle@bistum-augsburg.de.

WIEDER GEÖFFNET

Königliches Küchenkupfer

FISCHEN – Das Kupfermuseum in Pähl-Fischen (Kreis Weilheim-Schongau) ist nach der Winterpause mittwochs bis samstags von 11 bis 17 Uhr geöffnet. Das Museum wurde erweitert. Im Säulensaal werden jetzt nicht nur Kupferkunst, sondern auch Gebrauchsgut aus Alltag und Brauchtum sowie Design-Objekte angewandter Kunst aus Metallen wie Bronze, Messing, Zinn und Schmiedeeisen präsentiert. Herausragend ist das königliche Küchenkupfer mit rund 500 Objekten aus verschiedenen Schlossküchen der Welfen. Im Museums-Restaurant können sich Besucher stärken.

FÜR MÄNNER

Übergang in die Rente gestalten

LEITERSHOFEN – Ein Seminar für Männer, die in den Ruhestand eintreten oder schon in dieser Lebensphase sind, veranstaltet die Männerseelsorge am Samstag, 20. April, von 9 bis 17 Uhr im Exerzitenhaus Leitershofen (bei Augsburg). Für viele Männer hat die Berufstätigkeit eine enorme Bedeutung. Der Übergang in die Rente ist eine Krisensituation. Es gilt, das Ruder des Lebens in der Hand zu halten. Referent ist Peter Scherer. Die Teilnahme kostet 70 Euro inklusive Mittagessen. Anmeldung: Telefon 0821/3166-2131, E-Mail maennerseelsorge@bistum-augsburg.de.

Tiere und Fabelwesen gesucht

Die Schwalbe ruft zum Tagwerk



▲ Eine Schwalbe, eine Weinbergschnecke und ein Regenwurm sind im Deckenfresko des Welfenmünsters in Steingaden dargestellt. Fotos: Peresson

Das Bild einer Schwalbe im Welfenmünster in Steingaden (Kreis Weilheim-Schongau) hat Hildegard Peresson aus Schwangau geschickt. „Das Deckengemälde von Johann Georg Bergmüller zeigt die Vision des heiligen Norbert: Hier soll ein neues Kloster entstehen. Es ist das erste Gemälde vorne, vor dem Chorraum, und leuchtet noch in seinen ursprünglichen, schönen Farben. Die kleine Schwalbe erfreut mich bei jedem Besuch“, schreibt Hildegard Peresson. In dem Fresko sind unterhalb der Schwalbe auch eine Weinbergschnecke und ein Regenwurm zu sehen. „Die Schwalbe erscheint im Sommer, wenn der Winter vergangen ist. In der Morgenfrühe zwitschert sie und weckt die Schläfer und ruft zur Arbeit“, heißt es in der frühchristlichen Symbollehre „Physiologus“.

Im Steingadener Fresko ruft die Schwalbe also die Handwerker und den heiligen Norbert dazu auf, sich bei der Errichtung des Klosters frisch ans Werk zu machen. Den Bauplan hält der heilige Norbert, Gründer des Prämonstratenserordens, schon bereit. Der Bauherr des Steingadener Klosters war Markgraf Welf VI. Er ließ es 1147 als Prämonstratenser-Chorherrenstift sowie als Hauskloster und Grablege der Welfen errichten. Rechts unterhalb der Schwalbe bahnt sich eine Weinbergschnecke ihren Weg. Den Winter über schließt sich die Schnecke in ihrem Haus ein und kommt im Frühjahr wieder daraus hervor. Sie ist ein österliches Symbol für die Auferstehung Christi, denn auch Jesus verließ nach dem Tod das Grab.

Die Schnecke steht zudem wegen ihrer Langsamkeit für Geduld, Klugheit und Vorsicht. Sie ist deshalb auch ein christliches Sinnbild für die Jungfrau

Maria und deren besonnene, geduldige Haltung.

Und sogar der unscheinbare Regenwurm hat eine Bedeutung: Mit der Fähigkeit, sich zu regenerieren, wenn er verletzt wird, und seinem Lebensraum in der Erde verweist er auf den ewigen Kreislauf des Lebens und des Todes. Er ist ein Bote der Transformation und des Wandels.

Ist Ihnen in oder an einer Kirche, einem Kloster oder Pfarrhaus auch schon einmal ein Tier oder Fabelwesen begegnet? Die Katholische Sonntagszeitung ruft ihre Leser dazu auf, nach einer solchen Darstellung zu suchen und ein Foto davon an die Redaktion zu schicken – mit Angabe, an welchem Ort und an welcher Stelle sie zu sehen ist. Die Redaktion wählt Motive aus und veröffentlicht diese. Für ein Foto, das erscheint, erhält der Einsender 20 Euro. Fotos können unter dem Stichwort „Tiere und Fabelwesen“ gesendet werden an die:

Katholische Sonntagszeitung
Redaktion
Henisiusstraße 1
86152 Augsburg
E-Mail: redaktion@suv.de



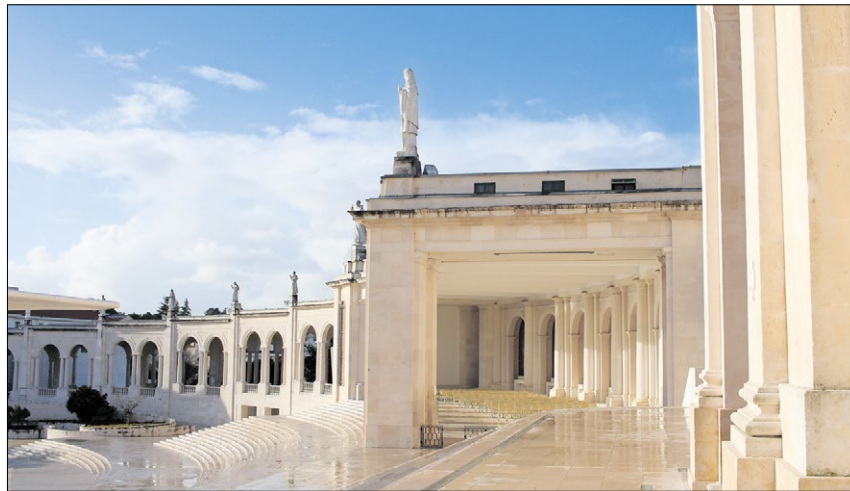
Zu Ehren der Gottesmutter Maria

Die meisten Menschen mögen feste Gewohnheiten, Vertrautes und Rituale. Diese strukturieren das Jahr und helfen auch über so manchen trüben Tag oder schwierige Zeiten hinweg. Zu den schönsten Ritualen gehören gewiss auch die Feste des Kirchenjahrs – wie etwa das Hochfest Mariä Himmelfahrt am 15. August. Der Münchner Pilgerreisen-Spezialist Bayerisches Pilgerbüro bietet zu diesem Termin deshalb Reisen nach Lourdes und Fátima an. Klein, aber fein: das gilt für die beiden berühmten Marienwallfahrtsorte gleichermaßen. In Frankreich und Spanien hat die ausgeprägte Marienverehrung eine große Bedeutung. Unter den zahlreichen Festen zu Ehren der Gottesmutter ist das Hochfest Mariä Himmelfahrt für viele Christen ein besonderer Höhepunkt – versinnbildlicht Marias Aufnahme in den Himmel doch den erlösten Menschen. Sowohl im französischen Lourdes als auch im portugiesischen Fátima wird das Hochfest intensiv gefeiert.

Mit Blick auf die Grotte

Am Vormittag des 15. August findet in Lourdes die Internationale Messe unter freiem Himmel statt. Die Bischöfe zelebrieren den Gottesdienst in der wunderschönen Natur mit Blick auf die Grotte. Zu einer der ältesten Traditionen in Lourdes gehört die eucharistische Prozession, auch Sakramentsprozession genannt. Wie an Fronleichnam zieht der Zug der Gläubigen mit Christus durch den Heiligen Bezirk. Ausklingen wird der Tag mit der Lichterprozession im Schein hunderter Kerzen.

Zu dieser Wallfahrt gehört auch, sich Zeit zu nehmen, sich ganz und gar auf



▲ Zum Heiligtum von Fátima gehört die viertgrößte Kirche der Welt – die Basilika der Heiligsten Dreifaltigkeit – sowie der weltweit größte Kirchenvorplatz. Fotos: gem

Lourdes einzulassen – ohne festes Tagesprogramm. Zeit, Wasser aus der Quelle zu schöpfen oder einen Spaziergang auf die Burg „Château Fort“ mit dem Pyrenäenmuseum zu unternehmen. Sehr zu empfehlen ist auch ein vormittäglicher Besuch der Markthallen, wo der Duft der typischen französischen Erzeugnisse mit allen Sinnen genossen werden kann. Die sechstägige Pilgerreise „Mariä Himmelfahrt in Lourdes“ vom 13. bis 18. August kostet ab 995 Euro pro Person im Doppelzimmer.

Am „Altar der Welt“

Von den Pyrenäen nach Fátima in Portugal ist es fast ein Katzensprung. In schlimmsten Zeiten ging von diesem kleinen portugiesischen Ort eine eindringliche, fundamentale Botschaft für den Weltfrieden aus. Die Übermittler dieser marianischen Botschaft waren keine

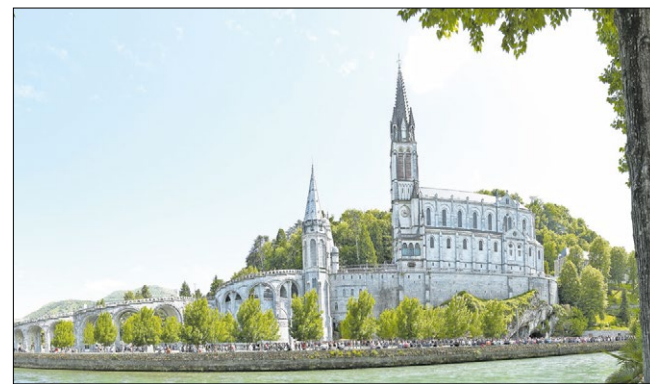
Präsidenten, Kanzler oder hohen Würdenträger, sondern Lucia, Francisco und Jacinta, drei Hirtenkinder aus einfachsten Verhältnissen. Und die Botschaft der Gottesmutter ist heute dringender denn je. Fátima, „Altar der Welt“, ist Mahnung und Hoffnung, Zuversicht und Stärke. Ein Ort, der Zweifelnde im Glauben zu stärken vermag.

Pilger aus aller Welt versammeln sich am 15. August zu den Wallfahrtsfeierlichkeiten auf der Esplanade vor der Basilika im Gebet. Wer möchte, kann im Anschluss am Internationalen Rosenkranz teilnehmen und danach die Heilige Messe auf der Esplanade mitfeiern. Es ist ein Tag des feierlichen Gebets und der Einkehr – bis hin zur abendlichen Lichterprozession an der Erscheinungskapelle.

Bei der Pilgerreise darf auch ein Ausflug nach Aljustrel, dem Geburtsort der Seherkinder, nicht fehlen. Und auch ein Abstecher in Portugals Hauptstadt Lissabon steht auf dem Programm. Die fünftägige Pilgerreise „Fátima – kleiner Ort voll großer Wunder“ vom 14. bis 18. August sowie vom 3. bis 7. Oktober 2024 kostet ab 1175 beziehungsweise 1075 Euro pro Person im Doppelzimmer.

Information

Der Hauptkatalog 2024 und die Broschüre „Jakobsweg individuell“ können angefordert werden unter Telefon 089/54 58 11-0, per E-Mail: info@pilgerreisen.de oder auf der Internetseite: www.pilgerreisen.de.



◀ Seit den Erscheinungen der Jungfrau Maria im Jahr 1858 strömen jedes Jahr Millionen Pilger aus aller Welt nach Lourdes, um die Gnade dieses Ortes zu erfahren.

Glauben erleben

► Mariä Himmelfahrt in Lourdes

6-tägige Pilgerreise (Flug) | 13.08. – 18.08.2024
Preis p. P. im DZ ab € 995,-

► Fátima – kleiner Ort voll großer Wunder

5-tägige Pilgerreise (Flug)
14.08. – 18.08.2024 & 03.10. – 07.10.2024
Preis p. P. im DZ ab € 1.075,-

► Ars, La Salette und Flüeli – Wallfahrtsorte in den Französischen und Schweizer Alpen

7-tägige Pilgerreise (Bus)
08.07. – 14.07.2024 & 29.09. – 05.10.2024
Preis p. P. im DZ ab € 1.175,-

► Irland – Insel der Mönche und Heiligen

7-tägige Pilgerreise (Flug) | 29.06. – 05.07.2024 & 14.09. – 20.09.2024
Preis p. P. im DZ ab € 1.695,-

bayerisches pilgerbüro **bp**



Bilder: ©Buesi-Fotolia.com, ©Pixabay: NakNakNak

Mit den Enkeln „on Tour“



Bei gemeinsamen Unternehmungen können Enkel und Großeltern die Welt entdecken und neue Erfahrungen sammeln. Beide Generationen profitieren davon.

Foto: pixabay.com



▲ Der Puppenbungalow der Firma Bodo Hennig Modell Nr. 462 810 aus den Jahren 1974/1978. Foto: Brücklmair/© Gerold Hertenberger, nic Spiel + Art GmbH



▲ Ein Schauraum mit Möbeln aus den 1960er Jahren. Foto: Hanewacker (oh)

Puppenhäuser am Puls der Zeit

OBERSCHÖNENFELD – Das Museum Oberschönenfeld hat in diesem Jahr eine Sonderschau zu bieten, die alle Generationen begeistert: In der Ausstellung „Wohntrends in Miniatur“ werden Puppenmöbel der Allgäuer Firma Bodo Hennig präsentiert. Der Clou: Das Museum zeigt neben Miniaturmöbeln auch ausgewählte große Möbel als Rauminstallation. Ob Eiche rustikal und Landhausstil, skandinavisches Design oder Möbel in knalligem Orange – die Ausstellung lädt zu einer Entdeckungsreise durch fünf Jahrzehnte Wohnkultur ein.

Bodo Hennig spezialisierte sich in Wildpoldsried (Oberallgäu) auf den Bau von Puppenhäusern und -möbeln und war dabei immer am Puls der Zeit. Wenn Cocktailsessel und Nierentische angesagt waren, baute er sie als Puppenmöbel nach. Sehnten sich viele nach einer Hollywood-Schaukel für den eigenen

Garten, ließ er den Wunsch in Klein Wirklichkeit werden. So entstanden zwischen 1950 und 2000 zahlreiche Mini-Möbel, die die Zeitgeschichte widerspiegeln. Besucher tauchen ein in Wohnwelten der Nachkriegszeit und können den damaligen Wünschen und Wohnräumen der Menschen nachspüren.

Möbel-Klassiker

Ein Höhepunkt sind fünf Schauräume, die mit Möbeln in Originalgröße eingerichtet sind. So können die Besucher durch Wohnzimmer, Schlafzimmer und Küche von 1950 bis 2000 streifen und Design-Klassiker entdecken wie eine Miniaturversion des Freischwinger-Stuhls von Verner Panton oder einen Tisch, der an den Tulip Table des finnischen Architekten und Designers Eero Saarinen erinnert.

Ein eigener Bereich ist Hennigs Firmengeschichte gewidmet. Dank seiner Kreativität und einem guten Gespür für den jeweils vorherrschenden Zeitgeist schaffte er es, dass sein Unternehmen in den 1980er Jahren zum Marktführer in Deutschland wurde.

Die Ausstellung bietet Gelegenheit zu spielen, in Wohnwelten einzutauchen und sich darüber auszutauschen. Nach dem Museumsbesuch sorgt der Kloster-gasthof mit gemütlichem Biergarten für das leibliche Wohl. Außerdem verspricht der barrierefrei gestaltete Spielplatz am Bach viel Spaß für kleine und große Kinder.

Information

Die Ausstellung „Wohntrends in Miniatur“ im Museum Oberschönenfeld ist bis 13. Oktober zu sehen und Dienstag bis Sonntag von 10 bis 17 Uhr geöffnet.



Wohntrends in Miniatur

Moderne Puppenmöbel
von Bodo Hennig
1950–2000



Museum Oberschönenfeld
17.3. bis 13.10.2024
mos.bezirk-schwaben.de

Radwerkstatt

BENEDIKTBEUERN – Wie einfache, kleinere Reparaturen an Fahrrädern selbst ausgeführt werden können, erfahren Alt und Jung bei der Fahrradwerkstatt im Bildungszentrum des Klosters Benediktbeuern am Samstag, 13. April, von 16 bis 17 Uhr. Nach dem Motto „Reparieren statt wegwerfen“ werden gebrauchte Ersatzteile verwendet. Rainer Paffenholz und Rainer Flüggen zeigen, wie es geht. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Die Teilnahme ist kostenlos, eine Spende willkommen.

Foto: pixabay.com



Nisthilfe bauen

BÄCHINGEN – Nisthilfen für Wildbienen werden beim Familienaktionstag in der Umweltstation Mooseum bei Bächingen (Kreis Dillingen) am Sonntag, 21. April, von 14 bis 17 Uhr gebaut. Aus der Erde spitzen schon die ersten Blumen. Hummeln und Bienen sind unterwegs auf Futtersuche. Jetzt ist die richtige Zeit, um etwas für die Wildbienen zu tun. Nisthilfen können im Garten oder auf dem Balkon aufgehängt werden. Mit etwas Glück kann man die Insekten dabei beobachten, wie sie ihre Kinderstuben einrichten. Kursleiterin ist Verena Grandel. Die Teilnahme kostet 5 Euro pro Person.

Anmeldung

Mindestens sieben Tage vor Kursbeginn unter Telefon 073 25/95 25 83 oder im Internet: www.mooseum.net.

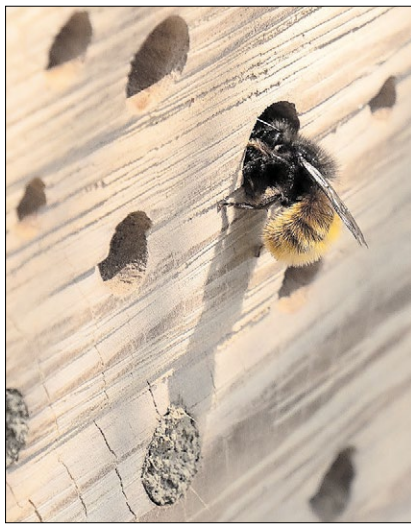


Foto: pixabay.com

Spaß beim Umweltschutz

HÖCHSTÄDT – Die neue Sonderausstellung „Bist du noch zu retten? Nachhaltigkeit – bierernst & bleischwer!“ in Schloss Höchstädt (Kreis Dillingen) zeigt, dass Umweltschutz Spaß machen kann: In vielseitig gestalteten Räumen, mit VR-Brillen, Greenscreen-Box und einem Rätselspiel, in dem Kindergartenkinder der Arche Dillingen Begriffe rund um Nachhaltigkeit erklären.

Die Ausstellung des Bezirks Schwaben beweist, dass Nachhaltigkeit nicht bierernst und bleischwer daherkommen muss. „Nachhaltigkeit ist ein großes, wichtiges und gefühlt sehr anstrengendes Thema“, sagt Kuratorin Stefanie Kautz. „Deshalb haben wir uns gefragt, ob Umweltschutz auch Spaß machen darf. Ganz nach dem Motto: Die Lage ist ernst, nehmen wir sie also mit Humor!“ Die Ausstellung erstreckt sich über sieben Räume, die der Wohnung einer Familie nachempfunden sind. Interessierte erfahren zum Beispiel in der Garderobe, was hinter dem Begriff Nachhaltigkeit steckt. Im Badezimmer erhalten sie Wasserspar-Tipps und Informationen zu nachhaltiger Kosmetik.

In der Küche dreht sich alles um Ernährung, Energie und Recycling. Und im begehbaren Kleiderschrank befindet sich die Sonderausstellung „Billig ist zu teuer – Fast Fashion und die Folgen“ aus dem Textilmuseum Mindelheim. Sie beschäftigt sich mit der „schnellen Mode“ und dem Gegentrend, der „Slow Fashion“.



▲ Die Ausstellung „Bist du noch zu retten?“ erstreckt sich über sieben Räume, die der Wohnung einer Familie nachempfunden sind. Foto: Hörter (oh)

Neben Informationen zu verschiedenen Nachhaltigkeits-Themen stellt die Ausstellung Initiativen, Firmen und Projekte aus der Region vor. So hat sich etwa die Fachakademie Dillingen, die Erzieher ausbildet, mit dem Thema Nachhaltigkeit und Spiel beschäftigt. Im Rahmen eines Schulprojekts haben die Schüler alte Spiele wiederentdeckt, aus Papprollen und anderen Resten Spiele und Spielzeug hergestellt und Ideen entwickelt, um ihr Wissen weiterzugeben. Das Unternehmen GP Joule aus Wertingen gewährt außerdem Einblicke in die Energie der Zukunft. Die Ausstellung bie-

tet spielerische Möglichkeiten, Nachhaltigkeit zu begreifen. Beim Quiz „Dingsda“ gilt es, von Kindern aus der Arche Dillingen erklärte Nachhaltigkeitsbegriffe zu erraten. Ein Spiel auf der VR-Brille verwandelt Besucher in „Eco Heroes“. Mittels Greenscreen-Fotobox können sie sich in handgezeichnete Nachhaltigkeits-Szenarien versetzen lassen.

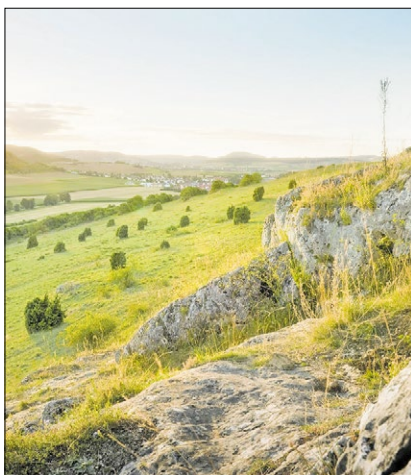
Information

Die Ausstellung „Bist du noch zu retten?“ ist bis 6. Oktober im Schloss Höchstädt zu sehen. Öffnungszeiten: Dienstag bis Sonntag von 9 bis 18 Uhr.

Schäferweg ist nominiert

NÖRDLINGEN – Der Schäferweg im Geopark Ries ist als eine von 15 Tagestouren als Deutschlands schönster Wanderweg 2024 nominiert. Bis 30. Juni wird unter www.wandermagazin.de darüber abgestimmt. Jede Stimme zählt und es warten schöne Preise.

Der Rundwanderweg verknüpft auf 19 Kilometern Länge geologische, archäologische und besiedlungstechnische Besonderheiten auf einem Streifzug durch



▲ Der Schäferweg führt durch die einzigartige Landschaft des Rieskraters.

die Natur. Er bietet somit nicht nur etwas fürs Auge, sondern vermittelt vielfältiges Wissen über die Zusammenhänge von Natur, Geologie und Mensch.

Start der Tour ist am Rand der mittelalterlichen Stadt Nördlingen mit ihrer rundum begehbaren Stadtmauer. Entlang traditioneller Pfade von Wanderschäfern informieren Tafeln über Geologie, Besiedlungsgeschichte und die ausgedehnten Heidelandschaften – typische, sehr artreiche Naturräume des Riesrands.

Fünf Geotope

Eine phänomenale Themenvielfalt verdichtet sich hier. Neben fünf Geotopen, in denen die Folgen des Meteoriteneinschlags im Ries vor 15 Millionen Jahren sichtbar werden, finden sich entlang des Wegs mit den Ofnethöhlen und der Villa Rustica auch archäologische Stätten der Stein- und Römerzeit.

Die mittelalterliche Burgensiedlung „Alte Bürg“ lädt mit ihrer spätromantischen Burgkapelle zu einem Besuch ein. Aussichtspunkte wie der Riegelberg ermöglichen einen Überblick über die einzigartige Landschaft des Rieskraters.

KULTURSCHLOSS
HÖCHSTÄDT

Bezirk
Schwaben

BIST DU NOCH ZU RETTEN ?

Nachhaltigkeit
– bierernst & bleischwer!
01.04. bis 06.10.24
Schloss Höchstädt

Eintritt bis
18 Jahre
frei!

#BewusstSeinFürMorgen

www.hochstaedt.bezirk-schwaben.de



▲ Gemeinsames Beten und Tanzen standen im Mittelpunkt. Foto: Verspohl-Nitsche

IM FRANZISKUSSAAL

Anschaulich und greifbar

Kommunionkinder erfahren alles zum Letzten Abendmahl

OBERSTAUFEN (pdsf) – Buntes Treiben herrschte im Franziskus-saal, als Dekan Karl-Bert Matthias 36 Kommunionkinder rund um einen festlich gedeckten Tisch mit dem Paschamahl vertraut machte. Die Kinder aus den Pfarreien Aach, Steibis, Oberstauften und Thalkirchdorf der PG Oberstauften erlebten, wie Jesus mit seinen Jüngern das Letzte Abendmahl vor seiner Kreuzigung gefeiert hat.

Die Mädchen und Buben konnten die biblische Geschichte dazu bereits aus dem Kommunionunterricht. Das Festmahl erinnere an den Auszug der Juden aus Ägypten, führte Pfarrer Matthias ins Thema ein. Alles habe eine Bedeutung, erklärte er mit Blick auf Speisen wie Feldsalat, Fenchel und Salzwasser.

Bevor das Paschamahl gefeiert werden konnte, habe Jesus seinen Jüngern die Füße gewaschen. Symbolisch wusch Pfarrer Matthias allen Kommunionkindern und ihren Eltern die Hände. Er schilderte anschaulich die Ereignisse rund um das Letzte Abendmahl. Zentrales Ereignis dieser letzten gemeinsamen

Mahlzeit sei gewesen, dass Jesus für seine Jünger das Brot brach und den Wein austeilte, der sich beim Gottesdienst zum Leib und Blut Christi wandelt.

Die Kinder erhoben – wie bei einem Paschamahl – ihre Becher. Sieben Mal wurden sie mit Traubensaft gefüllt. Alle sangen das Lied „Hine mah tow“, bevor die Kerzen der Menora, des siebenarmigen Leuchters, entzündet wurden.

Bitterkräuter

Gebete, Lieder, ein Tanz und Texte wechselten sich ab. Zwischendurch lud der Pfarrer ein, Bitterkräuter in Salzwasser zu tunken und zu kosten. Die Kräuter sind Sinnbild für die Bitterkeit des Lebens im Land der Knechtschaft, das Salzwasser steht für die Tränen, die in Ägypten geweint wurden.

Anschließend wurden die Matzen gebrochen, das ungesäuerte Brot. Dazu gab es Apfelmus. Schließlich wurde den Kindern als Ersatz für Lamm gebratenes Putenfleisch serviert, das der Koch des Altenheims St. Elisabeth spendiert hatte.

AM 8. APRIL

Gebetsvigil für die Ungeborenen

OBERGERMARINGEN – Die Gebets- und Lebensrechtsgruppen sowie die CDL-Gruppe laden am 8. April um 9 Uhr zur Gebetsvigil für die Ungeborenen ein. Die Heilige Messe findet in St. Michael, Obergermaringen, statt. Danach ist eucharistische Anbetung (parallel Gebetszug in Kaufbeuren). Um 11.30 Uhr wird der eucharistische Segen gespendet.

ISERGERBIGSMUSEUM

Noch einmal zur Preußler-Ausstellung

KAUFBEUREN – Nur noch bis einschließlich 7. April besteht Gelegenheit, die sehenswerte Sonderausstellung „Ein bisschen Magier bin ich schon... Otfried Preußlers Erzählwelten“ im Isergebirgsmuseum zu besuchen. Geöffnet ist das Museum im Gablonzer Haus, Bürgerplatz 1, dienstags bis sonntags von 13 bis 17 Uhr.

Drei Frühlingskonzerte

Schwäbisches Jugendsinfonieorchester in Region unterwegs

ALLGÄU/AUGSBURG – Vom 5. bis 7. April bietet das Schwäbische Jugendsinfonieorchester (sjs) für Klassikbegeisterte drei Konzerte in Marktoberdorf, Bad Wörishofen und Augsburg. Unter dem Titel „Stürmisch“ stehen Werke von Richard Wagner, Benjamin Britten und Robert Schumann auf dem Programm.

Die jungen Künstler des musikpädagogischen Exzellenz-Projekts spielen die Ouvertüre zu Richard Wagners „Der fliegende Holländer“, Benjamin Britten's „Four Sea Interludes“ aus der Oper „Peter Grimes“ und die vierte Sinfonie Robert Schumanns.

Carolin Nordmeyer leitet als Chefdirigentin die drei Frühlingskonzerte. Den Auftakt bildet

das Konzert am Freitag, 5. April, 19 Uhr, in der Bayerischen Musikakademie, Kurfürstenstraße 19, in Marktoberdorf. Weiter geht es am Samstag, 6. April, um 19 Uhr, mit einem Konzert im Großen Kursaal, Hauptstraße 16, in Bad Wörishofen. Am Sonntag, 7. April, 19 Uhr, beschließt der Auftritt im Kongress am Park, Gögginger Straße 10, in Augsburg den Konzertreigen.

Tickets für die barrierefrei zugänglichen Frühjahrskonzerte sind unter www.sjs.bezirk-schwaben.de/konzerte erhältlich. Tickets für die Konzerte in Marktoberdorf und Augsburg sind zudem bestellbar über die Tickethotline 08 21/31 01-36 66. Für das Konzert in Bad Wörishofen gibt es sie über die örtliche Vorverkaufsstelle (Telefon 082 47/99 33-57.)

„(M)UNTERWEGS AUF DEN GE(H)ZEITEN“

Bewährtes und Neues

Beliebter Besinnungsweg lädt wieder zum Besuch ein

NESSELWANG – Der „Ge(h)Zeiten“-Weg lädt wieder dazu ein, inmitten der Natur von Station zu Station zu wandeln. Im Sommer gibt es zudem ein neues Angebot unter dem Titel „(M)unterwegs auf den Ge(h)Zeiten“.

Die Mitglieder der Bürgerwerkstatt Kultur waren beim „Frühjahrsputz“ aktiv. Unter anderem wurden die Wege und Stationen gesäubert. Der beliebte Weg ist für alle Altersgruppen, Wanderer und Familien mit Kinderwagen gleichermaßen geeignet. Die Gehzeit liegt bei etwa einer Stunde. Von Mitte Mai bis Mitte Oktober werden für angemeldete Gruppen ab drei Personen nach Terminvereinbarung zweistündige Wegbegleitungen angeboten (Telefon 083 61/ 81 02 oder 083 61/15 23).

Das neue Format „(M)unterwegs auf den Ge(h)Zeiten“ entstand aus einer Idee von Pfarrer Jörn Foth. Ge-

plant sind vier etwa einstündige Spaziergänge mit ihm und Impulsen zur Entspannung für Leib und Seele. Die Termine (ohne Anmeldung) sind am Mittwoch, 19. Juni, 17. Juli, 28. August, und 25. September, jeweils um 17 Uhr. Treffpunkt ist an der Rindegger Tanne.

Freuen kann man sich auch auf die „Abendlichen Stunden der Besinnung“. Auftakt ist am Sonntag, 9. Juni, um 18 Uhr unter dem Titel „Impulse zur Besinnung am Abend“. Am 7. Juli um 18 Uhr folgt ein weiterer Termin. Eine Sonnenuntergangsandacht am Attlesee findet am 28. Juli um 20.15 Uhr statt. Den Abschluss bildet am 15. September um 19.15 Uhr das Lichter-Labyrinth.

Die Gestaltung der ökumenischen Termine übernehmen die Pfarrer Jörn Foth, Werner Haas und Josef Hutzmann sowie örtliche Musikgruppen. Spenden sind willkommen. Bei Regen entfallen die Termine.

► Den Blick auf das Wesentliche lenken – dazu ermuntert der Nesselwanger „Ge(h)Zeiten“-Weg.

Foto: oh





Festwochen-Plakat vorgestellt

KEMPTEN – Über einen Monat hat Justine Wiedemann (*Mitte*) an ihrem Entwurf für den Plakatwettbewerb zur Allgäuer Festwoche 2024 gearbeitet. Die Studentin der Hochschule für Gestaltung in Schwäbisch Gmünd ist in Stiefenhofen geboren. Nun konnte sie von Festwochenchefin Michaela Waldmann (*links*) und Projektleiterin Ann-Kathrin Sieland das Preisgeld für den Siegerentwurf entgegennehmen. Der Werkausschuss des Stadtrats hat sich mehrheitlich auf Wiedemanns farbenfrohes Motiv mit dem Titel „Harmonien der Heimat“ geeinigt. Es setzte sich unter 56 eingereichten Entwürfen durch. Alle Plakatvorschläge können während der Festwoche vom 10. bis 18. August in einer Online-Ausstellung auf www.festwoche.com begutachtet werden.

Foto: Allgäuer Festwoche

VORTRÄGE UND DISKUSSION

Ottobeurer Studienwoche

Chancen von „Kunst und Kirche im 21. Jahrhundert“

OTTOBEUREN (jmi) – Die Benediktinerabtei Ottobeuren und das Akademische Forum der Diözese Augsburg veranstalten von 9. Mai, 10.30 Uhr, bis 12. Mai, 15.30 Uhr, die 58. Ottobeurer Studienwoche.

Sie widmet sich dem Thema „Kunst und Kirche im 21. Jahrhundert zwischen Autonomie und Dialog auf Augenhöhe“. Jahrhunderte standen Künstler im wirtschaftlichen Abhängigkeitsverhältnis zur Kirche. Dies hat sich gravierend geändert: „Wachsende Selbstständigkeit führte zu einem neuen, durchaus konfrontativen Miteinander. So entwickelte sich etwa einerseits eine autonome Kunst, andererseits aber auch ein befruchtender Austausch zwischen Kunst und Kirche in gegenseitiger Wertschätzung“, heißt es in der Ankündigung.

Spannender Austausch

Die Studienwoche 2024 beleuchtet dieses Spannungsfeld im Austausch mit Vertretern von Kunst, Wissenschaft und Kirche. Zu den Referenten gehört Stephan Hann

aus Berlin. Der Gegenwartskünstler führt durch seine Ausstellung im Diether-Kunerth-Museum. Ebenso wird Professor Friedhelm Mennekes aus Frankfurt erwartet. Der Jesuitenpater und Kunstexperte gründete 1989 die berühmte Kunststation St. Peter in Köln.

Referenten sind zudem Pater Winfried Schwab aus Ottobeuren sowie der Künstler und Domkapitular em. Jürgen Lennsen aus Würzburg. Er leitete viele Jahre das dortige Museum am Dom.

Ebenfalls erwartet wird Katja Schmitz-von Ledebur. Die promovierte Kunsthistorikerin ist seit 2003 Kuratorin der Kunstammer und der Weltlichen und Geistlichen Schatzkammer des Kunsthistorischen Museums Wien für Wandteppiche, Gewänder und Krönungsgewänder. Bei den Vorträgen besteht auch die Gelegenheit zur Diskussion.

Information und Anmeldung

Bildungshaus Abtei Ottobeuren, Sebastian-Kneipp-Straße 1, 87724 Ottobeuren, E-Mail: bildungshaus@abtei-ottobeuren.de.

MIT WORKSHOPS

„Allgäuer Nadelstiche“

OBERSTDORF – Im Eissportzentrum Oberstdorf finden am 13. April von 10 bis 18 Uhr und 14. April von 10 bis 17 Uhr die „Allgäuer Nadelstiche“ statt. Die Messe für alles rund ums Thema Handarbeit bietet eine große Auswahl an Stoffen, Wolle, Filz, Näh- und Strickmaschinen sowie viele Workshops. Rund 100 Aussteller werden erwartet. Alle Infos, Eintrittspreise etc. finden sich unter www.allgaeuer-nadelstiche.de.

BENEFIKONZERT

Gebirgsmusikkorps der Bundeswehr

FISCHEN – Im Rahmen des 13. Euregio-Musikfestivals findet am 11. April um 20 Uhr im Kurhaus Fiskina in Fischen ein Festkonzert zum Jubiläum „25 Jahre Euregio-Musikfestival“ statt. Es spielt das Gebirgsmusikkorps der Bundeswehr aus Garmisch-Partenkirchen unter Leitung von Hauptmann Rudolf Piehlmayer. Der Eintritt ist frei. Spenden für den Allgäuer Hilfsfonds werden erbeten. Kostenfreie Einlasstickets sind erhältlich bei der Gästeinformation Fischen, Telefon 083 26/3 64 60.



Prächtig verziert ist der Marienbrunnen in Oberberreinau. Die Katholischen Landfrauen haben ihn mit bemalten Eiern und Hasen geschmückt. Foto: W. Schneider

LANGE TRADITION

Frühjahrsmarkt in Mindelheim

MINDELHEIM – Bis 1687 reichen die Wurzeln des Mindelheimer Frühjahrsmarkts zurück. Der Jahrmakkt mit vielen Fieranten findet am 7. und 8. April von 9 bis 18 Uhr statt.



Rhythmisch und zum Mitsingen

LINDAU (ws) – Einen ganz besonderen Gottesdienst feierten die angehenden Kommunionkinder der Pfarreiengemeinschaft Lindau-Aeschach, Oberreitnau und Unterreitnau in der Lindauer Pfarrkirche Sankt Ludwig. Die Vorarlberger Gesangsgruppe „KISI – God's singing kids“, bestehend aus 50 Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen, verzauberte in bunten Gewändern mit rhythmischen religiösen Liedern die vollbesetzte Aeschacher Kirche. KISI ist eine katholische Bewegung mit ökumenischem Auftrag, die mit Liedern und Musicals den Glauben weitergeben will. Auch die angehenden Kommunionkinder wurden in Lindau in die Rhythmen und Lieder eingebunden. Am Ende nahmen die Sänger die Lindauer Kinder beim Segen in ihre Mitte und sangen „Der Herr segne und behüte euch“.

Foto: W. Schneider



▲ Wer das Allgäuer Bergbauernmuseum besucht, begegnet der heimischen Tierwelt. Foto: Thilo Kreier

ZUM ENTDECKEN

Vorführungen und neue Ausstellung

DIEPOLZ – Das Allgäuer Bergbauernmuseum in Immenstadt-Diepolz ist in die neue Saison gestartet. Im Osterferien-Programm können Familien am 6. April von 12 bis 13.30 Uhr kleine Osterzöpfe backen. Am 7. April heißt es „Martha kocht Ziggernudla“ (12 bis 13.30 Uhr, Sattler-Hof) und man kann an einer Osterkräuterwanderung teilnehmen (14 Uhr, Start vor dem Sattler-Hof). Die ganze Saison über ist im Sattler-Hof fast täglich eine Handwerks- oder Hauswirtschafts-Vorführung zum Zuschauen oder Mitmachen geboten. Die neue Outdoor-Ausstellung „Bergbauern in der ganzen Welt“, am Rundweg durchs Museumsgelände gelegen, vergleicht das Leben und die Arbeit von Bergbauern aus unterschiedlichen Ländern und Kontinenten. Ausführliche Informationen zum Museum und den Veranstaltungen gibt es unter www.bergbauernmuseum.de.

STÄRKENDER VORTRAG

Kraft und Freude fürs Leben finden

WILDPOLDSRIED/KEMPTEN – „Und jetzt raus ins Glück! Kraft und Freude gewinnen für mein Leben“: Zu diesem Thema spricht Theresia Zettler von der Cityseelsorge Kempten am 15. April um 19.30 Uhr im Alten Pfarrhof, Kemptener Straße 3, in Wildpoldsried. Zettler erzählt heiter von früher und heute, berichtet von Pannen und Peinlichkeiten, aber auch von Sternstunden und Glücksmomenten. Am 16. April ist der Vortrag, ebenfalls um 19.30 Uhr, im Pfarrsaal St. Lorenz, Herrenstraße 1, in Kempten zu erleben.

AUSSTELLUNGSREIEN

Die Suche nach der Heimat

Kaufbeurer Museen widmen sich gemeinsam dem Thema

KAUFBEUREN – Mit einer gemeinsamen Ausstellungsreihe widmen sich die Museen und Ausstellungshäuser in Kaufbeuren dem Thema „Heimat. Eine Suche“.

Bereits angelaufen ist in der Erlebnisausstellung der Gablonzer Industrie, Neue Zeile 11, die Schau „Heimat unter Glas – Schneekugeln und mehr“ (bis 4. Oktober). Liebevoll gestaltete Schneekugeln geben individuellen Vorstellungen von Heimat eine Form. Unter der Haube bleiben die idealisierten Abbilder garantiert unverändert – garniert mit hübschem Schnee, der unbeeindruckt vom Klimawandel ganzjährig rieselt. Doch die Kugeln bieten mehr als Idylle, sie werden zu Wegbegleitern ins Ausstellungsthema.

Augsburger Bombennacht

Den Verlust der Heimat thematisiert die Sonderausstellung „Augsburg brennt!“, die ebenfalls gestartet ist und bis Ende Oktober im Kaufbeurer Feuerwehrmuseum gezeigt wird. 85 000 Augsburger wurden nach der Bombennacht 1944 obdachlos, fast ein Viertel aller Wohnungen war zerstört. Mit Bildern und Zeitzeugenberichten wird die Geschichte der Einsätze der Freiwilligen Feuerwehr Kaufbeuren nach den Bombenangriffen auf Augsburg lebendig erzählt. Ein nachgebauter Bunker, ein Diorama und Objekte der damaligen Zeit geben ein eindringliches Bild.

Ein Foto-Projekt im Isergebirgsmuseum Neugablonz widmet sich vom 3. Mai bis zum 8. September unter dem Motto „NEUgablonz

2024“ dem Miteinander mehrerer Generationen von Zuwanderern in Neugablonz. Den Ansatz, mit den Bürgern eine Fotodokumentation durchzuführen, entwickelte der niederländische Fotograf Kees van Surksom 2019, als er gerade ein halbes Jahr in Neugablonz lebte. Die zweite Fotografin, Erika Fischer, ist Fränkin, Glasmalerin und ehemalige Lehrerin an der Berufsfachschule für Glas und Schmuck. Sie hat den Ort über Jahre fotografisch erfasst.

Kunst und Lesung

Im Kunsthaus Kaufbeuren werden ab 12. Mai „Heimat“-Positionen der zeitgenössischen bildenden Kunst gezeigt. Die Ausstellung Blickfang – Aktuelle Kunst im Allgäu“ zum Thema Heimat wird bis 18. August zu sehen sein. Am 6. Juni findet im Rahmen des Allgäuer Literaturfestivals eine Lesung mit Andreas Maier statt, der im Kunsthaus aus seinem Roman „Die Heimat“ (2023) liest.

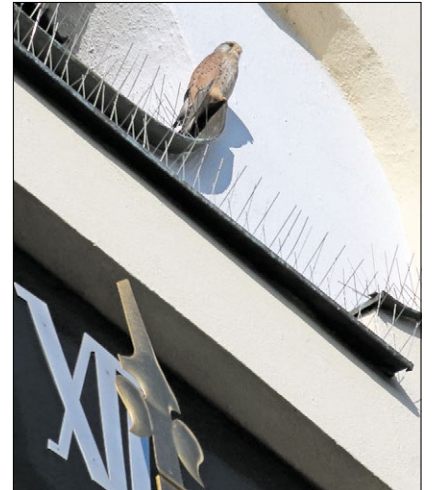
Im Stadtmuseum widmet sich vom 25. Mai bis Ende August ein Themenpfad Facetten der Heimat: Der Rundgang führt durch die Dauerausstellung und die Sonderschau „He, Fräulein“. Besucher begegnen Akteuren der Kaufbeurer Kulturgeschichte: Von Ludwig Ganghofer bis hin zu Frauen, die sich leidenschaftlich in den Bergen bewegten. Auch Traditionen wie das Tänzelfest dürfen nicht fehlen.

Information

Alle Infos und Öffnungszeiten unter www.museumslandschaften.info und www.stadtmuseum-kaufbeuren.de.



▲ „Heimat unter Glas“: In der Erlebnisausstellung der Gablonzer Industrie ist eine Schneekugel-Ausstellung zu sehen. Foto: Dieter Schaurich, Kaufbeuren



Ausschau hält dieser Turmfalke auf der Kirche Mariä Himmelfahrt in Türkheim. Die Falken brüten dort jedes Jahr.

Text/Foto: August Jeckle

SAISONSTART

Buxheimer Kartause ist wieder geöffnet

BUXHEIM – Nach der Winterpause hat die Kartause Buxheim wieder ihre Pforten geöffnet. Besucher tauchen in die über 600-jährige Geschichte der ehemalige Reichkartause ein und spüren im Kartausenmuseum dem Leben der Mönche nach. Besonderer Anziehungspunkt ist die Kartausenkirche mit dem berühmten Chorgestühl von Ignaz Waibel. Im Rahmenprogramm gibt es Orgelmeditationen, Lesungen, Ausstellungen und mehr. Geöffnet ist bis zum 31. Oktober dienstags bis sonntags von 10 bis 17 Uhr. Info: www.kartause-buxheim.de.

AUSTAUSCH UND IMPULSE

Auszeit und Einkehr für Mütter

KEMPTEN – Unter dem Titel „Muttertage“ bietet die Katholische Arbeiternehmerbewegung (KAB) vom 19. bis 21. April in der Familienresort Jufa Kempten eine Auszeit für berufstätige Mütter, die neue Eindrücke sammeln und sich mit anderen austauschen möchten. Im Rahmenprogramm gibt es einen Einblick in die Arbeit einer Chocolaterie und die Herstellung von Pralinen sowie eine Stadtführung. Die Teilnahme kostet 145 Euro, für Mitglieder der KAB 115. Mehr unter www.bildungswerk.kab-augsburg.org/programm.

Information/Anmeldung

KAB-Bildungswerk Augsburg e.V., Weite Gasse 5, 86150 Augsburg, Telefon 08 21/31 66-35 15, E-Mail: anmeldung@kab-augsburg.org.

GLAUBE ENTDECKEN

Zwei neue Alpha-Kurse starten

KEMPTEN – „Entdecke Glaube, Leben, Sinn. Gibt es mehr im Leben?“. Unter diesem Thema startet am 12. April um 19 Uhr im „Heigl Health MVZ Kempten“, Robert-Weixler-Straße 19, ein Alpha-Kurs. Er umfasst zehn weitere Treffen und ein Wochenende. Ebenfalls in Kempten startet am 10. April ein Alpha-Kurs als „Männerrunde“. Treffpunkt ist um 19 Uhr in der Pizzeria Lagune, St.-Mang-Platz 17. Veranstalter ist das Alpha-Team St. Anton. Anmeldung und Info per E-Mail unter johannes.sparakowski@gmx.de. Näheres auch unter www.alphakurs.de.

SELBST IN DIE PEDALE TRETEN

Bühne frei für das Radl

Freilichtmuseum widmet dem Drahtesel Jahresausstellung

ILLERBEUREN – Mit zahlreichen Exponaten aus drei Jahrhunderten erzählt das Schwäbische Freilichtmuseum Illerbeuren in seiner neuen Jahresausstellung die Geschichte des Fahrrads.

Die Ausstellung mit Exponaten des Deutschen Fahrradmuseums Bad Brückenau präsentiert eine fesselnde Reise durch die Zeit, beginnend mit den frühen Tagen des Fahrrads bis zur heutigen Bedeutung im ländlichen Kontext.

Die 1817 von Karl Drais entwickelte „Draisine“ markiert den Beginn der Erfolgsgeschichte des Fahrrads. Besucher können ein Originalmodell dieser Laufmaschine bestaunen. Neben weiteren Modellen wie Hoch- und Niederrädern wird der Radsport mit Exponaten wie einem Rennrad mit Holzfelgen aus den 1920er Jahren und einem frühen Mountainbike gewürdigt.

MEWO-KUNSTHALLE

Digitale Führung zur Niesner-Ausstellung

MEMMINGEN – Am 11. April beginnt um 19 Uhr eine digitale Führung mit Axel Städter durch die Ausstellung „Wolfgang Niesner: Symphonie der Großstadt“. Sie präsentiert Scherenschnitte, die sich mit der Lebenswelt und dem Lebensgefühl in der Großstadt auseinandersetzen. Das Künstlerkollektiv „Der blaue Vogel“ hat eine Wandgestaltung in Dialog mit Niesners Motiven realisiert. Die Führung via Zoom ist kostenfrei. Um Anmeldung per E-Mail bis 11. April um 17 Uhr unter vermittlung@mewo-kunsthalle.de wird gebeten.



▲ Über 400 Besucher füllten die Kirche St. Michael in Bertoldshofen. Foto: Gebler

BERÜHREND UND BESTENS BESUCHT

Für die Zukunft ermutigt

Jugendliche gestalteten inspirierende Osternachtfeier

BERTOLDSHOFEN – In einer bewegenden Osternachtfeier haben Jugendliche aus der Region Bertoldshofen ein starkes Zeichen für eine gute Zukunft gesetzt. Unter dem Motto „Zukunft – Schock oder Wunder?“ zog die Jugendosternacht in der Kirche St. Michael Gläubige aller Altersgruppen an.

Organisiert von der Katholischen Jugendstelle Kaufbeuren, stand sie ganz im Zeichen der Hoffnung. Jugendreferent Christian Lieb ermutigte, in schwierigen Zeiten optimistisch nach vorne zu blicken und darauf zu vertrauen, dass „Gott eine gute und wunderbare Zukunft für uns will und wir auch persönlich einen Unterschied machen können“.

Die Jugendlichen gestalteten die Lesungen. Den Anfang machte ein Video zur Schöpfungserzählung. Gezeigt wurden Gottes Hände, die die Schöpfung zusammensetzen. Die Jugendlichen veranschaulichten, dass man auch etwas riskieren müsse, damit sich die Zukunft gut entwickeln kann. In der zweiten Lesung schlüpfen sie in die Rollen von Abraham und seinem Sohn Isaak. Ein Dialog zwischen den Generationen machte

deutlich, dass es nicht immer klar ist, was das Beste für die Zukunft ist, dass aber im Grunde jeder das Beste für den anderen und dass Gott eine gute Zukunft für die Menschen will.

Bei der dritten Lesung drehte sich alles um die Flucht der Israeliten aus der Sklaverei der Ägypter. Das Ringen zwischen den Völkern mit ihren Anführern Moses und dem Pharao wurde als Wettkampf in einem Tauziehen vorgeführt. Dem Volk Israel gelang durch Umsicht, Flexibilität und Mut für neue Wege die Flucht in eine Zukunft in Freiheit.

In der vierten Lesung rüttelt der Apostel Paulus in seinem Brief an die Römer die Zuhörer auf. Mit der Auferstehung Jesu beginne auch etwas Neues für die Menschen. Jugendreferentin Susanna Kelm stellte den Besuchern in einem Poetry Slam die Frage, nach welchen Spielregeln man spielen wolle. Dies sei auch eine Entscheidung jedes Einzelnen.

Kaplan Stefan Riedel predigte zum Osternachtsevangeliem über das leere Grab. Die Osternachtsmesse wurde von den mitreißenden Klängen der Band „Modern Tunes“ bereichert, die eine Atmosphäre der Freude und Zuversicht schuf.



▲ Aus dem Jahr 1959 stammt dieses Radl der Firma Bismarck Werke. Das 1896 gegründete Unternehmen produzierte auch Motorräder. Fotos: Peter Rüssmann

JAZZ-PIANISTIN

„Resonanzen“ mit Johanna Summer

KAUFBEUREN – Im Stadtsaal Kaufbeuren gastiert am 20. April um 20 Uhr die Jazz-Pianistin Johanna Summer mit dem Programm „Resonanzen“. Karten sind über die Kulturring-Geschäftsstelle im Stadtmuseum, Telefon 083 41/96 68 39 66, sowie alle Reservix-Vorverkaufsstellen erhältlich.

KLOSTERKIRCHE ST. ANTON

Sonntag der Barmherzigkeit

KEMPTEN – In St. Anton findet am Sonntag der Göttlichen Barmherzigkeit, 7. April, um 19 Uhr eine Festmesse zum Patrozinium der Kapelle der Göttlichen Barmherzigkeit statt. Im Anschluss wird der Einzelsegen mit dem Reliquiar der heiligen Faustyna Kowalska gespendet. Beichtgelegenheit ist von 17.30 bis 18.30 Uhr.

9 Zwar hatten wir schon sehr bald mitbekommen, dass am 1. September 1939 der Krieg ausgebrochen war, aber das war weit weg. Darüber machten wir uns keine Sorgen. Was uns wesentlich mehr bekümmert hatte, war ein Ereignis, das einige Monate zuvor passiert war.

Eines morgens in den Osterferien kam ich mit Resi in die Küche und wunderte mich, dass statt Theres unsere Mutter das Frühstück zubereitete. „Wo ist die Tante?“, war unsere erste Frage. „Sie ist krank“, war Mamas Antwort. „Ihr müsst ganz leise sein, damit sie bald wieder gesund wird.“ Das befolgten wir gewissenhaft.

Trotzdem war Tante Theres nach drei Tagen verschwunden. In der Nacht war es ihr so schlecht gegangen, dass der Papa sie, warm eingepackt, mit Pferd und Leiterwagen nach Dorfen ins Krankenhaus gebracht hatte. Nach zwei Tagen erreichte uns die Nachricht, Theres liege im Sterben, wir sollten Abschied von ihr nehmen.

Die kleineren Kinder brachte die Mama zur Nachbarin. Sie selbst legte ihr Sonntagsgewand an und empfahl uns Mädchen, unsere Schulkleidung anzuziehen. Wir setzten uns auf den Leiterwagen, den der Vater zuvor mit Strohsäcken gepolstert hatte. Er spannte beide Rösser davor, setzte sich auf den Kutschbock und schon ging es los. Am Elternhaus von Mama und ihrer Schwester Theres hielt der Papa an und ließ deren Eltern zusteigen.

Obwohl es ein trauriger Anlass war, genossen Resi und ich die Fahrt. So etwas hatten wir ja noch nie erlebt. Des Weiteren erinnere ich mich nur noch, dass wir im Krankenhaus um das Bett der Tante herumstanden, weinten und beteten. Als eine Krankenschwester meiner Großmutter etwas zuflüsterte, schnappte ich die Wörter „Lungenentzündung“ auf und „diese Nacht nicht überleben“. Doch entgegen dieser Prophezeiung war die Tante bald wieder bei uns.

Wenige Wochen nach ihrem Krankenhausaufenthalt kam bei uns Bartl Nummer zwei an und Theres übernahm die Pflege von Mutter und Baby. Doch wie bereits erwähnt, lebte das Kind nur vier Monate.

Zu dieser Zeit war Theres 42 Jahre alt und niemand hätte geglaubt, dass sie es auf das stolze Alter von 92 Jahren bringen würde. Diese Theres, der meine Großtante Amal vor Jahren als Erste ihren Hof angeboten hatte, lebte nun doch auf dem Anwesen. Und sie war, wie ich mit zunehmendem Alter feststellen konnte, kein bisschen neidisch auf ihre jüngere Schwester, die nun Bäuerin war, während sie selbst nur



Liesis Schulweg ist lang und beschwerlich. Zum Glück hat sie auf dem größten Teil des Weges Gesellschaft. Die großen Buben der Nachbarhöfe erweisen sich im Winter sogar als richtige Kavalierre. Während einer ihren Schulranzen trägt, nimmt der andere die kleine Liesi Huckepack und trägt sie durch den hohen Schnee.

eine mehr oder weniger dienende Stellung innehatte.

Zu uns Kindern war sie so gut, als wären wir ihre eigenen. Sie schlief mit uns in der Mädchenkammer, wo es im Winter oft so kalt wurde, dass die Wände vor Frost glitzerten. Damit wir nicht zu sehr froren, rückten die Mama und die Tante die Bettgestelle von den Wänden ab. Oft legte uns die Mutter zum Vorwärmen Ziegelsteine in die Betten, die sie im Backofen erhitzt hatte.

An besonders kalten Tagen nahm Tante Theres uns Mädchen mit in ihr Bett, um uns warm zu halten, eine von uns lag rechts von ihr, die andere links. Als Maria, unser drittes Mädchen, schon ein bisschen herangewachsen war, legte sie sie quer an das Fußende. Vielleicht wollte Theres mit dieser Aktion nicht nur uns wärmen, sondern auch sich selbst.

Der Winter hatte für uns aber nicht nur unangenehme Seiten. Gar nicht weit von unserem Haus befand sich ein ansehnlicher Hügel, an dem sich die Kinder der Umgebung, die bereits die Schule besuchten, zum Rodeln trafen. Denn sie waren die einzigen Kinder, die bereits festes Schuhwerk besaßen. Meist rodelte man nur in den Weihnachtsferien und an Sonn- und Feiertagen, sonst blieb keine Zeit dafür. Oft waren Resi und ich mit von der Partie. Dennoch war ich immer froh, wenn der Winter endlich vorbei war. Dann war der Schulweg für uns wieder einfacher, und man konnte beliebte Spiele im Freien machen.

Obwohl jede von uns schon kleine häusliche Pflichten hatte, achtete die Mutter darauf, dass das Spielen nicht zu kurz kam. Daheim waren wir ja

eine ansehnliche Kinderschar, sodass wir ausreichend Spielkameraden gehabt hätten. Es machte aber mehr Spaß, wenn Nachbarkinder herüberkamen oder wenn wir uns auf einem Nachbarhof trafen.

Doch von Jahr zu Jahr blieb mir zum eigentlichen Spielen immer weniger Zeit, denn die Schar, auf die ich aufzupassen hatte, wurde immer größer. Bald war es ein ganzer Schwanz, den ich hinter mir herzog, wenn ich zu einem Nachbarhof ging, um mit Gleichaltrigen herumzutollen. Eigentlich hatten wir Geschwister untereinander alle ein gutes Verhältnis. Die engste Bindung hatte ich jedoch zu Resi, da sie mir altersmäßig am nächsten stand.

Eine Zeit lang war unser liebstes Spiel „Räuber und Schandi“ (Gendarm). Waren mindestens acht Kinder beisammen, musste es dieses Spiel sein. Der Älteste der Gruppe teilte ein, wer zu den Räubern gehörte und wer zu den Schandis. Jedem Schandi wurde ein bestimmter Räuber zugeteilt, den er zu fangen hatte. Damit man in dem Gewusel die Räuber von den Gendarmen unterscheiden konnte, wurde jedem Räuber ein weißer Stoffstreifen um den Oberarm gebunden. Dieser diente gleichzeitig als Beweis, dass man seinen Räuber gefangen hatte. Um als Sieger zu gelten, musste der Schandi dem Räuber das Band vom Arm reißen und es als „Trophäe“ präsentieren. War einem das innerhalb einer bestimmten Zeit nicht gelungen, galt der Räuber als Sieger.

Nachdem alle Vorbereitungen getroffen waren, stürzten die Räuber davon und versteckten sich hinter Hecken, Büschen und Bäumen. Hat-

ten die Schandis ihnen genügend Vorsprung gelassen, stürmten sie hinterdrein.

Einmal hatte der Anführer uns so eingeteilt, dass Resi die Aufgabe hatte, mich zu fangen. Sie hatte mich bald gefunden und hätte mich schnell „dingfest“ machen können. Doch das wollte sie mir nicht antun. Eine Weile tat sie so, als habe sie mich hinter einem dicken Baum noch nicht entdeckt. Wie die Katze um den heißen Brei bewegten wir uns um den Baum herum. Um wenigstens irgendetwas zu tun, wollte meine Schwester den Baum umfassen. Dabei erwischte sie das Bandel an meinem Oberarm und es blieb in ihrer Hand. Da kullerten ihr die Tränen übers Gesicht.

„Was ist los?“, fragte ich erstaunt. „Sei doch froh, dass du gewonnen hast.“ „Nein“, schluchzte sie. „Das ist mir arg zuwider. Ich wollte doch nicht gewinnen, weil du meine Schwester bist.“ „Ah, geh, Reserl, das ist doch bloß ein Spiel. Deswegen brauchst du doch nicht zu weinen.“ Schnell waren ihre Tränen wieder getrocknet.

Bei uns standen meist 20 bis 25 Kühe im Stall mit entsprechenden Jungtieren. Dazu gab es zwei Pferde und zwei Ochsen für die Feldarbeit. Außerdem hielten wir 20 Sauen, so bekamen wir immer wieder eine stattliche Anzahl Ferkel. Ganz wichtig waren auch die etwa 50 Hühner mit ihrem Gockel, damit es stets genügend Eier für uns gab. Ebenso bedeutend waren die 50 Gänse. Diese wurden kurz vor Weihnachten vom Vater geschlachtet und der Karrer holte sie ab, um sie den Leuten in Dorfen als Weihnachtsbraten zu verkaufen.

Der Karrer war ein Mann, der keine eigene Landwirtschaft besaß. In regelmäßigen Abständen zog er von Hof zu Hof und kaufte das auf, was die Bauern zur Eigenversorgung nicht brauchten. Das konnten Eier, Speck, Butter, Suppenhühner, Kartoffeln, Obst und Gemüse sein. Zur Weihnachtszeit waren es hauptsächlich Gänse. Diese Erzeugnisse verkaufte er mit einem kleinen Aufschlag, davon lebte er. Die Bezeichnung Karrer rührte wohl daher, dass er anfangs mit einem zweirädrigen Karren und einem Ross von Hof zu Hof zog, die Waren erwarb und sie in größeren Orten auf dem Markt anbot.

► Fortsetzung folgt

Roswitha Gruber:
Der Einödhof
und sieben Töchter
© Rosenheimer Verlag
ISBN:
978-3-475-55453-7





beziehungsweise

Sich respektieren und ergänzen

Fühlen, denken, handeln, vermeiden: Vier Strategien zum Umgang mit Krisen

Welches Leben kommt ohne Krise aus? Vermutlich keines. Die Frage ist aber: Wäre das überhaupt wünschenswert? Schließlich sind es doch oft Krisen, aus denen wir gestärkt hervorgehen. Dabei soll natürlich nicht verschwiegen werden: Es gibt auch Krisen, an denen Menschen zerbrechen können.

Kaum eine Nachrichtensendung kommt ohne das Wort „Krise“ aus. Und auch im Leben vieler Menschen taucht der Begriff auf: Krisen in der Partnerschaft, im persönlichen Leben, am Arbeitsplatz, in Bezug auf die Gesundheit.

Das Wort „Krise“ kommt aus dem Griechischen und bedeutet so viel wie „Entscheidung“. Man könnte also sagen: Krisen zwingen uns oft zu Entscheidungen – sie lassen uns keine Wahl. Wie Menschen aber mit Krisen umgehen, das ist sehr unterschiedlich. Nicht selten führt das zu gegenseitigem Unverständnis und Konflikten.

Verschiedene Strategien

Das Modell, das etwas zum Verständnis beitragen kann, stammt ursprünglich aus der Trauerforschung. Es ist aber auch in Bezug auf den Umgang mit anderen Krisen sehr hilfreich. Es geht davon aus, dass wir automatisch versuchen, uns zu schützen, wenn wir mit einer Krise konfrontiert werden. Etwas vereinfacht unterscheidet das Modell vier Mechanismen: Denken – fühlen – handeln – vermeiden.

Tendenziell reagieren Frauen in der Krise zunächst mit Fühlen oder Handeln, Männer mit Denken oder Vermeiden. Die Trauerforscher betonen aber: Im Laufe der Zeit durchlaufen die meisten Menschen alle vier Arten des Umgangs mit Krisen. Man beginnt eben mit der Bewältigungsstrategie, die man am besten kennt.

Beispiele, wie unterschiedlich erste Reaktionen ausfallen können: Einer Frau wird die Nachricht übermittelt, dass ein Familienmitglied verstorben ist. Ihre Reaktion auf den Anruf? „Dann mach' ich Schnitzel,



Foto: germ

▲ Menschen reagieren unterschiedlich auf Krisen – das führt oft zu Konflikten.

kommt um 13 Uhr zum Essen!“ (= Handeln).

Einem Mann wird der Arbeitsplatz gekündigt. Um sich vor den Gefühlen, die mit einer Kündigung verbunden sein können, zu schützen, erzählt er nicht einmal seiner Familie davon, sondern verlässt jeden Morgen zur gewohnten Zeit das Haus und kommt erst am Abend wieder zurück (= Vermeiden).

Eine junge Frau wird von ihrem Partner verlassen. Danach bleibt sie tagelang zu Hause, weint und klagt (= Fühlen).

Jemand erfährt, dass ein Familienmitglied eine schwere Krank-

heit hat. Während der „Fühler“ am Krankenbett sitzt und Beistand leistet, durchforstet der „Denker“ das Internet, um alles über die Krankheit zu erfahren und nach Behandlungsmöglichkeiten zu suchen.

Wenn man Menschen befragt, können die meisten sehr gut benennen, ob sie eher Denker, Fühler, Handelnder oder Vermeider sind – wie sie also im ersten Moment mit einer Krise umgehen. Nicht selten gibt es auch „Mischformen“.

Es kann sehr hilfreich sein, sich mit den verschiedenen Typen zu beschäftigen und mit nahestehenden Menschen darüber zu sprechen. So

können wir uns vor Missverständnissen schützen und gegenseitige Vorwürfe vermeiden.

Nicht selten nämlich passiert folgendes: Der Handelnde wird zum oberflächlichen Menschen degradiert, „weil Essen bei einem Todesfall doch nicht so wichtig ist“. Der Vermeider wird als „realitätsferner Feigling“ bezeichnet, der Fühlende gilt als „Heulsuse“ – schließlich gehe das Leben doch trotz Trennung weiter –, der Denker wird dagegen oft als „gefühllos“ empfunden, weil „die Herkunft der Krankheit doch irrelevant ist“.

Verständnis und Beistand

Wenn wir respektieren können und wissen, dass es diese vier Schutzmechanismen im Umgang mit Krisen gibt, können wir einander in schwierigen Situationen besser unterstützen und beistehen. Wir können würdigen, dass alle vier Umgangsformen ihre Berechtigung und ihren Sinn haben.

Im Idealfall gelingt es sogar, dass sich die unterschiedlichen Arten der Bewältigung ergänzen und wir füreinander Vorbild sind: Die verlassene junge Frau isst den Kuchen der Oma, während der Opa ganz normal in den Garten geht und Bäume schneidet. Das bedeutet nicht, dass ihn der Schmerz seiner Enkelin kalt lässt. Aber er zeigt ihr durch sein vermeidendes Verhalten: Das Leben geht weiter und es ist gut, den Alltag zu leben. Der Vater findet derweil im Internet die Information, dass der Schmerz des Verlassen-Werdens nach einer gewissen Zeit nachlässt.

Wenn dies gelingt, dann werden schwere Krisen nicht leichter. Schlimmes bleibt schlimm. Aber wir fühlen uns damit vielleicht nicht so allein. *Martina Lutz*

Die Autorin ist Theologin sowie Familientherapeutin und arbeitet in der Psychologischen Beratungsstelle für Ehe-, Familien- und Lebensfragen in Augsburg.

VERNISSAGE IN MARKTL

Schätze aus Benedikts Nachlass

Bemerkenswerte Fotos, Gewänder, Andachtsgegenstände und ein besonderer Teddy



▲ Papsthausleiter Franz Haringer präsentiert ein für Benedikt sehr wertvolles Kreuz, das aus dem Holz eines Baumes beim Elternhaus in Hufschlag bei Traunstein geschnitzt worden war. Das Porträt links zeigt den Vater des verstorbenen Papstes, Joseph Ratzinger. Fotos: Kleiner

Das Papstgeburtshaus hat nach dem Tod des großen Marktler Sohnes und Ehrenbürgers Joseph Ratzinger/Papst Benedikt XVI. aus dem Nachlass eine Sammlung von sehr persönlichen Gemälden, Briefen, Fotografien, christlichen Gegenständen und weiteren Schätzen bekommen. Sie hatten ihn ein Leben lang begleitet und in seiner Wohnung im Vatikan einen besonderen Platz gefunden.

Das Geburtshaussteam um den theologischen Leiter Franz Haringer ist der Meinung, dass viele Gläubige gerne einen Blick auf die Erinnerungstücke werfen wollen. Und so wurde eine Sonderausstellung eingerichtet. Die Saison ist seit dem Ostermontag eröffnet. Am Sonntag, 7. April, sind alle Interessierten aus nah und fern um 11 Uhr zu einer Vernissage eingeladen.

Dabei wird Haringer bei einem Rundgang mit den Besuchern auf die Herkunft und Bedeutung der einzelnen Exponate eingehen. Zu den besonderen zählen sicher die päpstliche Soutane Benedikts mit Brustkreuz und Pileolus (weiße Scheitelkappe) im Papstzimmer, Porträts von Joseph Ratzingers Bru-

der Georg, von Schwester Maria und von den Eltern, außerdem ein handgeschriebener Brief von Georg Ratzinger zum 80. Geburtstag Benedikts.

Bemerkenswert ist auch ein Foto Papst Johannes Pauls II. mit dessen handschriftlicher Widmung an den damaligen Kardinal Ratzinger im November 1980. Weiter sind Bilder und Stiche mit christlichen Motiven oder der Abbildung seines Geburtshauses zu sehen, die in der Wohnung in Rom angebracht waren und ihm viel bedeutet haben.

Erinnerung an Elternhaus

Großen Wert legte er auch auf ein Kreuz aus dem Holz eines Baumes beim Elternhaus in Hufschlag bei Traunstein, einer Lebensstation der Familie Ratzinger, das zuletzt über dem Schreibtisch im Schlafzimmer des Alterssitzes Benedikts im Vatikan aufgehängt war. Hochgeschätzt hat er auch ein Gnadenbild von Altötting. Das älteste Ausstellungsstück, das bis zuletzt in seinem Arbeitszimmer auf dem Sofa platziert war und um das sich einige Anekdoten ranken, ist ein fast 100 Jahre

alter Teddybär aus dem damaligen Kaufhaus Lechner gegenüber dem Geburtshaus in Marktl.

Aus den Erinnerungen von Georg Ratzinger, dem drei Jahre älteren Bruder, ist bekannt, dass der kleine Joseph, geboren am 16. April 1927, im Winter 1928 immer wieder vor dem Schaufenster den Bären bewunderte und kaum weg-

zubringen war. Als das Spielzeug kurz vor Weihnachten plötzlich verschwand, habe er bitterlich geweint. Umso größer war die Freude, als der geliebte Teddy dann unter dem Christbaum lag.

Für die Besuchersaison bis 3. Oktober ist das Papsthaus gut gerüstet. Das Jahresprogramm bietet noch einige Besonderheiten und wieder das traditionelle Morgenlob zum 97. Geburts- und Taufstag Benedikts am 16. April um 4 Uhr früh.

Am Sonntag, 5. Mai, ist um 11 Uhr eine Matinee unter dem Titel „Erinnerungen an Papst Benedikt XVI.“ mit dem ehemaligen Korrespondenten der ARD in Rom, Michael Mandlik, angekündigt. Der war auch beim Papstbesuch 2006 in Marktl an vorderster Stelle als Reporter dabei. Am 16. Juni findet um 11 Uhr eine Matinee mit Rudolf Neumaier, Geschäftsführer des Bayerischen Landesvereins für Heimatpflege, zum Thema „Was bedeutet Heimat?“ statt. Ein Sommerkonzert „Bayerische Chansons“ mit Dionys Asenkerschbaumer ist am 21. Juli geplant. *Monika Kleiner*

Information

Geöffnet ist das Geburtshaus in Marktl am Montag, Mittwoch und Donnerstag von 10 bis 12 Uhr und von 14 bis 16.30 Uhr, am Samstag und Sonntag sowie an Feiertagen von 10 bis 16.30 Uhr. Für angemeldete Gruppen sind Führungen auch außerhalb der Öffnungszeiten möglich. Infos und Anmeldung unter www.papsthaus.eu; E-Mail: papstgeburtshaus@bistum-passau.de oder unter Telefon 08678/747680.



Der Traum von eigenen Eiern

Hühner im eigenen Garten: ein besonderes Lebensgefühl – und viel Arbeit

Zurück zur Natur – immer mehr Menschen möchten ihrem stressigen Alltag etwas entgegensetzen. Sie gehen bewusst ins Grüne, entdecken den Gemüseanbau für sich – oder legen sich Hühner zu. Das will aber gut überlegt sein.

Nicht nur Promis wie Fußballer David Beckham oder Nachrichtensprecherin Judith Rakers sind auf's Huhn gekommen. Während die Zahl der Landwirtschaftsbetriebe mit Hühnerhaltung hierzulande seit Jahren auf niedrigem Niveau ist, halten sich inzwischen viele Privatleute ein paar Hühner in ihren Gärten.

„Das Gackern der Hühner im Garten und frische Eier (fast) jeden Tag vermitteln ein besonderes Lebensgefühl“, schreibt Christian Naudain-Huet in seinem Buch „Hühner-Glück“. Private Hühnerhaltung ist für ihn ein Schritt, sich „wieder mit Mutter Erde zu verbinden“. Eier von eigenen Hühnern – diesen Traum könne jeder auch ohne „ausuferndes Spezialwissen“ verwirklichen.

Allerdings sollte man sich Hühner nicht aus einer Laune heraus anschaffen. So liegen die täglich frischen Eier von glücklichen Hühnern nicht automatisch im Nest. Naudain-Huet legt in seinem übersichtlichen Leitfaden dar, was es etwa über artgerechte Haltung zu wissen gilt.

Ein sensibles Wesen

Zeit für die Stallpflege – mindestens zweimal 15 Minuten täglich – ist eine Grundvoraussetzung. Und die Bereitschaft, sich auf das gefiederte Gegenüber einzulassen, das kein klassisches Haustier, wohl aber ein sensibles Wesen sei. Neben dem richtigen Futter, ausreichend Wasser, Schutz vor Regen, Hitze und wildernden Tieren sollten Hühnerhalter ihren gefiederten Mitbewohnern auch täglichen Freilauf und ein Sand- oder Staubbad anbieten. Das befreie das Gefieder nicht nur von Parasiten und überschüssigem Fett, „sondern macht ihnen auch Spaß“. Manche Hühner nutzen auch gerne eine Schaukel zum Ausruhen.

Lea Schmitz, Sprecherin des Deutschen Tierschutzbunds, plädiert vor der Anschaffung von Hühnern ebenfalls für entsprechende Sachkunde. Hühner verfügten über individuelle Persönlichkeiten und



▲ Hühner sind soziale Wesen, die gerne in kleinen Gruppen leben – am liebsten mit einem Hahn.

Foto: gem

seien soziale Wesen, die gerne in kleinen, strukturierten Gruppen leben – idealerweise mit einem Hahn. Zum Wohlfühlen brauchen die Tiere laut Schmitz einen überdachten, geschützten Stall „mit Einstreu, ausreichend Nestern, Rückzugsmöglichkeiten, Beschäftigungsmaterial und Sitzstangen“.

Zudem erforderlich ist eine eingezäunte, befestigte Freilauffläche. Diese sollte genug Platz zum Laufen, Scharren und Picken bieten und neben Rasen über trockene Erde, Sand, schattenspendende und rückzugbietende Büsche sowie Versteckmöglichkeiten – etwa vor Greifvögeln – verfügen.

Hühner für Anfänger

Für Anfänger und Familien empfiehlt Experte Naudain-Huet die Braune Legehennen und andere sogenannte Hybridhühner: Sie sind preiswert und legen besonders in den ersten zwei Jahren viele Eier. Wer zum Erhalt alter Hühnerrassen beitragen möchte, dem rät er zu Rassehühnern.

Wer sich fragt, ob die Hühnerhaltung etwas für ihn ist, kann mit Leihhühnern erste Erfahrungen mit dem Federvieh sammeln. Niko Riggers etwa vermietet seine Zwerg-Seidenhühner wochenweise – an

Privatpersonen, die sich für die Tiere interessieren, aber auch an Kindergärten, Familienzentren und Seniorenheime.

Hühner seien gute Tiere zum Beobachten. „Sie fressen zwar aus der Hand und lassen sich auch mal streicheln, aber durch die Gegend tragen lassen sie sich nicht besonders gern“, sagt Riggers. Gerade Menschen mit Demenz erinnern sich durch ihren Anblick oft wieder an die Kindheit und eigene Erfahrungen mit Hühnern. Und Kinder können lernen, dass Eier nicht aus dem Supermarkt kommen.

Vier bis fünf Tiere mitsamt Ausstattung wie Stall und Steckzaun bringt Riggers zu seinen Kunden, Einweisung inklusive. Seine gefiederte Belegschaft pendelt zwischen Berlin, Kiel, Krefeld und Hannover. Etwa zehn Prozent der Kunden legten sich danach eigene Hühner zu. Der Trend zum Huhn ebbe seit rund zwei Jahren eher wieder ab, beobachtet Riggers: Viele Privatpersonen hätten ihre Tiere inzwischen wieder abgegeben – „die Leute merken, es macht doch Arbeit“.

Wer zu der Erkenntnis kommt „Eier ja, Hühner nein“, kann auch eine Hühnerpatenschaft übernehmen. Die liegen in Zeiten bewussteren Konsums im Trend. Vielerorts bieten Hühnerhalter diese

inzwischen an. Für einen festen Betrag gibt es ein Abo für frische Freiland Eier.

Etwa bei Florian Meier im oberbayerischen Aschheim. Im Abo enthalten: Patenschaftsurkunde, umweltfreundliche Mehrwegverpackung und Coupons für die wöchentliche Abholung im Hofladen. Manche Paten kämen jede Woche am Stall vorbei, um nach den rund 50 Tieren zu sehen. „Das ist für die Leute ein gutes Gefühl.“

Angelika Prauß/KNA

Beilagenhinweis

(außer Verantwortung der Redaktion). Dieser Ausgabe liegt bei: Prospekt mit Spendenaufruf von Hoffnungszeichen Sign of Hope e.V., Konstanz, und Eigenbeilage des Verlags „Patenschaftsabo“. Einem Teil dieser Ausgabe liegt bei: Prospekt mit Spendenaufruf vom Bayerischen Blinden- und Sehbehindertenbund e.V., München. Wir bitten unsere Leser um freundliche Beachtung.

Reise / Erholung

500 Fasten-Wanderungen
Telefon/Fax 0631-47472 · www.fastenzentrale.de



► Dieses Fragment einer Handschrift zeigt Richard als Gefangener auf der Burg Dürnstein und seinen Tod. Bei Richards Begleiter handelt es sich wohl um den französischen Söldnerführer Mercadier.

Vor 825 Jahren

Ein König saß im Knast

Richard Löwenherz war eigentlich kein „Engländer“

25. März 1199: Vor den Mauern der französischen Festung Chalus-Chabrol hatte sich erlauchter Besuch eingestellt. König Richard I. gab sich die Ehre, persönlich die Belagerung gegen die rebellischen Burgherren zu leiten, die angeblich einen gewaltigen Goldschatz hüteten. Mut und Tapferkeit hatten ihm bereits zu Lebzeiten den Beinamen „Löwenherz“ eingebracht. Doch nun hatte der Haudegen sein Glück überstrapaziert.

Als sich Richard zu nahe an die Mauern heranwagte, traf ihn ein Pfeil oder Armbrustbolzen. Am 6. April 1199 starb der legendäre Ritter an Wundbrand. Obwohl 1157 in Oxford geboren, war Richard kein „echter“ Engländer, sondern als Nachfahre Wilhelms des Eroberers in erster Linie Normanne, der Altfranzösisch und Okzitanisch, aber kaum Englisch sprach.

Er entstammte einer der brutalsten Dynastien des Mittelalters: Sein Vater Heinrich II. war als englischer König zugleich Herzog der Normandie und von Aquitanien sowie Graf von Anjou. Richards Mutter war Eleonore von Aquitanien, zunächst Königin von Frankreich, dann Königin von England. Richard war der dritte von fünf Söhnen, doch als die beiden älteren Thronerben starben, rückte er an die Spitze, behauptete sich in Machtkämpfen gegen seine Brüder und den Vater und wurde am 3. September 1189 in Westminster gekrönt.

Seine erste Herausforderung bestand in der Teilnahme am dritten Kreuzzug, an der Seite Philipps II. von Frankreich und des österreichischen Herzogs Leopold V. Auf der Hinreise eroberte Richard 1191 Zypern, heiratete die spanische Prinzessin Berengaria von

Navarra und verkaufte die Insel weiter an die Templer.

Richards Kreuzzug begann spektakulär mit der Eroberung Akkons. Als dabei der „einfache“ Herzog Leopold es wagte, sein Banner neben Richards Standarte aufzupflanzen, warf dieser die Fahne des Babenbergers in den Staub – und jener schwor Rache! Als das Lösegeld für 3000 gefangene Sarazenen ausblieb, ließ Richard sie alle hinrichten. Richard konnte Saladin mehrere Niederlagen beibringen, hatte aber nicht genug Truppen, um ihn endgültig zu besiegen oder Jerusalem einzunehmen. So schlossen die beiden 1192 einen Waffenstillstand, und der an Malaria erkrankte Richard brach den Kreuzzug ab.

Nach einem Piratenangriff auf sein Schiff musste Richard zu Lande das Territorium Leopolds durchqueren, wurde – als Pilger verkleidet – im Dezember 1192 in einem Gasthaus bei Wien geschnappt und von Leopold (der dafür vom Papst exkommuniziert wurde) in Dürnstein in der Wachau festgesetzt. Anekdoten zufolge soll Minnesänger Blondel seinen König in jener (Luxus-)Haft aufgespürt haben. In England tat der jüngere Bruder Johann Ohneland (der schurkische Regent John in den Robin-Hood-Geschichten) alles, um Richards Heimkehr zu verhindern. Richard wurde an Kaiser Heinrich VI. überstellt, der ihn zeitweise in der Hochsicherheitsfeste Trifels wegspernte und erst 1194 gegen ein gewaltiges Lösegeld freiließ. Seit 1860 ziert Richards Reiterstandbild das Londoner Parlament. Bei den „Blitz“-Bombardements 1940 wurde es beschädigt und das Schwert verborgen. Es zerbrach aber nicht und galt fortan als Symbol für den britischen Widerstandsgeist. *Michael Schmid*

Historisches & Namen der Woche

6. April

Notker der Stammler

Mit dem Lied „Waterloo“ gewann „Abba“ vor 50 Jahren den Grand Prix d'Eurovision. Das gleichnamige Album machte die Popgruppe international bekannt. Der Text handelt von einer Liebesbeziehung und zieht Vergleiche zu Napoleons Schlacht bei Waterloo.

7. April

Johannes Baptist de La Salle

Johannes Mario Simmel († 2009) wurde vor 100 Jahren geboren. Den Durchbruch hatte österreichische Schriftsteller mit dem Roman „Es muss nicht immer Kaviar sein“. Es folgten weitere Romane mit Titeln wie „Gott schützt die Liebenden“, „Liebe ist nur ein Wort“ oder „Der Stoff, aus dem die Träume sind“.



8. April

Walter, Beate, Julie Billiart

An der Berliner Mauer fand 1989 der letzte bekannte Schusswaffengebrauch statt, als zwei junge Männer versuchten, im Sprint den Grenzübergang Chausseestraße zu überwinden. Der Schießbefehl war damals eigentlich schon aufgehoben. Die Republikflüchtlinge wurden festgenommen und im November freigelassen.



9. April

Casilda, Waltraud, Miriam

Bekannt wurde Oskar von Miller, geboren

1855 in München, als Elektrotechniker, Wasserkraftpionier und Begründer des Deutschen Museums. Dort starb der Bauingenieur vor 90 Jahren an einem Herzanfall.

10. April

Magdalena Gabriela von Canossa

Klein, unauffällig, aber im Haushalt oft unentbehrlich ist die Sicherheitsnadel. Der US-Amerikaner Walter Hunt erfand sie in drei Stunden, um einen Betrag von 15 Dollar auszugleichen, den er jemandem schuldete. Vor 175 Jahren erhielt er auf die Sicherheitsnadel das Patent.



11. April

Gemma, Elena

Als Stummfilmkino wurde in Berlin-Mitte vor 95 Jahren das Kino „Babylon“ (*Foto unten*) eröffnet. Zur musikalischen Begleitung der Filme gab es einen Orchestergraben und eine Kinoorgel. Das Gebäude im Stil der Neuen Sachlichkeit ist mittlerweile denkmalgeschützt.

12. April

Teresa von Jesús

Johann Wolfgang von Goethes Sturm-und-Drang-Drama „Götz von Berlichingen“ wurde 1774 am „Berliner Comödienhaus“ in zu jener Zeit unüblichen historischen Kostümen mit großem Erfolg uraufgeführt. Das Drama machte den Dichter auf der Stelle berühmt.

Zusammengestellt von Lydia Schwab



► Das Gebäude des Kinos „Babylon“ wurde 1928/1929 nach Plänen des Architekten Hans Poelzig errichtet. Es gilt als ein beispielhaftes Werk in dessen Schaffensperiode der Neuen Sachlichkeit. Der Block des Babylon ist nach den Zerstörungen im Zweiten Weltkrieg das einzig vollständig erhaltene Ensemble aus Poelzigs Gesamtentwurf.

SAMSTAG 6.4.

▼ Fernsehen

- 12.00 **BR: Glockenläuten** aus der Pfarrkirche von Künzing bei Deggendorf.
 20.15 **Arte: Das Geheimnis von Santorini.** Expedition zu einem der explosivsten Vulkane der Welt, der griechischen Insel Santorini.

▼ Radio

- 18.05 **Deutschlandfunk Kultur: Feature.** Ausbeutung auf der Autobahn. Trucker aus Osteuropa.

SONNTAG 7.4.

▼ Fernsehen

- 9.00 **ZDF: 37° Leben.** Mental Load – Organisieren bis zum Limit.
 9.30 **ZDF: Katholischer Gottesdienst** aus dem Josefshaus „Offene Tür“ in Aachen zur 72-Stunden-Aktion. Zelebrant: BDKJ-Präses Stefan Ottersbach.
 20.15 **Bibel TV: Five Minutes of Heaven.** 30 Jahre, nachdem der nordirische Protestant Alistair Little den Katholiken James Griffin getötet hat, soll er dessen jüngerem Bruder begegnen – vor laufender Kamera. Drama.

▼ Radio

- 7.05 **Deutschlandfunk Kultur: Feiertag (kath.).** Tisch-Gemeinschaft! Von der Spiritualität des Essens.
 7.05 **BR2: Glauben, leben, zweifeln.** Aktuelles aus dem religiösen und spirituellen Leben.
 10.05 **Deutschlandfunk: Katholischer Gottesdienst** aus der Kirche im Alexianer Krankenhaus in Köln. Zelebrant: Pfarrer Wolfgang Pütz.
 10.25 **Radio Horeb: Papstmesse** zum Barmherzigkeitssonntag.
 10.05 **BR1: Katholische Morgenfeier.** Ruth Huber, München.

MONTAG 8.4.

▼ Fernsehen

- 20.15 **ZDF: Der Millionen Raub.** Acht Millionen sind weg. Und mit ihnen Omar, der Fahrer des Geldtransporters. Krimi.
 22.00 **BR: Lebenslinien.** Das große Herz von Regensburg. Arno ist Mitbegründer eines Vereins, der bedürftige und alte Menschen unterstützt. Porträt.

▼ Radio

- 6.20 **Deutschlandfunk Kultur: Wort zum Tage (kath.).** Elisabeth Schwope, Dresden. Täglich bis einschließlich Samstag, 13. April.
 19.30 **Deutschlandfunk Kultur: Zeitfragen. Feature.** Inobhutnahme. Ausnahme-situation für Kinder, Eltern und Jugendamt. Teil 2 am Dienstag.

DIENSTAG 9.4.

▼ Fernsehen

- 20.15 **ZDF: Trump – der wütende Kandidat.** Doku.
 22.15 **ZDF: 37°.** Die Entdeckung der Hoffnung. An Lebenskrisen wachsen.

▼ Radio

- 19.15 **Deutschlandfunk: Das Feature.** Das Wunder von Belmonte. Die Wiederentdeckung der „geheimen Juden“ Portugals.

MITTWOCH 10.4.

▼ Fernsehen

- 19.00 **BR: Stationen.** Warum so unbarmherzig?! Mobbing statt Menschlichkeit.
 20.15 **Arte: Parallele Mütter.** Fotografin Janis und Teenagerin Ana bekommen beide ihr erstes Kind. Später findet Janis heraus, dass ihre Babys im Krankenhaus vertauscht wurden. Drama.

▼ Radio

- 20.10 **Deutschlandfunk: Aus Religion und Gesellschaft.** Full Bliss! Leben und Sterben in Varanasi.

DONNERSTAG 11.4.

▼ Fernsehen

- 20.15 **ZDF: Lena Lorenz – Vertauscht.** Als der kleine Juri auf die Welt kommt, scheint das Familienglück perfekt. Doch dann stößt Hebamme Lena auf eine Irritation bei Juris Blutgruppe. Drama.
 21.00 **WDR: Hirschhausen und ADHS.** Die Krankheit ADHS bekommt gerade viel Aufmerksamkeit – eine Modeerscheinung oder ein echtes Problem?

▼ Radio

- 19.30 **Deutschlandfunk Kultur: Zeitfragen. Feature.** Schöne Scheiße! Was das Abwasser über unser Leben verrät.

FREITAG 12.4.

▼ Fernsehen

- 20.15 **WDR: Geheimnis Hohenzollernbrücke.** Die Kölner Rheinbrücke ist Deutschlands meistbefahrene Eisenbahnbrücke. Doku.

▼ Radio

- 20.05 **Deutschlandfunk: Das Feature.** Von Braunvieh, Ziegenmist und Bergkartoffeln. Bäuerliches Leben in den Alpen.

👁️: Videotext mit Untertiteln

Für Sie ausgewählt



Foto: Julian Krubasik

Drama über eine wahre Entführung

Der 13-jährige Johann (Claude Heinrich) liegt schlafend in seinem Bett, als seine Mutter ihn mit den Worten weckt: „Johann, wir müssen jetzt gemeinsam ein Abenteuer bestehen.“ Ein zurückgelassener Erpresserbrief mit Lösegeldforderung und eine scharfe Handgranate lassen keinen Zweifel: Johanns Vater, Jan Philipp Reemtsma, ist am Abend des 25. März 1996 entführt worden. Im Drama „Wir sind dann wohl die Angehörigen“ (Arte, 12.4., 20.15 Uhr) bilden die Polizei, der Anwalt der Familie und ein Freund mit Johann und seiner Mutter eine Schicksalsgemeinschaft – mit nur einem Ziel: den Ehemann und Vater unversehrt nach Hause zu holen.

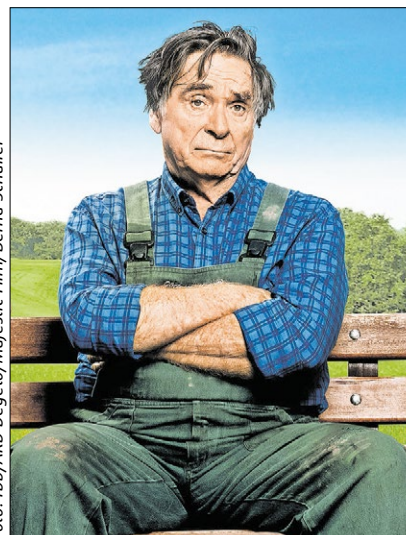


Foto: rbb/ARD Degeto/Majestic Film/Bernd Schuller

Per Doppeldecker zum Nordkap

Für Gärtner Schorsch (Elmar Wepfer) ist das Leben alles andere als ein Rosengarten. Die Ehe mit Monika funktioniert nur noch als Zweckgemeinschaft und der Familienbetrieb steht vor dem Ruin, weil ein Großkunde nicht zahlen möchte. Dem dreisten Golfplatz-Bauherrn ist das von Schorsch angelegte Grün nicht grün genug. Als auch noch sein geliebtes Doppeldecker-Flugzeug gepfändet werden soll, hat Schorsch endgültig genug. In der Komödie „Grüner wird's nicht, sagte der Gärtner und flog davon“ (RBB, 11.4., 20.15 Uhr) will sich der 60-Jährige einen Jugendtraum erfüllen und fliegt in Richtung Nordkap.

Samstag, 6.4., 19 Uhr, auf www.katholisch1.tv: Rosenkranz
 Live-Übertragung des Rosenkranz-Gebets mit Bischof Bertram Meier.

Sonntag, 7.4., 18.30 Uhr, bei a.tv und allgäu.tv: Magazin
 Themen u.a.: große Ulrichsausstellung im Diözesanmuseum, Orgelrenovierung in Schwabmünchen, Porträt eines indischen Priesters. Wiederholung um 22 Uhr.

Donnerstag, 11.4., 18.30 Uhr, bei a.tv: Einblick
 Glocken: Heavy Metall im Kirchturm und Begleiter im Leben.

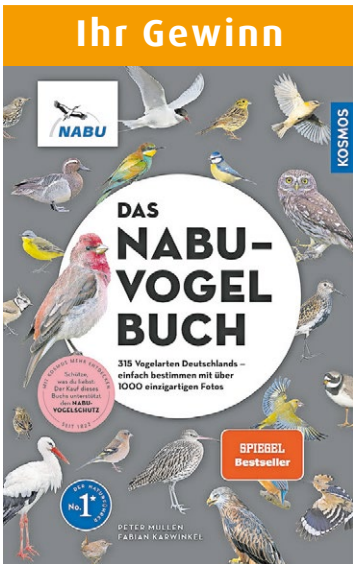
Senderinfo

K-TV

auf Astra digital: 19.2 Grad Ost, Transponder: 113, Frequenz: 12,633 GHz; über Kabel (z.B. Vodafone, Telekom); im Internet: www.k-tv.org.

Radio Horeb

über Kabel analog (UKW): Augsburg 106,45 MHz; über DAB+ und Satellit Astra digital: 12,604 GHz. Im Internet: www.horeb.org.



Faszinierende Vogelwelt

Unter allen wild lebenden Tieren sind es wohl die Vögel, die die Menschen besonders beeindruckend. Ob es um Themen wie den Vogelzug, Nisthilfen, Vogelfütterung oder um den Schutz von Wildvögeln geht: Der Naturschutzbund (Nabu) engagiert sich und informiert.

Mit dem „Nabu-Vogelbuch“ (Kosmos Verlag) möchte der Naturschutzbund für die heimische Vogelwelt begeistern und die Freude an der Vogelbeobachtung weitergeben. Denn man schützt nur das, was man kennt, faszinierend findet und liebt. 315 Arten gibt es im „Nabu-Vogelbuch“ zu entdecken: in Deutschland brütende, durchreisende und überwinterte Arten, aber auch jährlich vorkommende Seltenheiten.

Wir verlosen drei Bücher. Wer gewinnen will, schicke das Lösungswort des Kreuzworträtsels mit seiner Adresse an: Katholische Sonntagszeitung bzw. Neue Bildpost Rätselredaktion Henisiusstraße 1 86152 Augsburg redaktion@suv.de

Einsendeschluss: 10. April

Über das Buch aus Heft Nr. 12 freuen sich:

- Josef Hensle**, 79206 Breisach,
- Helene Schorner**, 92253 Schnaittenbach,
- Elisabeth Soyer**, 82362 Weilheim.

Herzlichen Glückwunsch! Die Gewinner aus Heft Nr. 13 geben wir in der nächsten Ausgabe bekannt.

orient. Reisegesellschaft	US-Bundesstaat	ind. Fürstintinentitel	Poliermittel	Basketball-Profiliga	Wortteil: Zehntel	niederl. Stadt an der Waal	Hülle für Brillen	Stadt im Bergischen Land
					römischer Kaiser, † 68			
vulkanisches Magma		Pause beim Sport			4			griechischer Meeresgott
			gemaues Ufer		ital. Schauspieler (Ornella)			
	5					1		
Kellner		Morgenland			sehr fester Faden		musik.: freie Tonart	
japanisches Wappen					Abflugsteig (engl.)			3
					Schulstadt an der Themse			
Wickelkleid der Inderin	alter Seemann (ugs.)		Ziffernkennung (engl.)	„Also einer von uns beiden muss unbedingt eine Frühjahrsdiät machen!“				6
zähflüssiger Saft				Hauptstadt von Swasiland	Lebensbaum	gleichm. Grundrhythmus	unteres Rumpfe	Apfelsorte
			8			antikes Reich im heutigen Jemen		
Kurier			nordischer Göttervater	völlig ungründet				
Bambusbär		Verwahrung				Apothekenassistent (Abk.)	katalanischer, mallorqu. Artikel	
				Kfz-K. Hildesheim	rosafarben		2	Sprechweise einer dt. Ligatur
Medizin, Heilmittel		leer						
					7			
					Fragewort		Initialen von Zadek	

1	2	3	4	5	6	7	8
---	---	---	---	---	---	---	---


Lösung aus den Buchstaben 1 bis 8:
Anderes Wort für Spaßvogel
 Auflösung aus Heft 13: **QUARTAL**

U	A	N	H	A								
T	A	S	A	E	C	H	L	I	C	H		
O	N	E	L	O	Q	U	E	N	T			
O	P	F	E	R	N	D	R	E	G			
I	R	R						Z	I	O	N	
L	E	A						K	O	N	T	O
		G	H						M	T	M	
		L	E	E					B	I	O	
		A	B						I	M	M	E
A	N	K	E	F	Z	E	A	I				
D	L	F	R	E	U	D	E	N	D			
E	G	A	L	E	W	A	I	S	E			
R	D	E	D	G	A	R	P	M				
G	E	D	U	L	C	H	E	F	E			
A	B	E	F	I	C	H	T	E	O	H		
E	S	E	E	L	S	O	R	G	E	R		



„Ach was, dieser Bücherwurm von nebenan käme doch nie auf die Idee, bei unserem Töchterchen zu fensterln!“
 Illustrationen: Jakoby

Erzählung Der Nudelkrieg

 Der kalte Nudelkrieg bedrohte den Frieden unserer Ehe jahrelang. Ich war ein scharfer und unversöhnlicher Feind der Nudel und flammte vor Zorn, wenn ich eine meiner zahlreichen Reden gegen sie hielt. Es half mir jedoch nichts, denn meine Frau war den Nudeln zugetan.

„Dieser mehlige Stumpsinn“, sagte ich, „ist für die menschliche Ernährung unbrauchbar.“ „Viele Menschen ernähren sich davon, sogar gern“, erwiderte Ursula. „Gewiss“, sagte ich grimmig, „ich kenne sogar jemanden, der vom Leben nichts weiter verlangt als dreimal Nudeln am Tag. Sein Gehirn ist schon ganz pappig. Mag er sie kiloweise essen, mich aber soll man verschonen.“

„Nudeln sind etwas Schönes“, sagte sie. „Ich habe dich durchschaut!“, schnob ich, „ihr Hausfrauen tut so, als wärt ihr mit jenem Nudelfanatiker einig, aber eure Nudelneigung ist unecht und allein darauf zurückzuführen, dass Nudeln keine Arbeit machen. Ein Döschen Tomatenmark dazu, und fertig ist das Mittagessen!“ Ich stöhnte und fuhr fort: „Unter diesen Umständen ist es aussichtslos, gegen Nudeln anzukämpfen. Was essen wir heute Mittag?“ „Nudeln mit Tomatensauce“, sagte sie.

„Das ist kein Essen, liebe Frau!“, entgegnete ich. „Weißt du, was der Dichter Hamsun sagte, als sie ihm



in Süditalien zum 20. Male Nudeln vorsezten? ‚Diese Spaghetti‘, rief er aus, ‚machen mich noch verrückt. Da soll ich nun sitzen und mit meinen zittrigen Händen Kleister essen, weiß Gott, das passt mir nicht mehr, morgen reisen wir ab! Und auch ich reise hier bald ab. Hatten wir nicht gestern Abend Nudeln mit Tomatensauce?‘ „Nudeln sind doch kein Gift!“ „Nein. Eicheln sind auch kein Gift. Vielleicht versuchen wir es einmal mit Eicheln in Tomatensauce?“ Auf diesen Vorschlag ging sie nicht ein.

„Natürlich“, sagte sie spitz, „deine Mutter kochte keine Nudeln!“ „Nein“, sagte ich, „bei uns gab es

auch keinen weißen Käse mit Zucker und Rosinen. Solche neuen Sachen tischst du auf. Bei meiner Mutter aß ich ihn mit Salz und Kümmel, aber nun ist er auf einmal süß.“

„Bei euch gab es Salzkartoffeln und Rinderbraten, nicht wahr?“ „Jawohl, Rinderbraten nach alter Mode, wie wir ihn nannten. Es geht nichts über Rinderbraten! Schon Karl dem Großen war das bekannt!“

So eiferte ich, und man sieht, wohin der Nudelkrieg uns führte. Es war die höchste Zeit, ihn zu beenden, und glücklicherweise kam auch wirklich ein vollständiger Frieden zustande. Das geschah auf die ein-

fachste Art der Welt: Ich wurde ein Nudelesser.

Diese Wandlung in mir vollzog sich auf zwei Reisen, die wir durchs Land der Nudel machten, durch Italien. Wo Hamsun vor den Spaghetti die Flucht ergriff, aß ich Spaghetti in Stresa, und sie schmeckten mir gut. Ich aß Spaghetti in Genua und Pisa, in Formia, Messina und Tarent, und sie schmeckten immer besser.

Nun sitze ich zu Hause und esse Spaghetti. Nun kann ich auch nicht mehr sagen, die Zubereitung sei einfach, denn ich habe in Italien auf Spaghetti studiert und weiß, was dazugehört: Salbei und Rosmarin, Rindermark und Fleischsaft und Salami, viel Olivenöl, viel Tomatenmark, viel Parmesan und noch einiges andere, das Ursula besser weiß.

Wenn ich die Spaghetti auf meine Gabel wickle wie ein alter Italiener, und es kommt einer von den alten Kameraden, den Erbfeinden der Nudel, in deren Lager ich noch vor kurzem selber stand, und sagt, ich sei ein Verräter, dann antworte ich ihm mit dem Wort eines französischen Schriftstellers, dass man seine Ansichten wechseln müsse wie die Hemden.

Ursula aber hat ein besseres Argument: Sie lädt die Nudelverächter zu einem Spaghettessen ein, und sie essen. Dazu trinken sie den roten Valpolicella und werden zu Überläufern gleich mir.

Text: Hellmut Holthaus, Foto: gem

Sudoku

6	2		9	4				3
	7				9	5	2	
3			7	1	6			8
9	5	8	4	2				6
	3		1	5	7	9	4	
6	4	1	7	2				
7	2		1	6		8		
3	9		4	7	5	2		
1			9	3	2		6	

Die Zahlen von 1 bis 9 sind so einzutragen, dass sich jede dieser neun Zahlen nur einmal in einem Neunerblock, nur einmal auf der Horizontalen und nur einmal auf der Vertikalen befindet.

Oben: Lösung von Heft Nummer 13.

1	6					7	4	
8			6			1		
	3		2			6	5	
		4		7	1	5		
7	8		6	2	4			
		3		8		7		
			4		8			9
	4	5		3	9			
8					2	4	3	





Hingesehen

In der Magdeburger Innenstadt hat am Gründonnerstag das evangelische Straßentheater „Mahl ganz anders“ Leonardo da Vincis berühmtes Gemälde vom Letzten Abendmahl als „lebendiges Denkmal“ nachgestellt. Die Aktion mit 20 Teilnehmern, die die biblischen Ereignisse am Tag vor der Kreuzigung Jesu darstellt, war an acht Orten der Innenstadt zu sehen (im Bild vor dem Magdeburger Dom). Die Rollen wurden am Vortag unter den Teilnehmern ausgelost. Die Aktion habe das erste Mal in einer ostdeutschen Stadt gastiert, sagte der Regisseur und Pfarrer Frank Muchlinsky. Organisiert wird das Theater seit 2011 vom Internetportal evangelisch.de immer am Gründonnerstag an bundesweit wechselnden Orten. epd

Fotos: Claudius Grigat/evangelisch.de, gem

Wirklich wahr

„Allah-Socken“ (Symbolfoto) haben in Malaysia Empörung unter Muslimen ausgelöst. Gläubige riefen zum Boykott einer Ladenkette auf, die das ausgefallene Produkt in ihr Sortiment aufgenommen hatte. Auf den aus China importierten Socken ist der Aufdruck „Allah“ zu lesen.



Auch die Polizei wurde eingeschaltet: Obwohl sich das betroffene Unternehmen inzwischen entschuldigt hat, durchsuchten Beamte die Geschäftsräume.

Initiator des Boykottaufrufs ist die Jugendorganisation der Partei Umno. Als Vertreter der muslimischen Bevölkerungsmehrheit der Malaien ist sie derzeit Juniorpartner in der Koalition von Premierminister Anwar Ibrahim.

Mittlerweile stehen der Geschäftsführer der Ladenkette, seine Frau sowie drei Mitarbeiter der Importfirma wegen „vorsätzlicher Verletzung religiöser Gefühle“ vor Gericht. Ihnen droht eine Gefängnisstrafe. KNA/red

Wieder was gelernt

1. Wo befindet sich da Vincis „Abendmahl“?

- A. Im Louvre in Paris.
- B. Im Kloster Santa Maria delle Grazie in Mailand.
- C. Im Metropolitan Museum of Art in New York.
- D. In der Kirche Santa Maria dell’Anima in Rom.

2. Was ist Jesus Interpretationen zufolge auf dem Bild?

- A. Heilbutt
- B. Hering
- C. Aal
- D. Forelle

☞ Lösung: 1 B 2 C

Zahl der Woche

68

Kinder aus dem Gazastreifen werden derzeit im Westjordanland medizinisch behandelt. Die Kinder leben in Rafah in einem Haus der Organisation SOS-Kinderdorf, teilte die „Kinderhilfe Bethlehem im Deutschen Caritasverband“ mit. Mitte März sei die Kindergruppe aus dem Gazastreifen eingetroffen. Für die medizinische Versorgung ist das Caritas Baby Hospital in Bethlehem verantwortlich. Die Kinder werden vom SOS-Kinderdorf betreut.

Der Geschäftsführer des Kinderkrankenhauses, Issa Bandak, sagte: „Es ist selbstverständlich, dass wir uns um diese Kinder kümmern.“ Klinikpersonal und Sozialarbeiter leisten umfassende Hilfe. Zusätzlich leistet das Caritas Baby Hospital derzeit die Nachbetreuung für sieben Kinder aus dem Gazastreifen, die bei Kriegsausbruch in israelischen Krankenhäusern in Behandlung waren und nicht mehr nach Hause zurückkehren konnten. KNA

Impressum

Katholische Sonntagszeitung für das Bistum Augsburg

Herausgeber und Verlag (zugleich Anschrift aller Verantwortlichen): Sankt Ulrich Verlag GmbH im Auftrag des Bischofs von Augsburg, Henisisstraße 1, 86152 Augsburg.

Postanschrift: Sankt Ulrich Verlag GmbH Postfach 11 19 20, 86044 Augsburg, Telefon: 08 21/5 02 42-0 (Zentrale), Telefax: 08 21/5 02 42-41 www.katholische-sonntagszeitung.de

Geschäftsführerin: Ruth Klaus

Redaktion

Chefredakteur: Johannes Müller
 Chef vom Dienst: Thorsten Fels
 Regionales: Barbara Lang, Susanne Loreck, Ulrich Schwab
 Überregionales: Dr. Peter Paul Bornhausen, Victoria Fels (Nachrichten), Romana Kröling, Lydia Schwab, Simone Sitta

Telefon: 08 21/5 02 42-0 (Zentrale)
 Telefax: 08 21/5 02 42-81

Nachrichten: Katholische Nachrichtenagentur (KNA), Evangelischer Pressedienst (epd), Deutsche Presse-Agentur (dpa), eigene Korrespondenten.

Der Verlag haftet nicht für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Ähnliches. Die Zeitung und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt

Mediaberatung

Astrid Sauerwein (verantwortlich für den Anzeigenteil),
 Telefon: 08 21/5 02 42-25
 Telefax: 08 21/5 02 42-83

Gültig ist zurzeit die Anzeigenpreisliste Nr. 44 vom 1.1.2024. Anzeigenschluss: 10 Tage vor Erscheinen

Mediendesign: Gerhard Kinader
 Telefon: 08 21/5 02 42-36

Druck und Repro: Presse-Druck- und Verlags-GmbH, Curt-Frenzel-Straße 2, 86167 Augsburg.



Leserservice, Vertrieb und Marketing

Karola Ritter,
 E-Mail: vertrieb@suv.de
 Telefon: 08 21/5 02 42-12,

Leserservice:
 Telefon: 08 21/5 02 42-13
 oder 08 21/5 02 42-53
 Telefax: 08 21/5 02 42-80

Bezugspreis: Vierteljährlich EUR 36,30. Einzelnummer EUR 2,85. Bestellungen direkt beim Verlag, Leserservice.

Abbestellungen sind vier Wochen vor dem darauffolgenden Monatsende schriftlich an den Verlag nach Augsburg zu richten, entweder per E-Mail, per Fax oder per Post.

Bankverbindung: LIGA Bank eG
 IBAN DE51750903000000115800
 BIC GENODEF1M05

Im Falle höherer Gewalt und bei Arbeitskämpfe besteht kein Belieferungs- oder Entschädigungsanspruch.

Über Dinosaurier und Traditionen

Rituale und Routinen machen glücklich – oder unglücklich, wenn wir sie ändern wollen

Wie sind Sie heute Morgen aufgestanden? Was haben Sie in welcher Reihenfolge gemacht? Zuerst Zähne geputzt, geduscht und dann Kaffee getrunken? Oder andersherum? Oder hatten Sie Geburtstag und es gab wie immer Blumen? Und den Lieblingsskuchen? Und wie war das mit Ihrer Erstkommunion? Gab es damals eine Diskussion, ob Sie das machen?

So viele Fragen irritieren. Heute Morgen waren Sie vermutlich nicht irritiert – dafür ist eine Morgen-Routine schließlich da: damit der Alltag reibungslos abläuft. Ein Geburtstag wiederum ist meist mit einem Ritual verbunden, einer bewusst vollzogenen Handlung. Gleichzeitig sind Rituale oft Teil einer Tradition. Ein Ritual aus der christlichen Tradition ist etwa die Erstkommunion. Solche Rituale werden damit bewusst gefeiert, aber grundsätzlich nicht hinterfragt – es sei denn, die Gesellschaft ändert sich.

Ich finde Routinen und Rituale sehr spannend. Ich arbeite gerne effizient, also versuche, mit wenig Aufwand viel Ergebnis zu kriegen. Da finde ich Routinen großartig: Wiederholungen, gleiche Abfolgen von Handlungen, die ich unbewusst vollziehe. Ich würde wahnsinnig, wenn ich jeden Morgen überlegen müsste, ob ich jetzt zuerst dusche, dann zum Sport gehe oder davor einen Tee trinke. Morgens will ich nicht denken, sondern mich langsam auf den Tag vorbereiten. Routinen haben eine wichtige Funktion im Alltag: Sie entlasten.

Barack Obama trug zu Präsidentenzeiten nur blaue und graue Anzüge – weil er viel wichtigere Entscheidungen treffen musste. Mit nur



▲ Die Erstkommunion markiert als Ritual die Schwelle zum Erwachsenwerden.

Foto: Imago/YAY Images

zwei Anzug-Optionen hatte er da morgens den Kopf frei. Als ich angefangen habe, jeden Morgen Sport zu machen, habe ich mir eine Aufsteh-Anzieh-Losgeh-Routine festgelegt, mit der auch der Sport selbst zur Routine wurde. Ziel der Routine ist: bloß nicht nachdenken! Nie fragen: Will ich zum Sport? Weil die Antwort morgens um sechs Uhr meist „nein“ wäre.

Wie tief Routinen sitzen, habe ich leider gelernt, als ich mein Essverhalten ändern wollte. Routinen sitzen im ganz alten Teil des Gehirns, den wir mit Dinosauriern gemeinsam haben. Da sitzt das Reiz-Reaktionsschema, da sitzt das Belohnungsgefühl. Wenn wir versuchen, dem Körper die Schokolade im Stress oder zur Entspannung wegzunehmen, kämpft der Wille im vorderen Säugetier-Teil des Hirns gegen den alteingesessenen Dinosaurier. Und scheitert oft. Da hilft es nur, alte Routinen gegen neue auszutauschen. Aber es bleibt schwierig, es braucht viel Geduld.

Unsere Autorin:

Schwester Birgit Stollhoff CJ ist Juristin, war in der Medien- und Öffentlichkeitsarbeit tätig und studierte berufs begleitend Theologie. Seit 2019 leitet sie das Jugendpastorale Zentrum Tabor in Hannover.

Ähnlich alt wie Routinen, aber gesellschaftlich alt, sind Rituale und damit verbundene Traditionen. Rituale können individuell sein, sie sind oft gemeinschaftlich. Alle Gemeinschaften und Gesellschaften durch alle Zeiten haben Rituale zu ähnlichen Zwecken. Sie sind ein kommunikatives Gruppenereignis und prägen die Identität. Anders als die Routinen werden sie bewusst vollzogen, haben einen Zweck. Und sind oft sehr einfach und selbsterklärend.

Hilfreich oder nicht?

Erstkommunion wie jetzt am Weißen Sonntag oder Firmung sind zwei Rituale, die Kindern signalisieren, dass sie erwachsen werden. Die Taufe ist ein Ritual, die Hochzeit und Beerdigung, aber auch Traditionen wie „Brot und Salz“ zum Einzug in die neue Wohnung oder die Schultüte zum ersten Schultag. Es gibt neue Rituale – den Gottesdienst zum Abschied in den Ruhestand, das Schloss der Verliebten an Brücken oder individuell das Löschen eines WhatsApp-Chats, wenn eine Freundschaft zerbrochen ist.

Rituale markieren im kulturellen Einvernehmen eine Veränderung – und sind damit genauso schwierig zu verändern wie Routinen beim Einzelnen. Eine Mitschwester setzt

sich in Kenia gegen die Genitalverstümmelung von Mädchen ein. Wirklich erfolgreich war sie damit erst, als sie verstanden hatte, dass dieses Ritual, so grausam es ist, die Funktion hat, das Erwachsenwerden der Mädchen zu markieren. Dann konnte sie es zusammen mit dem Stammesoberhaupt durch ein anderes Ritual ersetzen.

Wenn Rituale und Routinen lebensfeindlich sind, sind sie schwere Gegner. Da braucht es viel Mut und viel Überlegung, sie zu ändern, viel Kommunikation, viel Geduld. Viele Rituale und Routinen aber machen glücklich – im Gehirn und in der Gemeinschaft. Sie erleichtern den Alltag, sie markieren Zeiten am Tag und im Jahr oder in der Biographie. Sie werden von allen verstanden. Rituale verbinden und sind ein Grund zum Feiern.

Rituale machen eine Kultur aus, und mit ihrer Hilfe können wir uns gegenseitig bereichern. Vielleicht sind Sie zum Fastenbrechen im Ramadan eingeladen? Auch dieses Ritual wird allmählich Teil unserer Kultur. Prüfen Sie gerne nochmal Ihren Alltag – sind da gute Rituale oder auch das eine oder andere störende? Oder gehen Sie zu einer Erstkommunionfeier und erinnern Sie sich an Ihre eigene Erstkommunion. Auch das macht glücklich.

Birgit Stollhoff





Die Bücher von gestern waren aus Haut. Die Bibel ist das einzige Buch aus Luft – eine Flut aus Tinte und Wind. Christian Bobin

DIE BIBEL LEBEN TAG FÜR TAG

Sonntag, 7. April Barmherzigkeitssonntag

Damit ihr glaubt, dass Jesus der Christus ist, der Sohn Gottes, und damit ihr durch den Glauben Leben habt in seinem Namen. (Joh 20,31)

Haben! Dieser Wunsch kann übermächtig werden. Oft verlangen wir uns alles ab, um mehr zu haben. In Gottes Augen ist das eine tiefe Not. Er ruft uns da heraus und sagt: Ja, du sollst haben! Das Leben, das ewige, das sollst du haben! Lebe es!

Montag, 8. April Verkündigung des Herrn

Siehe, ich komme, um deinen Willen zu tun. Aufgrund dieses Willens sind wir durch die Hingabe des Leibes Jesu Christi geheiligt. (Hebr 10,9f)

Wer wird da angedredet? Der Vater im Himmel. Jesus kommt, um den Willen des Vaters zu tun. In dieser Hingabe verbindet er uns mit dem Vater, macht uns zu geheiligten Kindern des Vaters.

Dienstag, 9. April

Die Menge derer, die gläubig geworden waren, war ein Herz und eine Seele. Keiner nannte etwas von dem, was er hatte, sein Eigentum, sondern sie hatten alles gemeinsam. (Apg 4,32)

Die Gläubigen der Urgemeinde sind innerlich reich geworden. Sie haben das Leben in Fülle. Dieses Haben ist eine Tätigkeit, die gemeinsam mehr Freude macht als allein. Deswegen können sie in dieser Gütergemeinschaft alles andere gemeinsam besitzen, ohne Angst voreinander zu haben.

Mittwoch, 10. April

Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hingab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat. (Joh 3,16)

Gott gibt seinen einzigen Sohn, sein ein und alles, sich selber. Nehme ich mir Zeit, aufmerksam auf diese Art und Weise zu schauen, wie er mir das ewige Leben schenkt?

Donnerstag, 11. April

Wer aber dem Sohn nicht gehorcht, wird das Leben nicht sehen. (Joh 3,36)

Im positiven Sinn heißt das: Es gibt einen Zusammenhang zwischen „Jesus gehorchen“ und „das Leben sehen.“ Jesus fordert ja keinen blinden Gehorsam. Wir sollen aufmerksam darauf achten, wer er ist und wie er lebt, und voller Vertrauen mitgehen. Dieses gehorsame Mitgehen hilft uns, Jesus besser zu verstehen.

Freitag, 12. April

Hier ist ein kleiner Junge, der hat fünf Gerstenbrote und zwei Fische; doch was ist das für so viele? (Joh 6,9)

Wir haben wenig. Auch im Wohlstand stoßen wir immer

wieder an die Grenzen unserer Talente, Möglichkeiten und Freiräume. Demut hilft, diese Situation anzunehmen und sie in Gottes Hände zu legen. In Gottes Händen sieht dieselbe Situation plötzlich ganz anders aus: Das Wenige ist eine Grundlage, um Gutes zu tun.

Samstag, 13. April

Als die Zahl der Jünger zunahm, begehrten die Hellenisten gegen die Hebräer auf, weil ihre Witwen bei der täglichen Versorgung übersehen wurden. (Apg 6,1)

Man hat Ansprüche, und die Verwaltung wird nicht allem gerecht. Die Apostel legten dieses Problem in andere Hände, und verteilten selber nur noch das, worauf garantiert niemand Anspruch hat: die Worte des ewigen Lebens.

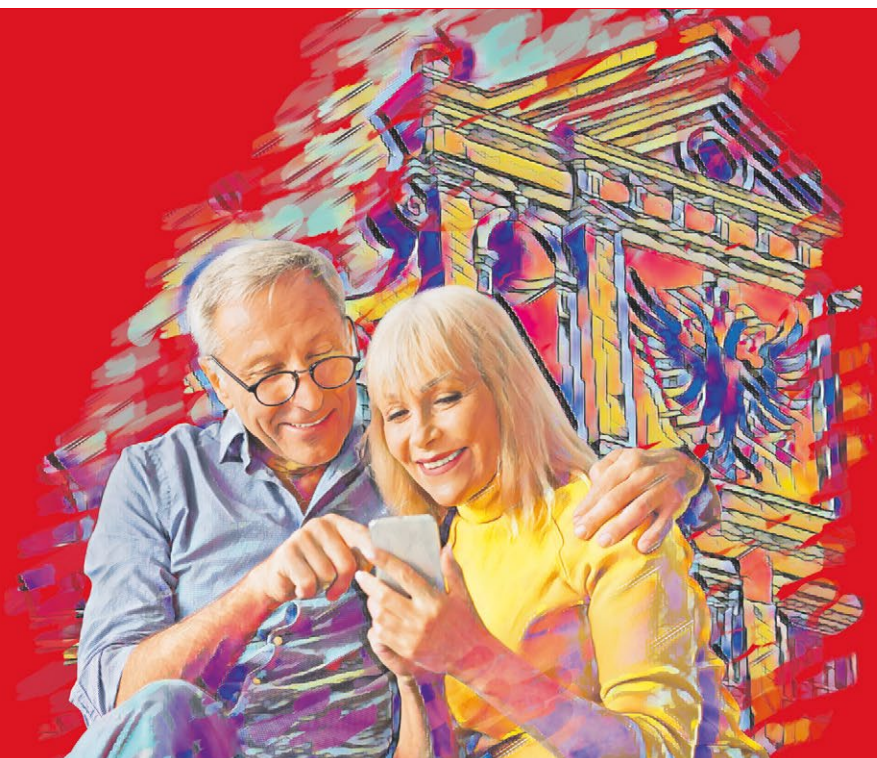


Schwester Benedikta Rickmann ist promovierte Theologin und kontemplative Dominikanerin im Kloster Heilig Kreuz Regensburg.

**radio
augsburg**

Besser informiert
über Augsburg und
die Region

Jetzt einschalten!
Auf DAB+ und im Web



KATHOLISCHE

Sonntags*Zeitung*

SPEZIAL

Den Glauben leben, seine Wurzeln pflegen



Sonntags
Zeitung

www.katholische-sonntagszeitung.de



▶ 1:35:20 Aufzeichnung: Feier des Letzten Abendmahls



Aufzeichnung:
Karfreitagsliturgie

2:03:05



Aufzeichnung:
Osternacht im Dom

2:02:54



Rückblick
auf die Karwoche

3:36



Ostern 2024 -
Ein Stein kommt
ins Rollen

3:32



katholisch1.tv

Das Magazin 13/2024



**u.a. Osternacht im Augsburger Dom,
Rückblick Karwoche,
Rätschaktion in Ziemetshausen,
Chrisammesse,
Oster-Rallye in Mindelheim**

 www.katholisch1.tv

KATHOLISCHE

Sonntags*Zeitung*

**Termine und
Gottesdienste**



Wallfahrten

Biberbach, St. Jakobus maj., „Zum Herrgötte von Biberbach“

Tel. 08271/2936, Mo., Di., Fr. 9 Uhr Messe. Sa. und Do. 18.30 Uhr Messe. So. 10 Uhr Messe. Mo. 8.30 Uhr und täglich 18 Uhr Rkr., Sa. 18.30 Uhr BG. Kirche ganzjährig geöffnet.

Breitenbrunn, Maria Baumgärtle,

Tel. 08265/96910, Messe täglich 7.30 Uhr. - Sa., Mo., Di., Fr. 19 Uhr Rkr. - So., 7.4., 9.45 Uhr Rkr., 10.15 Uhr Messe, 13.30 Uhr Andacht. - Mi., 10.4., 8.30 Uhr Rkr., 9 Uhr Messe mit Predigt und Krankengebet. - Do., 11.4., 8-19 Uhr stille euchar. Anbetung um Berufungen, 19-20 Uhr Lobpreis. BG am Mittwoch vor der Messe ab 9 Uhr in der Kirche, im Missionshaus erst ab 10 Uhr nach dem Wallfahrtsgottesdienst sowie nach telefonischer Terminabsprache.

Buch, Wallfahrtskirche Matzenhofen,

Tel. 07343/6462, Fr. 8.30 Uhr Rkr., 9 Uhr Wallfahrtsmesse.

Friedberg, Unseres Herren Ruhe,

Tel. 0821/601511, Sa., Mo.-Fr. 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschließend eucharistische Anbetung in der Dreikönigskapelle bis 10 Uhr, 15-18 Uhr. - Sa., 6.4., 15-16 Uhr BG. - So., 7.4., Kollekte: Aufgaben der Filialkirchenstiftung, 8 und 10 Uhr Messe, 14 Uhr Rkr., anschl. euchar. Anbetung bis 18 Uhr, 14.30 Uhr Kirchenführung. - Mo., 8.4., 14 Uhr Rkr. Di., 9.4., 14 Uhr Rkr. - Mi., 10.4., 17.45 Uhr BG, 18.30 Uhr Messe. - Do., 11.4., 14 Uhr Rkr. - Fr., 12.4., 14 Uhr Rkr., 14.30 Uhr Kreuzweg.

Maria Steinbach, Wallfahrtskirche,

Tel. 08394/924-0, Sa., 6.4., 15 Uhr Taufe. - So., 7.4., 7 Uhr Messe, 8.30 Uhr Rkr., 8.45 Uhr Abholung der Erstkommunionkinder, 9 Uhr Feier der Erstkommunion, 11.30 Uhr Wallfahrtsmesse. - Mo., 8.4., 9 Uhr Messe. - Di., 9.4., 8.30 Uhr Salve Regina und Rkr., 9 Uhr Messe. - Mi., 10.4., 9 Uhr Messe. - Do., 11.4., 16 Uhr Messe und stille Anbetung für den Frieden bis 17 Uhr. - Fr., 12.4., 8.30 Uhr Salve Regina und Rkr., 9 Uhr Amt. BG und Seelsorgegespräche unter Telefon 08394/9258003.

Gachenbach, Maria Beinberg,

Tel. 08259/8979090, Termine für Wallfahrten und Gottesdienste können im Internet unter www.pg-aresing-weilach.bayern abgerufen werden.

Mönchsdeggingen, Wallfahrtskirche,

Tel. 09081/3344, Mi., 10.4., 18-Uhr-Messe entfällt!

Pfaffenhofen, Gebetsstätte Marienfried,

Tel. 07302/9227-0, Mo.-Sa. 7, 15 und 19.30 Uhr Messe, 14.15 und 18.50 Uhr Rkr. - So. 8, 10 und 15 Uhr Messe, 11.30 Uhr Missa in forma extraordinaria. BG: Do. ab 18.30 Uhr, Fr. und Sa. 16.15-17.45 Uhr, So. 9-10 und 14-15 Uhr, Herz-Jesu-Freitag zusätzlich ab 14 Uhr, Herz-Mariä-Samstag ab 14 Uhr und ab 18 Uhr.

Sielenbach, Maria Birnbaum,

Tel. 08258/242, So., 7.4., 18.30 Uhr BG, kein Rkr., 19 Uhr Messe, musik. Gest.: Blaskapelle Sielenbach. - Mo., 8.4., 18.30 Uhr Rkr., Bittgang des Burschenvereins, 19 Uhr Messe. - Fr., 12.4., 18.30 Uhr Rkr. und BG, 19 Uhr Messe.

Steingaden, Wieskirche,

Tel. 08862/932930, Sa., 6.4., 10 Uhr Messe. - So., 7.4., 8.30 Uhr Messe, 11 Uhr Messe mit Goldener Hochzeit. - Di., 9.4., 10 Uhr Messe. - Mi., 10.4., 9 Uhr BG, 10 Uhr Messe mit Übergabe der Gebetsanliegen am Gnadenaltar an den Heiland. Fr., 12.4., 9.30 Uhr Rkr., 10 Uhr Messe.

Vilgertshofen, Mariä Schmerzen,

Tel. 08194/999998, Sa., 6.4., 15.30 Uhr Krankengottesdienst mit Krankensegnung, 17 Uhr Andacht der Wallfahrtsgruppe der Pfarrei St. Laurentius, Ruhmannsfelden, Bistum Regensburg, 18.25 Uhr Rkr. und BG, 19 Uhr Messe. So., 7.4., 10 Uhr Wallfahrtsmesse. - Di., 9.4., 9 Uhr Wallfahrtsmesse. Sprechstunden und Beichtgespräche nach telefonischer Anmeldung.

Violau, St. Michael,

Tel. 08295/608, Sa., 6.4., 18 Uhr Rockgottesdienst zur 5. Violauer Rocknacht, musik. Gestaltung: Phönix. - So., 7.4., 9.30 Uhr BG und Rkr., 10 Uhr Pfarr- und Wallfahrtsgottesdienst, anschl. Gebet der MMC. - Mo., 8.4., 9 Uhr Messe am Gnadenaltar. - Mi., 10.4., siehe Fatimatage. Do., 11.4., Neumünster: 18 Uhr Messe.

Wemding, Maria Brunnlein,

Tel. 09092/9688-0, jeden Sonn- und Feiertag: 8 und 10 Uhr Messe, 14 Uhr Andacht. - Werktags: 9 Uhr Pilgergottesdienst. - BG: So. 9.15 Uhr, Fr. 17.30 Uhr. Jeden Mittwoch Anbetungstag: 8 Uhr BG, 9 Uhr Messe, anschließend Aussetzung des Allerheiligsten und eucharistische Andacht, 16.30 Uhr Vesper.

Wigratzbad, Gebetsstätte,

Tel. 08385/92070, Sa., 6.4., 7.30 und 11 Uhr Messe, 18.45 Uhr Rkr., 19.30 Uhr Messe zur Sühnenacht, anschl. euchar. Prozession, BG: 10-11 und 17.30-19 Uhr. - So., 7.4., 7 Uhr Messe, 9.30 Uhr Amt, 11 Uhr Messe, 12.45 Uhr Rkr., 13.30 Uhr Messe, 15 Uhr Stunde der Göttlichen Barmherzigkeit, 19.30 Uhr Jugendmesse, BG: 9-16 Uhr. - Mo., 8.4., 7 Uhr Messe, 9.30 Uhr Amt, 11 Uhr Messe, 12.45 Uhr Rkr., 13.30 und 19.30 Uhr Messe, BG: 9-12 und 13.30-14.30 Uhr. - Mi., 10.4., 7.30 Uhr Messe, 10 Uhr Messe mit Krankensalbung, 12.45 Uhr Rkr., 13.30 Uhr Krankmesse mit euchar. Segen, 18.30 Uhr Messe, BG: 9-10 Uhr, 12.45-13.30 Uhr, 18.15-19 Uhr. Do., 11.4., 7.30 und 11 Uhr Messe, 18.45 Uhr Rkr., 19.30 Uhr Messe. - Fr., 12.4., 7.30 und 11 Uhr Messe, 15 Uhr Kreuzweg, 18.30 Uhr Messe. Di. und Fr. 7.30, 11 und 18.30 Uhr Messe. BG: Di., Do., Fr. 10-11 Uhr und ab 18.15 Uhr.

Ziemetshausen, Maria Vesperbild,

Tel. 08284/8038, Sa., 6.4., 8.30 Uhr Rkr. und BG, 9 Uhr Messe, 11 Uhr Pilgermesse, 18.30 Uhr BG und Rkr., 19.15 Uhr Messe. - So., 7.4., 7.15-9 Uhr BG, 7.30 und 8.30 Uhr Messe, 9.30-10.45 Uhr BG, 10.15 Uhr Pilgeramt, 15.30 Uhr Andacht an der Grotte, 16.55 Uhr Segnung der Andachtsgegenstände auf dem Kirchplatz vor dem Wallfahrtsladen, 17 Uhr BG, 17.30 Uhr Messe in der früheren Form, 18.30 Uhr BG und Rkr., 19.15 Uhr Messe. Mo., 8.4., 7.30 Uhr Messe, 11 Uhr Pilgermesse, 18.30 Uhr BG und Rkr., 19.15 Uhr Pilgeramt. - Di., 9.4., 11 Uhr Pilgermesse, 18.30 Uhr BG und Rkr., 19.15 Uhr Messe. Mi., 10.4., 7.30 Uhr Messe, 11 Uhr Pilgermesse, 18.30 Uhr BG und Rkr., 19.15 Uhr Messe. - Do., 11.4., 7.30 Uhr Messe, 11 Uhr Pilgermesse, 18.30 Uhr BG und Rkr., 19.15 Uhr Messe in der früheren Form, Kollekte für die Wallfahrt, anschl. Spende des Krankensegens. - Fr., 12.4., 7.30 Uhr Messe, 9.30 Uhr Brevier-Gebet (Terz) mit den Priestern, 10.30 Uhr BG und stille Anbetung, 11 Uhr Pilgermesse, 18.30-19.15 Uhr BG und Rkr., 19.15 Uhr Messe, Kollekte für die Wallfahrt. Vor und am Anfang aller Sonn- und Feiertagsgottesdienste BG, zusätzliche Beichttermine nach telefonischer Anmeldung.

Fatimatage

Violau, St. Michael,

Mi., 10.4., 8 Uhr stille Anbetung und BG, 8.30 Uhr Fatima-Rkr., 9 Uhr Wallfahrtsgottesdienst, Einkehr im Wallfahrtscafé.

Gottmannshofen, Mariä Heimsuchung,

Fr., 12.4., 8 Uhr Rkr. und BG, 8.30 Uhr Wallfahrtsgottesdienst mit euchar. Segen.

Türkheim, Kapuzinerkirche,

Fr., 12.4., 19 Uhr, Messe zur Loretowallfahrt am Fatimatag.

Stille Tage

Leitershofen,

24 Stunden Auszeit im Wald,

Fr., 19.4., bis Sa., 20.4., Thema: „Schöpfungsverantwortung und Klimaschutz“, Leitung: Daniela Kaschke, Ort: Diözesan-Exerzitienhaus St. Paulus, Infos und Anmeldung unter Telefon: 0821/90754-0.

Exerzitien / Einkehrtage

Bernried,

Kontemplativ Beten,

Fr., 26.4., bis So., 28.4., Hinführung zum Jesusgebet, Elemente: Kurs im Schweigen, Wahrnehmungsübungen von Leib und Atem, Meditation und anderes, Leitung: Bärbel Elija Bleher, Ort: Bildungshaus St. Martin, Bernried, Kosten, nähere Infos und Anmeldung per E-Mail unter: elija.bleher@posteo.de.

Dillingen,

„Zeit für mich – Zeit für Gott“,

So., 7.4., bis Do., 11.4., Exerzitien für Einsteiger mit Sr. Isabel Westphalen, Ort: Provinzhaus Dillingen, Infos und Anmeldung unter Telefon: 09071/502-802 oder im Internet unter: www.dillinger-franziskanerinnen-deutsche-provinz.de.

Dillingen,

Einzelexerzitien,

So., 14.4., bis Sa., 20.4., Begleitung: Sr. Judith Harrer, Ort: Provinzhaus Dillingen, nähere Infos und Anmeldung unter Telefon: 09071/502-802 oder im Internet unter: www.dillinger-franziskanerinnen-deutsche-provinz.de.

Roggenburg,

„Der Weg ist das Ziel“,

So., 7.4., bis Mi., 10.4., Wanderexerzitien rund um Roggenburg, tägliche Wegstrecke ca. 15-20 km, Referenten: Beate Glöggler, Karin Bertele, Pater Roman Löscher, Infos und Anmeldung unter Telefon: 07300/9611-0 oder per E-Mail: kursanmeldung@kloster-roggenburg.de.

Leitershofen,

Exerzitien mit Bibliodrama-Elementen, Mo., 20.5., bis So., 26.5., Thema: „Eingeladen und herausgefordert – Jesusbegeg-



nungen“, Kennzeichen dieser Tage sind: durchgehendes Schweigen, Morgenlob, tägliches Begleitgespräch u.a., Begleitung: Veronika Jodlbauer und Thomas Lechner, Ort: Diözesan-Exerzitienhaus St. Paulus, nähere Infos und Anmeldung bis 21.4. unter Telefon: 08 21/9 07 54-0, Internet: www.exerzitienhaus.org.

Frauen

Dillingen,
„Selbstbestimmt gesund“,
Sa., 4.5., 9-17.30 Uhr, Frauentag, Fokus Frauengesundheit, Wohlbefinden und Gemeinschaft, Ort: Stadtsaal Dillingen, Kosten, nähere Infos und Anmeldung bis 15.4. unter Telefon: 08 21/31 66-34 41, Internet: www.frauenbund-augsburg.de.

Schönstatt,
Oasentage,
Mo., 15.4., bis Fr., 19.4., Busfahrt ab Augsburg über Memmingen nach Schönstatt, geistliche Impulse und Vorträge zum Thema: „Mit Dir wächst neue Zuversicht“, gestaltete Gebetszeiten, Austausch und Zeiten der Stille, Ort: Haus Marienland, nähere Informationen und Anmeldung: Angela Fischer, Telefon: 08 31/8 11 33.

St. Ottilien,
Oasentag,
Fr., 26.4., 9.30-17.30 Uhr, Thema: „In welchem Wort wird unser Heimweh wohnen?“, Gottes-Rede und Gott-Vermissten in unserer Zeit, ein Tag zum Nachsinnen, Leitung: Elvira Blaha und Elisabeth Thérèse Winter, Ort: Erzabtei St. Ottilien, nähere Infos und Anmeldung unter Telefon: 08 21/31 66-24 51, im Internet unter: www.bistum-augsburg.de/frauen.

Männer

Leitershofen,
„Der Liebe Aufmerksamkeit schenken“,
Sa., 13.4., 9 Uhr, eine Entdeckungsreise für Männer, Seminar mit Peter Karl, Ort: Exerzitienhaus St. Paulus, nähere Informationen und Anmeldung bei der Männerseelsorge Augsburg, Telefon: 08 21/31 66-21 31, im Internet: www.maennerseelsorge.bistum-augsburg.de.

Leitershofen,
„Männer gehen auch mal in den Ruhestand“,
Sa., 20.4., 9-17 Uhr, Möglichkeit für neue Impulse, Austausch und Kennenlernen anderer Männer, Referent: Peter Scherer, Ort: Exerzitienhaus St. Paulus, nähere Infos und Anmeldung unter Telefon:

08 21/31 66-21 31, oder per E-Mail unter: maennerseelsorge@bistum-augsburg.de.

Paare

Thaltingen,
„Heiraten ist angesagt“,
Sa., 27.4., 8.30 Uhr, Besinnungstag auf dem Weg zur Ehe mit Ehe- und Familienseelsorger Ulrich Hoffmann, Ort: Laurentiushaus, Pfarrgässle 1a, nähere Infos und Anmeldung unter Telefon: 07 31/9 70 59-40, im Internet unter: www.hochzeit-kirchlich.de.

Kurse / Seminare

Dasing,
Liedertankstelle,
Mi., 24.4., 19-21 Uhr, für alle die gerne singen, mit Pater Norbert Becker und Konrad H. Blüml, Ort: Pfarrsaal im Begegnungszentrum, Unterzeller Str. 10 a, keine Kosten und keine Kinderbetreuung, nähere Infos und Anmeldung bis 15.4. unter Telefon: 08 21/31 66-21 22.

Leitershofen,
„Jesus schläft, was soll ich hoffen?“,
Fr., 12.4., bis So., 14.4., Kantate von Johann Sebastian Bach – geistlich und musikalisch erschlossen, Leitung: Domkapellmeister Stefan Steinemann, Pfarrer Christian Hartl, Ort: Exerzitienhaus St. Paulus, nähere Infos und Anmeldung unter Telefon: 08 21/9 07 54-0.

Leitershofen,
„Menschwerdung – Auferstehung – Geistsendung“,
Sa., 20.4., 9.30-18 Uhr, Bibelkurs, „Empfangt den Heiligen Geist!“ (Joh 20,22), Referenten: Simona Kiechle, Markus Weiland, Ort: Exerzitienhaus St. Paulus, nähere Infos und Anmeldung unter Telefon: 08 21/31 66-88 22 oder per E-Mail unter: info@keb-augsburg.de.

Wies,
Kreatives Wochenende für alleinerziehende Mütter,
Fr., 12.4., bis So., 14.4., Begegnungstage für Alleinerziehende und ihre Kinder, Austausch, Selbstreflexion und kreatives Schaffen, Referentin: Renate Haimerl-Brosch, Ort: Landvolkshochschule Wies, Kosten, nähere Informationen und Anmeldung unter Telefon: 08 21/31 66-35 15, im Internet unter: www.bildungswerk.kab-augsburg.org.

Wies,
Wochenende für Singles bis 39,

Fr., 19.4., bis So., 21.4., Seminar, Thema: „Auftritt und Ausstrahlung“, es geht um Motivation, Ermutigung und neue Impulse für ein glückliches Leben, Leitung: Andrea Reineke und Roman Aigner, Ort: Landvolkshochschule Wies, nähere Informationen und Anmeldung unter Telefon: 08 21/31 66-34 11, im Internet unter: www.klb-augsburg.de.

Wies,
„Nimm den Bogen in die Hand und begegne dir selbst“,
Sa., 20.4., 8.45 Uhr, ein Tag mit Pfeil und Bogen, Ausrüstung wird gestellt, Veranstaltung im Freien, Leitung: Reinhold und Judit Müller, Ort: Landvolkshochschule Wies, Kosten, nähere Infos und Anmeldung unter Telefon: 08 862/91 04-0, Internet: www.lvhs-wies.de.

Reisen

Augsburg,
Pilgerreise nach Melk,
Mi., 1.5., bis So., 5.5., das Weltkulturerbe mit Mitgliedern des Konvents erkunden, von Augsburg mit der Bahn nach Melk, Reiseleitung: Frederic Joachim Kaminski, geistliche Begleitung: Pater Johannes Rathfelder, nähere Infos und Anmeldung bei der Diözesanpilgerstelle Augsburg,

Telefon: 08 21/31 66-32 40, per E-Mail: pilgerstelle@bistum-augsburg.de.

Augsburg,
Pilgerreise nach Südtirol,
Mo., 3.6., bis Fr., 7.6., Busfahrt mit Bischof Bertram Meier zu den schönsten Ulrichskirchen in Südtirol und im Trentino, Kosten, Infos und Anmeldung unter Telefon: 08 21/31 66-32 40 oder E-Mail: pilgerstelle@bistum-augsburg.de.

Sonstiges

Bad Grönenbach,
Geführte Wanderung auf der Ehrensberggrunde in Legau,
Sa., 6.4., 13.30 Uhr, Treffpunkt: Wallfahrtskirche Maria Schnee, keine Anmeldung erforderlich, Kosten: 3 Euro, Bezahlung vor Ort.

Bad Grönenbach,
Bunter Musikantennachmittag,
So., 7.4., 14 Uhr, mit dem Trachtenverein D'Allgäuer, Ort: Postsaal, Marktstr. 10 a, Eintritt frei.

Kempten,
Frühjahrs-Auktion,
Fr., 19.4., bis Sa., 20.4., mehr als 2000 Positionen kommen zum Aufruf, darunter ca. 500 Gemälde und Zeichnungen, Besichtigung: 8.4.-18.4., täglich von 10-18 Uhr, Ort: Allgäuer Auktionshaus, Königstr. 17, Kempten, nähere Infos unter Telefon: 08 31/56 42 53-0, im Internet unter: www.allgaeuer-auktionshaus.de.

Leitershofen,
„Hearing Hearts“,
Kunstaussstellung bis 7.4., mit Werken der Berliner Künstlerin Nina Lamiel Bruchhaus, Ort: Exerzitienhaus St. Paulus, während der Öffnungszeiten, Mo.-Fr. 8-18 Uhr, Sa. 8-15 Uhr und So. 8-14 Uhr.

Oberschönenfeld,
„Keramik trifft Wüstenlandschaft“,
Kunstaussstellung bis 7.4. mit Werken der Künstler Hartmut Pfeuffer und Jochen Rütth, Ort: Museum Oberschönenfeld, Kosten: Museumseintritt, nähere Infos unter: www.mos.bezirk-schwaben.de.

Oberschönenfeld,
„Wohntrends in Miniatur“,
So., 7.4., 11.30 Uhr, Expertenführung mit Heidi und Erich Huber, langjährige Mitarbeiter der Firma Bodo Hennig, und Roswitha Stocker, Ort: Museum Oberschönenfeld, nähere Informationen unter: www.mos.bezirk-schwaben.de.

NAMIBIA-HILFE



Ein Testament, Vermächtnis oder Spende hilft Kindern gegen Hunger und Durst

In der Wüste Namibias, beim Volk der NAMA, mangelt es an Nahrung und Wasser.

Der schwäbische Verein **CommonWaters e. V.** unterstützt eine Suppenküche und saniert die Wasserversorgung und die Brunnen.

www.CommonWaters.de

Wir garantieren, dass Ihre Unterstützung ankommt und Hilfe bewirkt. Jeder Cent zählt!

... bitte helfen Sie mit ...

Der Hilfverein ist gemeinnützig anerkannt und von der Steuer befreit. Kontoverbindung: Sparkasse Schwaben Bodensee DE87 7315 0000 0031 0304 63



Wohin in der Region?

Aus den Pfarreien im Stadtgebiet

Stadtmitte

Hoher Dom

Sa., 6.4., 18 Uhr Cantate Domino zum zweiten Sonntag der Osterzeit „Quasi modo geniti infantes“, gregorianischer Choral und Orgelmusik mit der Schola des Domchors. 19 Uhr Rosenkranz mit Bischof Bertram und mit Liveübertragung. - **So., 7.4.**, 9.30 Uhr feierlicher Gottesdienst zur Erstkommunion, das Kapitelamt entfällt. 11.30 Uhr Dompredigermesse. 17.30 Uhr Dankandacht der Erstkommunionkinder.

St. Moritz

So., 7.4., 19 Uhr „Punkt 7 – ökumenisches Friedensgebet“ zum Thema: Menschenhandel und sexuelle Ausbeutung in Augsburg und Deutschland. - **Mo., 8.4.**, 12.15 und 18 Uhr Messe zum Fest Verkündigung des Herrn. - **Di., 9.4.**, 18-19 Uhr „Zwischen Tag und Nacht – mit biblischen Texten ins Gespräch kommen“, Bibelgespräch mit Sr. Benedikta Hintersberger und Albert Haug, Ort: Kleiner Moritzsaal. - **Do., 11.4.**, 14 Uhr Seniorentreffen mit Geschichten zum Frühling, Referent: Robert Genibar, Ort: Adelheidstube, Karmelitengasse 9, Treffpunkt: 13.15 Uhr an der Moritzkirche. - Di.-Fr. 12 Uhr Gebet „Regina coeli“. - Kirchenführungen immer am ersten und dritten Samstag des Monats, 12 Uhr Treffpunkt am Hauptportal, Eintritt frei, Spenden erbeten. - Während der Osterferien ist der Moritzpunkt geschlossen, ab dem 9.4. gelten folgende Öffnungszeiten: Di. 11-17 Uhr, Mi. 12-17 Uhr, Moritzcafé findet im April nicht statt.

St. Max

So., 7.4., 11 Uhr Pfarrgottesdienst, anschließend Kirchenkaffee. - **Do., 11.4.**, 9 Uhr Messe, anschließend Pfarrfrühstück.

St. Georg

Mi., 10.4., 15 Uhr Pfarrtreff, Ort: Pfarrsaal Haus Augustinus, Georgenst. 14.

Sonstiges

„Das menschliche Antlitz Gottes“, **Mi., 10.4.**, 19 Uhr, kunsthistorische und theologische Betrachtung von Darstellungen Jesu Christi in historischen und zeitgenössischen Gemälden in der ös-

terlichen Festzeit, Referent: Domkapitular Heinz-Detlef Stäps, Moderation: Frederic-Joachim Kaminski, Ort: Haus Sankt Ulrich, Kappelberg 1, Informationen und erbetene Anmeldung beim Akademischen Forum der Diözese Augsburg, Telefon: 0821/31668811 oder per E-Mail: akademisches-forum@bistum-augsburg.de.

„genial-sozial-loyal-memorial“, bis **So., 14.7.**, Sonderausstellung zum heiligen Bischof Ulrich, bekannte und unbekannt Facetten seines Lebens und Wirkens, Ort: Diözesanmuseum St. Afra, Kornhausgasse 3-5, Eintritt 8/6 Euro, Öffnungszeiten: Di.-Sa. 10-17 Uhr, So. 12-18 Uhr, nähere Informationen zu den Themenführungen und Vorträgen sowie Workshops für Kinder unter Telefon: 0821/3166-8833 oder unter: www.museum-st-afra.de.

„Entdeckungen und Kuriositäten“, **So., 7.4.**, 10-12 Uhr Spaziergang vom Nacktbadestrand an St. Ursula zum Wasserrad am Schwalllech und dem Vogelator, Führung: Kurt Idrizovic, Kosten: 10 Euro, Treffpunkt: Altes Zollhaus, Obere Jakobermauer, Hinweis: auf festes Schuhwerk achten, Anmeldung unter

Telefon: 0821/518804 oder per E-Mail: post@buchhandlung-am-obstmarkt.de.

Orchesterkonzert Maria Stern, Do., 11.4., 18.30 Uhr, unterhaltsame Musik von Johann Strauss bis Vangelis, Ort: Aula des Gymnasiums Maria Stern, Göggingerstr. 132, Leitung: Christina Drexel, Eintritt frei, Spenden erbeten für eine Konzertreise des Orchesters nach Rom.

„Purim – Masken, Ratschen und was Süßes“, bis **14.4.**, Wechselinstallationen von Augsburger Grundschulern zum jüdischen Purimfest, Ort: Jüdisches Museum Augsburg Schwaben, Halderstr. 6-8, Öffnungszeiten: Mo-Do. 9-18 Uhr, Fr. 9-16 Uhr, So. 10-17 Uhr, Eintritt: 6/3 Euro, weitere Informationen unter: www.jmaugsburg.de.

„Geh' doch dahin, wo der Pfeffer wächst“, **So., 7.4.**, 15 Uhr einstündige Führung über die alten Handelsrouten für Grundschulkind (sieben bis elf Jahre) im Fugger und Welser Erlebnismuseum, Kosten: Kind 5 Euro, Familie 25 Euro inkl. Eintritt, Treffpunkt: Museum, Äußeres Pfaffengässchen 23, weitere Informationen unter: www.fugger-und-welser-museum.de/programm.

Frühjahrskonzert des schwäbischen Jugendsinfonieorchesters, So., 7.4., 19 Uhr, Werke von Richard Wagner, Benjamin Britten und Robert Schumann zum Thema „Stürmisch“, Ort: Kongress am Park, Gögginger Str. 10, Tickets unter: www.sjsso.bezirk-schwaben.de/konzerte.

„Nachhaltigkeit und Mode“, **Mo., 8.4.**, 19 Uhr Film über eine Textilarbeiterin in Bangladesch in der Frauenfilmreihe des KDFB, Gast: Gisela Burckhardt, Ort: Textilmuseum Augsburg, Provinostr. 46, Informationen unter Telefon: 0821/510283.

Öffentlicher Stadtrundgang, Mo.-Do., 11 Uhr (deutsch), **Fr.-So., 11 Uhr** (deutsch) und 14 Uhr (deutsch und englisch), in der Welterbestadt Augsburg auf den Spuren von Fugger, Mozart und Brecht, Treffpunkt: Touristinformation am Rathausplatz, Dauer: zwei Stunden, Kosten: 16/14 Euro, weitere Informationen unter: www.augsburg-tourismus.de.

„Das lange Schweigen. Zwischen Widerstand und Lebenshunger“, **Mo., 8.4.**, 19-20.30 Uhr, Vortrag über das Leben des Widerständlers Arnold Münster, Referent: Nikolaus Münster, Ort: Hollbau im Annahof 4, Eintritt frei, nähere Informationen unter: www.augsburg.de/kultur/erinnerungskultur/veranstaltungen.

„Fair Isle“, **So., 7.4.**, 18 Uhr englische Barockmusik zwischen Melancholie, noble Understatement und feinem Humor, mit Iris Lichtinger (Barockblockflöten) und Axel Wolf (Laute und Theorbe), Ort: Schaezlerpalais, Maximilianstr. 46, Tickets und Informationen unter Telefon: 0821/3244112.

„Ida Paulin – Glaskunst made in Augsburg“, Sonderausstellung verlängert bis **So., 5.5.**, Ort: Schaezlerpalais, Maximilianstr. 46, Führungen immer samstags um 14 Uhr, Öffnungszeiten: Di.-So. 10-17 Uhr, Informationen unter Telefon: 0821/3244112.

Das „Offene Ohr“

Katholische Gesprächsseelsorge im Vorraum der Moritzkirche rechts, Mo. und Mi. von 17-18.30 Uhr, Di. und Do. von 16-17.30 Uhr, **Mo., 8.4.**, Ursula von Gehlen, **Di., 9.4.**, Pfarrer Helmut Haug, **Mi., 10.4.**, Josefa Britzelmeier-Nann, **Do., 11.4.**, Mechtild Enzinger.



◀ Die Forstverwaltung der Stadt Augsburg macht auf die Brut- und Setzzeit als besonders kritische Phase im Jahreszyklus vieler Wildtierarten aufmerksam. In dieser Zeit bekommen viele Tiere wie Hirsche, Rehe, Hasen und Bodenbrüter Nachwuchs. Hundehalter werden gebeten, ihre Tiere bis zum 15. Juli an die Leine zu nehmen. Spaziergänger sollten Störungen vermeiden.

Foto: oh




Gottesdienste vom 6. bis 12. April

Dekanat Augsburg I

Augsburg, Hoher Dom,

Kornhausgasse 8 
Sa 7 M, für Rosa Ruf, 9.30 M, für die Einheit der Kirche, 11.45 Taufe (Westchor), 16.30 BG, 18 Cantate Domino: „Quasi modo geniti infantes“, Orgelmusik und gregorianischer Choral, Schola des Domchors, 19 Rkr mit Hwst. H. Bischof Bertram Meier (mit Liveübertragung). **So** Barmherzigkeitssonntag, 7.30 M, für Fam. Weckbach, 9.30 Feierlicher Go zur Erstkommunion, 11.30 Dompredigermesse, für Christine Gamberling, 17.30 Dankandacht der Erstkommunionkinder. **Mo** 7 Laudes, M nach Meinung des Domkapitels, 9.30 M, für Hagi Schünzel, 16.30 BG. **Di** 7 Laudes, Konventmesse des Domkapitels, 9.30 M, für die armen Seelen, 16.30 BG. **Mi** 7 M, für Maria Riederle, 9.30 M, für Fam Wörz und Fam. Manka, 16.30 BG. **Do** 7 M, für Afra Grünwald, 9.30 M, für Bischof Dr. Freundorfer zum 60. Todestag, 16.30 BG. **Fr** 7 M, für Konrad Gerblinger, 9.30 M, für Theresia Schöpf, 16.30 BG.


Pfarreiengemeinschaft St. Georg/St. Maximilian/St. Simpert Augsburg, St. Georg,

Georgenstraße 18 
So 10 Pfarrgottesdienst, 18 M, Richard Linder und Barbara Kormann. **Di** 18 M. **Do** 18 M, Fam. Thalhofer. **Fr** 14.30 Zonakel.

Augsburg, St. Sebastian,

Sebastianstraße 24
Sa 10 Uhr, Lichter Samstag, Göttliche Liturgie im byzantinischen Ritus, 18 M der PG Augsburg Mitte, Bartoschek Heinrich.


Augsburg, St. Maximilian,

Franziskanergasse 4 
So 8.30 Fuggerei St. Markus: M, 11 PfG, anschl. Kirchenkaffee. **Mo** 18 M. **Di** 9 M. **Do** 9 M, anschl. Pfarrfrühstück, Kaspar Ziegler. **Fr** 18 M.

Augsburg, St. Simpert,

Simpertstraße 12
So 9.30 PfG, Walter Bammert, Gisela und Anna Fischer, Theresia Weiß.

Augsburg, St. Moritz,

Moritzplatz 5 
Sa 18 VAM. **So** 10 PfG, 18 AM, für Gertrud Burkhardt, 19 Punkt 7-Ökumenisches Friedensgebet, Thema: Menschenhandel und sexuelle Ausbeutung in Augsburg und Deutschland. **Mo** 12.15 M, für Familie Gahbauer. **Di** 12.15 M, 18 AM. **Mi** 12.15 M, für das Hl. Land. **Do** 12.15 M,

für Anna Freuding, 18 AM. **Fr** 12.15 M, mit Bitte um Gesundheit. **Di-Fr** um 12 Uhr Gebet „Regina Coeli“.


Augsburg, St. Peter am Perlach

Rathausplatz
 Die Kirche ist **täglich von 8-18 Uhr geöffnet**. **Täglich** (Werktags, Sonn- und Feiertags) findet um **9.30 Uhr ein Gottesdienst** statt.


Pfarreiengemeinschaft

St. Ulrich u. Afra/St. Anton

Augsburg, St. Ulrich u. Afra,

Ulrichsplatz 19 
Sa 17.30 Rkr und BG, 18 VAM Frieda und Gottfried Jelinek, Hildegard Schmid. **So** 8.45 M, Karl-Heinz Länger, 10.30 PfG, 13.30 Feier des Barmherzigkeitssonntags (13.30 Uhr Rosenkranz; 14.15 Uhr Katechese; 15 Uhr Stunde der Barmherzigkeit: eucharistische Anbetung, Barmherzigkeitsrosenkranz, Texte aus dem Tagebuch von Sr. Faustina; 16 Uhr M, 17.30 Rkr, 18 M, Mathilde und Wilhelm Haider. **Mo** 17.30 Rkr und BG, 18 M, Verst. der Fam. Acker. **Di** 9.15 M, Georg Weber, 17.30 Rkr und BG, 18 M, Georg Weber und Hansi Hofbeck, Alois und Josefine Marx. **Mi** 9.15 M, 17.30 Rkr (St. Margareth), 18 M (St. Margareth), Fam. Breimeier und Sedelmeier. **Do** 9.15 M, Antonie Stützle JM, 17.30 Rkr und BG, 18 M, Berta Zanker. **Fr** 9.15 M, Hansi Hofbeck, 17.30 Rkr und BG, 18 Hl. Messe; anschl. Anbetung bis 19 Uhr, Lucille Davis.

Augsburg, St. Anton,

Imhofstraße 49 
Sa 18 VAM. **So** 10 PfG. **Di** 18 M, Berta Dollriß, verst. Angeh. der Fam. Hofbeck u. Weber.

Augsburg, St. Margareth,

Spitalgasse 1
 Liturgie im außerordentlichen Ritus **Sa** 8 M. **So** 10 M. **Mo** 8 M, anschl. Aussetzung, Rkr u. Anbetung bis 11.30 Uhr. **Di** 8 M. **Mi** 8 M. **Do** 17.15 Rkr u. BG, 18 M. **Fr** 17.15 Rkr u. BG, 18 M.


Pfarreiengemeinschaft

Christkönig/St. Franziskus

Firnhaberau, St. Franziskus,

Hubertusplatz 1
Sa 17.30 Rkr und BG, 18 Vorabendmesse. **So** 10.15 Pfarr- u. Fam.-Go. **Mo** 8 M, Verstorbene Pätzold, Hehl, Schmid und Meister. **Di** 8.30 M. **Do** 8.30 M. **Fr** 8 M, 8.30 Rkr mit Anbetung vor dem Allerheiligsten.

Hammerschmiede, Christkönig,

Pappelweg 7 
Sa 17 Rkr. **So** 8.45 PfG, Hans Gilnik und verstorbene Angeh., 17 Rkr, 17.30 BG, 18 Abendgottesdienst, Hanns Dickenherr, Angeh. der Fam. Dickenherr und Prihoda, Georg und Joachim Kaiser, † Eltern und Söhne Lober, Geistl. Rat Max Lober, Hermine Hackenspiel, Marianne und John Mayer. **Mo** 17 Rkr / Betstunde, gestaltet von Schönstatt. **Di** 17 Rkr. **Mi** 8.30 M, Dorothea und Josef Schmalz, 9.15 Beten für Kinder, 17 Rkr. **Do** 17.30 Rkr, 18.30 M, 19 Anbetung vor dem Allerheiligsten. **Fr** 17 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft

Don Bosco/St. Wolfgang

Herrenbach, Don Bosco,


Don-Bosco-Platz 3
Sa 17.45 Altenberger Rkr, 18 Euch.-Feier, 20 M der Neokatechumenalen Gemeinschaft. **So** 9 Euch.-Feier, Pater Philipp Weißhaar, 10.30 M rumänisch-orthodoxe Gemeinde, 17 M Slowakische Mission. **Di** 8.30 Morgengebet anschl. Fair-Handelsfrühstück, 17.30 Rkr, 18 Euch.-Feier, Manfred Ziegler und Theresia Waigel, Susanne Ahmon. **Mi** 14.30 Seniorenclub. **Do** 8.30 Rkr, 9 Euch.-Feier.

Spickel, St. Wolfgang,

Hornungstraße 26
So 10.30 Euch.-Feier. **Mi** 9 Euch.-Feier. **Fr** 18 Euch.-Feier, Fam. Raad, Bichler und Dittmar.

Pfarreiengemeinschaft Hochzoll

Hochzoll, Heilig Geist,

Grüntensteinstraße 19 
Sa 17.30 Rkr. **So** 11 M, Maria Kral, Heinrich Szegedin und Marianne Szegedin, Walter Riedl, Josef Enghard und Angeh., 18.30 AM. **Di** 17.30 Rkr. **Mi** 9 M Erna Gleich. **Do** 17.30 Rkr (Maria Alber, Friedberg-West), 18 AM (Maria Alber, Friedberg-West), Leo und Liesel Stainer. **Fr** 9 M Franz Holzmann u. Eltern, Betty u. Heinrich Mayer; Hildegard Ratzinger-Bader, Josef Enghard und Angeh., 17.30 Rkr.

Hochzoll, Zwölf Apostel,

Zwölf-Apostel-Platz 1
Sa 17.45 Rkr (Unterkirche), 18 BG, 18.30 VAM. **So** 9.45 PfG, arme Seelen, 17.45 Rkr (Unterkirche). **Mo** 10 Mütter beten für ihre Kinder (Unterkirche), 16.15 Rkr im Haus St. Josef in der Nebelhornstr. 25, 17 M im Haus St. Josef in der Ne-

belhornstr. 25, 17.45 Rkr (Unterkirche). **Di** 9 M (Unterkirche), 9.30-10 Eucharistische Anbetung (Unterkirche), 17.45 Rkr (Unterkirche), 19 Gebetskreis der charismatischen Erneuerung (Unterkirche). **Mi** 17.45 Rkr (Unterkirche). **Do** 17.45 Rkr (Unterkirche). **Fr** 6.40 Morgenlob - Laudes (Unterkirche), 7 M (Unterkirche), Wilhelm Ertle, 17.45 Rkr (Unterkirche).

Pfarreiengemeinschaft Lechhausen

Lechhausen, St. Pankratius,

Blücherstraße 13 
Sa Eine-Welt-Waren-Verkauf in St. Pankratius nach den Gottesdiensten, 8 M, 17 BG, 17.25 Rkr, 18 VAM, Johann Mayr u. Karolina Sprenzinger. **So** Eine-Welt-Waren-Verkauf in St. Pankratius nach den Gottesdiensten, Kirchencafe in St. Pankratius nach den Gottesdiensten: Auf Ihren Besuch freuen sich die Jungen Erwachsenen und das Kinderkirchen-Team, 8 PfG für Lebende und Verstorbene der PG, 9.30 M, Maria Etschberger, Emma Gärtner, Paul und Gertrud Karwath, Fam. Fischer u. Fam. Baumüller, 17 Rkr. **Di** 8.25 Rkr, 9 M. **Mi** 18.25 Rkr in den Anliegen unserer Zeit, 19 M. **Do** 8 Bruderschaftsgottesdienst, Monika Himbacher, 19 Atempause am Abend - Orgelmusik und geistlicher Impuls.

Lechhausen, Unsere Liebe Frau,

Blücherstraße 91
Sa So 9.55 Rkr, 10 BG, 10.30 M, Anny und Albert Hallischafsky, Peter Krucker als JM mit Sohn Peter. **Di** 18.25 Rkr, 19 M. **Mi** 8.25 Rkr in den Anliegen unserer Zeit, 9 M, Hugo Seefelder. **Fr** 8 M - anschl. Rkr.

Lechhausen, St. Elisabeth,

Elisabethstraße 56
Sa 17.20 Rkr, 17.30 BG entf., 18 M, Fam. Freyer und Wazulek, 20.15 M der Neokatechumenalen Gemeinschaft. **So** 8 Rkr, 8.30 M, Katharina und Josef Scherbauer und Angeh., 10 PfG mit Feier der Erstkommunion für die Buben und Mädchen aus unserer Pfarrei, 18 Dankandacht der Erstkommunionkinder mit Gabe für die Diaspora und Segnung von Andachtsgegenständen. **Mo** 14.30 Gesprächs-Cafe im Atlantum, 16.30 Rkr. **Di** 7.30 Morgenbet der Gemeinde, 9 M, Fam. Haidt, Maurer und Dörner, 16.30 Rkr. **Mi** 9 M, Rosa Hamacher, Eltern Strauß und Kainz, 16.30 Rkr. **Do** 16.45 Aussetzung mit Gebet für geistl. Berufe, 18 M, Gerda Krauß.



▲ Die Pfarrkirche in Diedorf trägt den Namen Herz Mariä. Ihr Grundriss ist passend zum Namen einem Herzen nachempfunden, wobei der Kirchenraum die große und der Turm die kleine Herzkammer darstellen. Die Kirche wurde nach den Plänen des Mindelheimer Architekten Josef Ruf erbaut und 1967 geweiht. Durch ihren 76 m hohen Kirchturm ist sie weithin sichtbar. Foto: Krünes

Baiershofen, St. Leonhard,

Dorfanger

Sa 18 Sonntagsmesse, Herbert Rolle, Lidwina Mayer.

Hegenbach, St. Georg,

Kirchgasse

So 10 M, Günter Pinzer, Elisabeth u. Alois Zengerle, Maria u. Roman Kaminski u. Georg Mair.

Violau, St. Michael,

St. Michael-Straße 8

Sa 18 Rockgottesdienst zur 5. Violauer Rocknacht. **So** 9.30 Beichtgelegenheit und Rosenkranz, 10 Pfarr- und Wallfahrtsgottesdienst, M für die Lebenden und Verstorbene der Pfarreiengemeinschaft, Geistlichen Rat Michael Rupprecht, Josef Faas und verstorbene Angehörige, Matthias u. Theolinde Rolle, Xaver u. Jo-

sefa Steck, Familie Fritz und Rupprecht, Annerose Hager, in einem persönlichen Anliegen, für die armen Seelen im Fegefeuer, Hl. Muttergottes zum Dank, für den Schutz und Segen aller Familien, besonders für die Kinder. **Mo** 9 M am Gnadenaltar, die verstorbenen Wohltäter der Wallfahrtskirche. **Mi** 8 Stille Anbetung und BG, 8.30 Fatima-Rosenkranz, 9 Wallfahrtsgottesdienst, verstorbene Angehörige der Wallfahrer aus Pfarrers Heimat, Herbert Wenisch u. verstorbene Angehörige, Helmut Ohnesorg u. Sohn, Benedikt u. Magdalena Weldishofer u. Sohn, Maria u. Josef Heinle u. verstorbene Angehörige, Mary und Werner Malter, Anton Reitschuster, Ernst Wiedemann und Hans Schmid u. deren Angehörige, der lieben Mutter Gottes zum Dank, Ludwig und

Anna Kastner u. Schwiegersohn Alfons u. verstorbene Angeh. **Do** 18 M (Filiale Neumünster).

Zusammell, St. Nikolaus,

St.-Nikolaus-Straße 2

So 8.30 M, Johann u. Luise Kanefzky u. Verwandtschaft, Horst Thrul, Ottilie Helmschrott u. Anna Mihasch, Erwin Helmschrott, Kaspar u. Maria Hölzle u. Söhne, Johann Kraus (Monatsgedenken), 11.30 Taufe von Antonia Rau. **Fr** 18 M, Luidgard, Josef u. Magdalena Federle.

Pfarreiengemeinschaft Batzenhofen

Batzenhofen, St. Martin,

Martinstraße 6

So 10 Erstkommunionfeier, 17.30 Dankandacht. **Di** 19 M, Horst May. **Do** 9 M nach Meinung. **Fr** 19 M nach Meinung.

Rettenbergen, St. Wolfgang,

Wolfgangstraße 1

Sa 19 VAM. **Mo** 9 Dankgottesdienst der Erstkommunionkinder in St. Wolfgang.

Pfarreiengemeinschaft Biberbach

Affaltern, St. Sebastian,

Pfarrer-Brümmer-Straße

So 9 PFG, für Maria JM u. Anton Stumpf u. verst. Angeh.

Biberbach, St. Jakobus maj.,

Am Kirchberg 24

Sa 18.30 Rkr u. BG, 19 VAM, für Paula Hörmann JM u. verst. Angeh., Johann u. Theresia Kapfer u. Barbara Liebert, Georg u. Klara Fries u. Karolina Eimiller, Franz JM u. Walburga Miller, Simon Hillenbrand, Herta Eser, Rudolf JM u. Sofie Quis. **So** 10 PFG (musik. gestaltet vom Kirchenchor Biberbach: Mozart M in G dur), 11 Pfarrgemeinderatsvorstandssitzung, 18.30 Rkr.

Feigenhofen, St. Peter und Paul,

Hirtenweg 2a

Di 19 Rkr. **Mi** 19 Abendmesse, für Anton u. Philomena Strobel u. verst. Angeh., Otto u. Maria Spirk, Anton u. Maria Gromer, Eltern u. Geschw., Gundelinde Herdin u. Karl Riedel.

Markt, St. Johannes Baptist,

Auf der Burg 5

Mi 8.30 M, für Angelika Baumann.

Pfarreiengemeinschaft Diedorf

Diedorf, Herz Mariä,

Marienplatz 2

Sa 10 BG, 10.30 M, 14 Taufe von Emilia Usner. **So** 10 PFG, Barbara u. Hermann Dehler, Alois Wienerl, Hilda u. Josef Karle, Georg Ziegler u. Eltern, Martin u. Theresia Keller, Johann u. Anneliese Keller, Maria u. Fritz Keller, Rosi Kammerer. **Mo** 18.25 M, 18.45 Eucharistische Anbetung in Herz Mariä. **Di** 18.25 Rkr, 19 M in Herz Mariä. **Do** 18.25 Rkr. **Fr** 8.30 M, Scharm, Feucht u. arme Seelen.

Pfarreiengemeinschaft Dietkirch

Agawang, St. Laurentius,

Obernesfried 2

So 10 Euch.-Feier, Karl u. Afra Dietrich u. verst. Angeh. **Di** 8 Rkr. **Fr** 19 Rkr.

Dietkirch, St. Johannes Baptist,

Kirchplatz 3

Di 14 Gruppensupervision Pfarrsekretärinnen [Öffnung des Nebenbüros um 16.30 Uhr] (Pfarrsaal Dietkirch), 18.30 Euch.-Feier (Kapelle St. Leonhard Gessertshausen).

Döpschhofen, St. Martin,

St.-Martin-Straße

So 10 Euch.-Feier, JM Anneliese Seitz.

Kutzenhausen, St. Nikolaus,

St.-Nikolaus-Straße

Sa 19 Euch.-Feier am Vorabend, Josef u. Kreszenz Szymanski u. verst. Verwandtschaft Utz, Josef u. Thekla Kugelmann u. Sohn Erich, Josef u. Viktoria Klemmer u. verst. Angeh. **Mo** 8 Rkr. **Di** 19 Euch.-Feier, Verst. Angeh. Draeger u. Fischer, JM Rudolf u. Rosina Kaiser, Michael Kranzfelder, JM Hermann Kugelmann u. Maria Kugelmann, Georg u. Amalie Biber u. Hermann Bestel.

Margertshausen, St. Georg,

St.-Georg-Straße 2

Sa 18 Euch.-Feier am Vorabend, Johann u. Theresia Klieber, Gerhard Reiter, Johann u. Magdalene Nähr, Heinrich Seitz. **Do** 8.30 Euch.-Feier, Gertraud u. Wolfgang Huber.

Rommelsried, St. Ursula,

Am Herzogberg 10

So 8.30 Euch.-Feier, MM Xaver Schweigert, Otto u. Ida Rausch u. verst. Angeh. **Do** 18 Rkr, 18.30 Euch.-Feier, Gerda u. Kurt Brych, Margaretha u. Konrad Steinle.

Ustersbach, St. Fridolin,

Schmiedberg 2

So 8.30 Euch.-Feier, anschl. Rkr der MMC, verst. Angeh. Metzger, Seitz u. Schubert. **Di** 18.30 Rkr. **Do** 9 „Einfach beten“.

Mödshofen, St. Vitus,

Kirchplatz 1

Mi 19 Euch.-Feier.

Pfarreiengemeinschaft Dinkelscherben**Anried, St. Felizitas,**

Kirchstraße 5

Sa 19 VAM, Cornelius u. Karolina Enderle. **Mi** 19 M.

Dinkelscherben, St. Anna,

Augsburger Straße 1

Sa 18.30-18.45 BG, 19 St. Anna: VAM, Marianne Neubauer JM, Mathilde Hartmann, Andreas Glink, Rudolf, Anna u. Margaretha Weikhart, Alois Schütz u. Verw., Max u. Hildegard Müller mit Helmut u. Stefanie. **So** 9.30 St. Simpert: Konvent, 10 St. Simpert: Pfarrgottesdienst, Verstorbene der Pfarreiengemeinschaft, Verstorbene Altstetter u. Möschl, Franz Möschl JM, Johann JM u. Josefa Albrecht u. Herbert Möschl, Johann u. Gertraud Hackenberg, Elisabeth u. Ernst Strehle, Konrad Fried m. Geschw. u. Eltern, Alfred u. Sofia Fendt u. verst. Angeh., Hildegard Gerstmayr, Viktoria u. Gregor Lindenfelder u. Söhne, Tibor Schellenberger m. Eltern. **Mo** 18 Altenh.: Rkr. **Di** 18 Altenh.: Rkr. **Mi** 10 Altenh.: Wortgottesdienst, 18 Altenh.: Rkr. **Do** 19 Altenh.: M, 19.30 Altenh.: Anbetung bis 23 Uhr. **Fr** 18 Altenh.: Rkr.

Ettelried, St. Katharina,

Pfarrer-Bort-Straße 4

So 10 M, Georg Reif. **Mi** 19 M, Josef und Anna Schmid, Veronika u. Johann Refle.

Fleinhausen, St. Nikolaus,

Römerstraße 23

Sa 19 VAM, Centa Gemeinhardt, Paul Kastner u. verst. Angeh. **Di** 18.30 Rkr, 19 M, Karl u. Walburga Scherer.

Grünenbaindt, St. Peter u. Paul,

Kirchbergstraße 2

So 8.30 M. **Di** 19 M, Eltern u. Geschw. Zott.

Häder, St. Stephan,

Kirchplatz 1

So 8.30 M, Anna u. Johann Walter, Pfr. Dr. Adalbert Mayer JM, Theodor Mayer u. verst. Angeh., Josef u. Maria Merk/Fam. Mayer, 12 Konvent, 12.30 Rkr. **Mo** 19 M in Schempach. **Di** 8.30 Rkr. **Do** 19 M, Johann u. Theresia Wiedemann, Theresia Seitz u. verstorbene Angehörige, Angehörige Wiedemann u. Kraus (Schempach), Ulrich Fendt.

Pfarreiengemeinschaft Emersacker**Emersacker, St. Martin,**

Lauterbrunner Straße 2

Sa 18.30 Rkr und BG, 19 erste Sonntagsmesse, Claudia JM u. Friedolin Fischer u. Adelheid u. Karl Haupt, Hermann Geri junior und senior, Erich Bigelmaier u. Angeh., Eleonore Weldishofer, Martha Rau. **Di** 8.30 M, Josef Wiedemann, Regina Die-minger u. Elke Tschöpe, Maria Rupprecht u. verst. Kinder. **Do** 19 M für, die leb. u. verst. Mitgl. der Bruderschaft zu den Schmerzen Mariens, Franz u. Maria Gaul u. Werner, Cilli u. Josef Kuchenbaur, Franziska Weldishofer mit Fam.

St. Martin, Heretsried,

Augsburger Straße 9

So 8.45 PFG für die Lebenden und Verst. der Pfarreiengemeinschaft. **Fr** 19 M, Helmut Weber.

St. Vitus, Lauterbrunn,

Hauptstraße

So 10 M, Georg Rölle JM. **Di** 14 M, für unsere verst. Senioren anschl. Seniorennachmittag im Bürgerhaus.

Pfarreiengemeinschaft**Gablingen/Langweid****Achsheim, St. Peter u. Paul,**

Kirchweg 2

Sa 19.15 M, Walburga u. Josef Unger, Karl, Katharina u. Thomas Jakob, Rudolf u. Luise Peter. **Mo** 17 Rkr. **Mi** 19 M, Kreszenz u. Alois Haunstetter, Berta Spanrunft.

Gablingen, St. Martin,

Schulstraße 19

Sa 18 M, Maria Luise Wittmann-Kaiser, Karl Dempf m. Angeh., Maria u. Johann Eberle mit Angeh., Afra Meitinger u. Centa Kaufmann, Lieselotte Auernhammer u. Angeh., Gertraud und Martin Scherer, Herbert Hübel JM, Verst. Schindlmair u. Rehberger, Margarita Hugg. **Di** 18.30 Rkr, 19 M. **Mi** 18.30 Halbzeitpause. **Fr** 8 Laudes mit Heiliger M.

Langweid, St. Vitus,

Augsburger Straße 28

Sa 14 Taufe. **So** 11 M, Frieda Wieser und Angeh., Johann Buchart, Helma und Herbert Schams, Paula und Emanuel Kouteccky, Felix Heßmann und Angeh. **Di** 6 Laudes (kirchliches Morgengebet), 17.30 Rkr, 18 M, Walburga u. Georg Hauf, Verst. d. Fam. Schuster u. Fendt.

Lützelburg, St. Georg,

Georgenstraße 20

So 9.45 PFG (für die Lebenden und Verst. der Pfarrei), Wendelin Ziegelmayr m. Eltern, Maria u. Michael Klein, Magdalena

u. Franz Holland, Helena u. Norbert Broll m. verst. Angeh. **Mo** 18 Rkr. **Mi** 18 Rkr. **Do** 18.30 M, Zita u. Johann Schuster, 19 Konvent der Marianischen Congregation. **Fr** 17.30 Bibelteilen, PH Lützelburg.

Stettenhofen, Jesus, der gute Hirte,

Gablinger Straße 6

So 8.30 M, Ingrid Jirschik u. Verst. d. Fam. Jirschik. **Di** 18.15 Rkr. **Mi** 8.30 M. **Do** 14 M anschließend Treffen im Pfarrsaal.

Pfarreiengemeinschaft Gersthofen**Gersthofen, St. Jakobus,**

Schulstraße 1

So 10.15 M, Martin Lochbrunner. **Mi** 9 M. **Do** 9.45 Stille Anbetung (Ulrichskapelle), 14.30 Andacht/Wortgottesfeier, 19 M.

Gersthofen, Maria, Königin d. Friedens,

Johannesstraße 4

Sa 17.15 BG, 18 VAM - musikalische Gestaltung: Musik für Streicher und Orgel, Alfons, Andreas und Centa Fendt. **So** 8.30 PFG. **Di** 19 M. **Fr** 17 Rkr (St. Emmeram Gersthofen), 17.30 M (St. Emmeram Gersthofen), Verstorbene der Fam. Pfaffen-zeller Verstorbene der Kolpingfamilie.

Hirblingen, St. Blasius,

Wertinger Straße 26

So 9 Rkr (MMC), 9.30 PFG für die Lebenden und Verst. der Pfarrgemeinde. **Mi** 18 Rkr, 18.30 M, Otto und Therese Lenzzeiger, Karlheinz Burghard. **Fr** 8.30 M.

Pfarreiengemeinschaft Horgau**Biburg, St. Andreas,**

Ulmer Straße 6

Sa 10.15 M, Erstkommunion. **So** 9 M, für die armen Seelen.

Horgau, St. Martin,

Martinsplatz 1

Sa 18 Rkr, 18.30 M, Georg und Viktoria Ganser und Tochter Anita mit Schwieger-tochter Andrea, Erich Menzel JM, Albert Vogg JM, Maria Vogg und verst. Angeh., für die Verst. der Fam. Grauer und Schicho. **So** 10.15 M, Erstkommunion. **Mi** 18.30 M (St. Nikolaus Auerbach), Josef Wiedemann JM, Luise und Nikolaus Kaiser und Fam. Hemmerling.

Pfarreiengemeinschaft Meitingen**Herbertshofen, St. Clemens,**

Klemensstraße 12

Sa 10 Eine-Welt-Verkauf (im PH Herbertshofen), 17.25 Rkr, 18 VAM, JM Josef Dreher und Verst. der Fam. Dreher und Münster, Verstorbene Gerblinger, Ziegler und Fraas, Josef Dittl, Antonia und Sebastian Haid, Antonie und Hans Kruck,

Rosa und Walter Weinl, Frieda und Saladin Klug, Margareta und Franz Hartmann und verstorbene Angeh. **So** 8.30 Sonntagsgottesdienst - M für die Lebenden und Verst. der PG, Verstorbene Stehle und Gnann, Willi Schilling und Eltern, Johann und Veronika Bittracher, 18 Rkr in der Kapelle St. Martin Erlingen, 18.30 Rkr. **Mo** 18.30 Rkr. **Di** 18.30 Rkr. **Mi** 18.30 Rkr, 19 Jahreshauptversammlung des KDFB Herbertshofen-Erlingen. **Do** 18 Rkr. **Fr** 18.30 Rkr.

Langenreichen, St. Nikolaus,

Wertingerstraße 61

So 13 Rkr in der PK. **Mi** 18.30 Rkr, 19 M, JM Werner Wagner, Eltern, Schw.-Elt. und Bruder, Anette Siegel, August Ludwig, Peter und Franziska Kapfer mit Angehörigen.

Meitingen, St. Wolfgang,

St.-Wolfgang-Straße 2

Sa 18 Rkr. **So** 10 Sonntagsgottesdienst, Dr. Anton Leichtle, Hugo Leinfelder und Eltern, JM Benedikt Schmid, Richard und Adelgunde Gebauer, Erich Schuster, JM Bernhard Komor, Eltern und Geschwister, Michael Wünsch, JM Anna Fresch, 18 Rkr. **Mo** 18 Rkr. **Di** 9 M, Walter Losert, Fam. Strauß und Zinsmeister, 18 Rkr, 19 Kolpingfamilie Meitingen e.V.: Vortrag von Domkapitular Dr. Thomas Groll über die Geschichte des Bistums Augsburg (Pfarrheim Haus St. Wolfgang). **Mi** 18 Rkr. **Do** 18.30 Rkr, 19.30 Bibel- und Gebetskreis im Pfarrheim Haus St. Wolfgang. **Fr** 16.30 Weggottesdienst „Wir feiern mit Jesus“ für alle Erstkommunionkinder der PG, 18 Rkr, 18.30 M, Helmut Holzapfel, Therese Kaim und Angehörige, Geschwister Deininger.

Pfarreiengemeinschaft Neusäß**Aystetten, St. Martin,**

Martinsplatz 4

Sa 17 Rkr. **So** 10.30 M, Rosina Jaser, Gertraud Jaser und Angehörige, Martin Schöner, Gertrud Panzer JM, Kurt Panzer JM. **Di** 9 M - 8.30 Rkr.

Hainhofen, St. Stephan,

Am Kirchberg 10

Sa Sa 18 VAM Fam. Seitz Eltern und Geschwister, Annemarie Assum, Berti Wagner, Alexander und Herbert Müller. **So** 10 Feier der Erstkommunion, 14 Offene Kirche, 17 Dankandacht. **Mo** 8 M, Veronika und Wilhelm Heinzelmann, 8.45 Pfarrhausfrühstück. **Mi** 14.30 Seniorennachmittag mit Vogelquiz. **Do** 8 M in Schlipshheim, 18 Andacht mit stillem Gebet.

Bestattungsdienst der Stadt Augsburg

Da, wenn Sie uns brauchen:

Tel. 0821 324-4028 oder 0821 324-4033

täglich erreichbar: 8 – 22 Uhr

Morellstraße 33, 86159 Augsburg

Fax 0821 324-4035

bestattungsdienst@augsburg.de



Stadt Augsburg

Bestattungen
Überführungen
Bestattungsvorsorge



▲ Die Kirche St. Georg in Stätzing wurde zwischen 1696 und 1699 im Auftrag des Friedberger Landrichters und Pflegers Gallus Sebastian von Deuring gebaut. Architekt war höchstwahrscheinlich Johann Schmutzer, einer der Begründer der Wessobrunner Schule. Der hochaufragende Rechteckbau mit den über drei Geschosse reichenden Fensteröffnungen vermittelt einen eher profanen Charakter. Der schlanke Turm hat einen quadratischen, durch Gurtgesimse gegliederten Sockel und einen polygonalen Aufsatz mit Zwiebelhaube und Hochfenstern.
Foto: Banner

Haunswies, St. Jakobus maj.

Pfarrweg 1

So 9 M, Xaver Wallner, Johann Fischer und Berta Zeitlmeier, Adolf und Therese Bleis, Anselm Hirschmann und Ulrich Schmaus, Johann Naßl und Sohn Johann und Ludwig Grimm, Max Higl, Andreas Greppmeir. **Mi** 19 Rkr.

Mühlhausen, St. Johannes und Magdalena

Von-Grafenreuth-Straße 2

Sa 18.30 Rosenkranz, 19 M, Florian und

Hildegard Bestele, Fritz und Kreszentia Baumgartl. **So** 14 Taufe. **Do** 18.45 Rosenkranz.

Pfarreiengemeinschaft Aichach

Aichach, Mariä Himmelfahrt

Danhauser Platz 7

Sa 13 Taufen von Antonia Specht und Aurelia Wendo Müller, 14 Taufen von Moritz, Pia und Felix Huber, 15 Taufe, 17-17.45 Beichtgelegenheit, 18 Vorabendmesse, Michael Beck, Sofie und Fritz

Scheidler mit Verwandtschaft, Georg und Anastasia Ruisinger, Elfriede Schelchshorn. **So** 10 Gottesdienst mit besonderem Gedenken an die Verstorbenen des Monats März (mit Live-Übertragung auf unserem YouTube-Kanal), Matthias und Frieda Sinzinger, verstorbene Angeh. und Centa Sumser, Max Müller und Anneliese Sulzer-Müller mit Georg Sauer und Renate Danihel und Hilde Niedermaier, Johann Grillmair, Martha Maurer. **Mo** 9 Laudes, 16 Rosenkranz (Spitalkirche).

Di 18 Festgottesdienst an Verkündigung des Herrn, Josef Schweiger mit Eltern Schweiger, Heidi Schweiger. **Mi** 9 Euch.-Feier mit Ostergottesdienst der Ulrichswerkstätten Aichach. **Do** 9 Euch.-Feier. **Fr** 9 Euch.-Feier (Spitalkirche), Leni Schmid, 16 Rkr (Spitalkirche).

Ecknach, St. Peter und Paul

Pfarrer-Steinacker-Straße 56

Sa 15 Taufe von Franziska Herb. **So** 10 Euch.-Feier mit Feier der Erstkommunion, Gertraud Bscheider.



▲ Die Filialkirche St. Stephan und Magdalena in Tegernbach, einem Ortsteil von Mittelstetten, geht zurück auf eine romanische Chorturmanlage aus dem 12. Jahrhundert. Das barocke Turmobergeschoss mit Zwiebelhaube stammt aus einem Umbau im Jahr 1774. Während des Zweiten Weltkriegs mussten die Tegernbacher die größere der beiden Kirchenglocken abgeben. Überraschenderweise wurde sie jedoch nicht eingeschmolzen, sondern kehrte nach dem Krieg wieder zurück. Foto: Banner

Oberbernbach, St. Johannes Baptist

Blumenstraße 1

Sa 13 Taufe von Jana Augsburgsberger, 18 VAM Magdalena u. Josef Kellerer mit Angeh., Barbara u. Xaver Asam mit Tochter Martha, Theres Wilek u. Theresia Hofner, Manfred Fendt, Magdalena Schmid, Valentin Wetzl, Annelies Luis, Michael Schmidberger. **Di** 18 Euch.-Feier, Walter Schüler, Luise Schüler u. Anna Hammerl.

Oberwittelsbach, Burgkirche

Am Burgplatz

So 10 Euch.-Feier mit Feier der Erstkommunion, für die † Angeh. der Erstkommunionkinder. **Do** 18 Euch.-Feier, Richard Labitsch.

Walchshofen, St. Martin

Walchenstraße 1

Sa 18 VAM, Kreszenz Lechner, Monika Jobst, Kaspar und Theresia Kreppold. **Mi**

18 Euch.-Feier, Andreas, Genovefa und Christina Hörmann.

Pfarreiengemeinschaft Aindling

Alsmoos, St. Johannes Baptist

Kirchplatz 7

Sa 8 M (Kapelle Weichenberg), Kreszenz u. Karl Christoph m. Söhnen Karl u. Leonhard u. Schwiegertochter Doris, Gerhard Emmerling, Anton Kaiser. **So** 13 Taufe

von Emma Leiderer (Kapelle Weichenberg).

Aindling, St. Martin

Pfarrgasse 6

Sa 19 VAM, JM Martin Huber, Adolf Amend u. Maria u. Theo Pfaffenzeller, Peter Lindermeir. **So** 10 Feier der Erstkommunion, 17 Dankandacht der Erstkommunionkinder.

Petersdorf, St. Nikolaus

Deutschherrnstraße

So 8.30 M, Berta Zeitmeier, JM Martin Förg.

Todtenweis, St. Ulrich und Afra

Kindergartenstr. 4

So 8.30 M, Josef Schlecht sen. u. verst. Angehörige, Karolina Ostermair u. Waltraud Bachmeir, Udo Hanker, Karl Jakob u. Afra Kreisl, Brigitta, Maria u. Augustin Brandner, Anna u. Xaver Schlecht, Michael, Paul u. Christian Schlecht, JM Josef u. Afra Kodmeir.

Willprechtzell, Mariä Heimsuchung

Kirchweg

So 10 Feier der Erstkommunion.

Pfarreiengemeinschaft Baidlkirch

Althegnenberg, St. Johannes Baptist

Hochdorfer Straße 1

So 10 PFG, JM Richard Drexl, Georg u. Maria Heiß u. Maria Winkler, Gerhard Volkmann. **Mi** 18 M, Prälat Alois Haas.

Baidlkirch, St. Martin,

St. Martin-Straße 3,

So 10 PFG, Peter und Rosa Kiser, Anna und Michael Strasser, Verw. Reindl - Hartl, JM Elisabeth Seidl mit Franz u. Apollonia Eder. **Di** 16 Beichte der Erstkommunionkinder, 19.45 PGR-Sitzung. **Do** 18.20 Aussetzung des Allerheiligsten, 18.30 Rkr und BG, 19 M, Konrad und Kreszenz Menhard mit Schwiegersohn Hans. **Fr** 15 liturgische Probe zur Erstkommunion.

Mittelstetten, St. Silvester

Hauptstraße 20

So 8.30 PFG, JM Benjamin Wendt, Leonhard und Rosina Bachmeir, für die verst. Mitglieder des Veteranenvereins Mittelstetten-Oberdorf. **Mi** 18.30 Rkr, 19 M, Pfarrer Roland Bise.

Ried, St. Walburga

Hörmannsberger Straße 2

Sa 11-12 BG. **So** 8.30 PFG, JM Walburga Straucher mit Johann, JM Josef Matschi mit Maria, Verw. Matschi und Eder, Johann Helfer, JM Maria Oswald, 12 Rkr (St. Peter und Paul Hörmannsberg). **Mo** 19 Hochamt (Maria Zell Zillenber), Lukas Liebl, Pfr. Michael Würth, Rita Mahl, Georg Metzger, f. alle Verst. aus Zillenber, in einem besonderen Anliegen, Heide Juchelka, Mario Menhard und verst. Angeh., Waltraud und Johann Münz, Johann Loder mit Geschwister, JM Sophie und Alois Greif, Maria und Johann Wagner, Robert Steinhardt. **Di** 17 Beichte der Erstkommunionkinder, 19 M, f. die armen Seelen, 20 Treffen des Kindergottesdienst-Teams im Pfarrhof. **Mi** 16 Beichte der Erstkommunionkinder, 16.45 Beichte der Erstkommunionkinder. **Do** 8 Rkr. **Fr** 16.30 liturgische Probe zur Erstkommunion, 19 M (St. Peter und Paul Hörmannsberg), JM Mathilde Rieger, JM

Ludwig Köchl, Eugen Steinhart, Martha Steinhart, JM Josef Metzger, Johanna Sedlmeir, Anna Menhart, Walburga Hacker, Margaretha Hintermair, JM Paul und Magdalena Wünsch m. Verw., JM Maria Neumeir und Verw., Hermine Winterholer, Magdalena Sedlmeir.

Pfarreiengemeinschaft Dasing

Dasing, St. Martin,

Kirchstraße 6

Sa 10.30 Kommunionfeier im Betreuten Wohnen, 19 VAM, Georg und Aloisia Schmid mit Josefa JM, Christa Rosner. **So** 9.15 Rkr, 9.45 PfG, 13.15 Bruderschafts-Rosenkranz. **Di** 19 Ökumenisches Abendgebet im Pfarrhaus-Meditationsraum. **Fr** 18.30 Rkr, 19 M, Wilhelm Hoppmann mit Ottilie und Rita JM, Viktoria Recher JM, Isolde und Erwin Nachtmann JM.

Laimering, St. Georg,

Riedener Straße 8

So 8.30 Sonntagsmesse, Leonhard Treffler mit Eltern Magdalena und Leonhard, Karl Meßner und verstorbene Verwandtschaft Meßner und Baur und Geschwister Decker. **Mi** 19 M, Ignaz Kormann, Johann und Maria Manhard und Sohn Johann und Franziska Egen.

Rieden, St. Vitus,

Am Pfarrhof 3

So 9.45 Sonntagsmesse, Siegfried und Magdalena Janicher JM, Johann Tremmel mit verstorbenen Verwandten, Elisabeth Mayr und verstorbene Verwandtschaft.

Taiting, Maria Verkündigung,

Marienstraße 5

Sa 19 VAM, Michael Lichtenstern und Angeh. JM, Anna und Rudolf Leibl JM, Josef und Johann Paul Mayr mit verstorbenen Angeh. JM, zu Ehren des Heiligen Schutzengel. **Do** 19 M, die Wohltäterinnen der Ortschaft Bitzenhofen.

Wessizell, Unschuldige Kinder,

Pfarrstraße 9

So 8.30 Sonntagsmesse, Wendelin Arnold, Theresia und Martin Breitsameter, Anton Menzinger, Wendelin und Maria Fischer.

Ziegelbach, St. Michael,

St. Michael Straße 3

Di 19 M.

Pfarreiengemeinschaft Friedberg

Friedberg, Stadtpfarrkirche St. Jakob,

Eisenberg 2

EF (Eucharistiefeier) WG (Wortgottesdienst) **Sa** 17.30 Rkr. **So** 10 M - Gemeindegottesdienst, für die Lebenden und Verst. der Pfarrei, 18 BG, 18.30 M, Lore u. Franz Lettner und Sohn Wolfgang. **Mo** 18.30 M, Hochfest Verkündigung des Herrn, für die Lebenden und Verstorbenen der Pfarrei. **Di** 18 Eucharistische Anbetung, 18.30 M, Josef Treffler. **Mi** 16.30 M (Krankenhauskapelle), 18.30 M (St. Stephan Wifertshausen), Anton und Anna Michl. **Do** 15.30 M (AWO-Altenheim), 17.30 Rkr. **Fr** 8.30 M, JM Horst Kohlert.

Friedberg, Pallottikirche,

EF (Eucharistiefeier)

Vinzenz-Pallotti-Straße 14

Sa 9 EF, für Elisabeth und Josef Wally. **So** 10.30 EF, für Familie Zeus. **Mo** 18 EF, für

† Eltern Obermeier, Schwiegereltern und Verwandtschaft. **Mi** 18 EF, für Elisabeth und Peter Kuhn. **Do** 18 EF, für Beatrice Kopp. **Fr** 18 EF, für Anselm Vongeheur.

Friedberg, Unseres Herren Ruhe,

Herrgottsruhstraße 29

DKK (Dreikönigskapelle)

Sa 8 Laudes, 8.30 M, WanzlSonnberger, Theresa Menhart, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 15-18 Uhr, 15-16 BG. **So** 8 M, Matthias Burnhauser, 10 M, Karl und Elfriede Schmid, Oswald Stengl, Michaela und Wolfgang Stengl, Barbara und Josef Stengl, Elfriede und Franz Hillenbrand, Kreszenz und Johann Sedlmaier, 14 Rkr, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 18 Uhr, 14.30 Kirchenführung (Stadt). **Mo** 8 Laudes, 8.30 Festmesse, Bitte um Versöhnung, Gerechtigkeit und Frieden, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 15-18 Uhr, 14 Rkr. **Di** 8 Laudes, 8.30 M, Peter Lutz, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 15-18 Uhr, 14 Rkr. **Mi** 8 Laudes, 8.30 M, Johann und Veronika Wagenpfeil, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 15-18 Uhr, 17.45 BG, 18.30 M, Michael und Therese Meyer mit Angehörigen, JM Traudl Goldbrunner. **Do** 8 Laudes, 8.30 M, Anna Mahl, Peter, Franziska, Konrad und Peter Meir, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 15-18 Uhr, 14 Rkr. **Fr** 8 Laudes, 8.30 M, Christa Argast, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 15-18 Uhr, 14 Rkr, 14.30 Kreuzweg (in der Regel am Gnadenaltar).

Pfarreiengemeinschaft Inchenhofen

Ainertshofen, Mariä Verkündigung,

Ortsstraße

Di 19 M, JM Josef Gamperl, JM Juliane Rieblinger, Eltern Rieblinger, Wally und Josef Heinrich und Andreas Brischenk, Sr. M. Juliana und Sr. M. Clemens Heinrich, Anton und Maria Heinrich, zum hl. Christophorus.

Hollenbach, St. Peter und Paul,

Hauptstraße

Sa 10.30 Taufe von Matto Christian Strixner in Mainbach (St. Laurentius Mainbach), 17.30 Rkr und BG, 18 Vorabendmesse für die Lebenden und Verst. der Pfarreiengemeinschaft, Franziska und Jakob Kranz, nach Meinung. **So** 8.30 Heiliges Amt, für Theresia und Xaver Kratzer mit Kindern, Theresia Schreier, Theresia Egger, Anton und Maria Betzmeir, Theresia und Kaspar Karl mit Sohn Anton, Angelika Schweighart mit Fam. **Mi** 20 Bibelkreis im Pfarrzentrum. **Do** 19 M, für Eltern, Verwandte und Bekannte Huber, Dankmesse nach Meinung.

Igenhausen, St. Michael,

Augsburger Straße

Sa 13 Taufe von Korbinian Schweizer. **So** 8.30 Heiliges Amt, für Maria und Max Arzberger, Maria Schmid, Johann Birkel und Hans Ziegler, Magdalena Haimer, Sofie Nefzger, Christian und Michael Nefzger. **Di** 18.30 Rkr, 19 M. **Mi** 20 Bibelkreis im Pfarrzentrum in Hollenbach. **Fr** 19 M,

für Viktoria und Ludwig Mayr mit Sohn, Sofie Sturm.

Inchenhofen, St. Leonhard,

Marktplatz 2

So 9.45 Hl. Amt, JM Andreas und Maria Lohner, JM Konrad Kottmair und Eltern, JM Anna und Anton Lohner, Hannelore Braunmüller, Hildegard Wiedholz (Gartenbauverein), Siegfried Schnürer, 15 Andacht zur Göttlichen Barmherzigkeit, BG. **Mo** 19 M, JM Erika Huber und Arthur Huber, Cäzilia Moser, Herbert Jaksch (Bürgerverein), Johann und Maria Eberl mit Sohn und Verwandte, zu Ehren der Heiligsten Dreifaltigkeit anschl. Betstunde. **Mi** 20 in Hollenbach: Bibelkreis im Pfarrzentrum. **Do** 18.30 Rkr um geistl. Berufe und BG, 19 M, JM Anna Frank, JM Albert Baumgartner, JM Maria Thurnhofer, für Verwandtschaft Frank/Eibel, Rosalia und Georg Märdauer. **Fr** 14.30 Beichte der Erstkommunikanten anschl. 1. Probe für die Erstkommunion, 17 Kath. Frauenbund: Kirchenführung in St. Nikolaus Sainbach anschl. Besichtigung „Sieber Hof“ (Pfarrsaal Inchenhofen).

Sainbach, St. Nikolaus,

Kirchplatz

Sa 9 2. Probe für die Erstkommunion anschl. Beichte, 10 Beichte für die Eltern und Angeh. der Erstkommunionkinder. **So** 10 Hl. Amt mit Erstkommunionfeier, M für die verstorbenen Angeh. der Erstkommunikanten, 14 Dankandacht - Diasporaopfer der Erstkommunionkinder. **Mi** 19 M, JM Johann Nefzger und Eltern, 20 in Hollenbach: Bibelkreis im Pfarrsaal. **Fr** 18.30 Rkr um geistl. Berufe, 19 M, Franz-Xaver und Kreszenz Zeitlmeir, Angeh. und Yannik Stöckl, Sr. Ignata Dankl.

Pfarreiengemeinschaft Kissing

Kissing, St. Bernhard,

Bernhardsplatz 2

Sa 17.45 Rkr, 18.30 VAM. **So** 10.30 Erstkommunion, 17.30 Dankandacht. **Di** 18.30 M, für Walter Adler. **Mi** 9 M nach Meinung. **Fr** 10 M im Haus Gabriel.

Kissing, St. Stephan,

Kirchberg

Sa 14 Taufe, 15 Taufe, 17 Rkr. **So** 9 M, für die verst. Mitglieder d. Radsportvereins Kissing, für die verst. Mitglieder d. Schützenvereins Gunzenlee, Thomas Ampenberger und Magdalena Wörle, Michael Resele JM. **Do** 17.30 Anbetung, 17.45-18.15 BG, 18.30 M nach Meinung.

Pfarreiengemeinschaft Kühbach

Kühbach, St. Magnus,

Paarer Straße 2

Sa 17.30 Rkr f. geistl. Berufe u. BG, 18 VAM - anschl. sakramentaler Segen, JM Edmund Böck sen., JM Edmund Böck jun., Karolin u. Werner Barkofen, Elisabeth u. Heinrich Eser u. Anna Horsch, Josepha Popp, Conny Schickinger u. † Angeh., Franz und Rudi Haberl. **So** 9.15 Rkr in der PK, 9.45 PfG für die Lebenden u. Verst. unserer Pfarreiengemeinschaft, Martin Helfer u. Verw., Centa u. Alfons Widmann u. Angeh. Widmann, Friedhelm Boidol, Josef u. Franziska Birner u. Michael Kopfmüller, 11.45 Taufe von Alina Kath, 13.30

Taufe von Gino Valerius. **Di** 8.30 Männerrosenkrantz, 9 Frauenmesse, anschl. Frühstück im PH. **Mi** 18.30 Gebet für den Frieden auf dem Kirchplatz, 19 M - Fest-Go zu Verkündigung des Herrn (Schlosskapelle Haslangkreit), Michael Seitz m. Eltern, Josef u. Anna Spies u. Sohn Josef, Zur immerwährenden Hilfe u. zu Ehren d. Hl. Antonius.

Unterbernach, St. Martin,

Martinstraße 3

SoSo 8.15 M, Eltern Kreszenz u. Xaver Augustin, Xaver Meyr.

Pfarreiengemeinschaft Merching

Merching, St. Martin,

Hauptstraße 17

Sa 18.30 Rosenkranz. **So** 10 M mit Erstkommunion der Kinder aus Merching, Hochdorf und Steinach - musikalisch gestaltet von Alondra. **Mo** 18.30 Rosenkranz. **Di** 18.30 Rosenkranz. **Mi** 14 Stille Anbetung vor dem Allerheiligsten in der Annakapelle, 16.30 Rosenkranz (Annakapelle). **Do** 18.30 Rosenkranz, 19 M, für die Mutter Gottes mit der Bitte um Hilfe. **Fr** 18.30 Rosenkranz, 18.30 Echtzeit der Firmlinge.

Steinach, St. Gangulf,

Hausener Straße 9

Sa 19 Wortgottesdienst. **Di** 19 M, Maria und Johann Keller mit Geschwistern.

Steindorf, St. Stephan,

Kirchstraße 4

Sa 18 Rosenkranz. **So** 10.30 M, JM Ludwig Klaßmüller, Magdalena und Anton Steinbrecher mit Genovefa Asum, Elisabeth Drexler und Marianne Drexler, Michael Reichlmayr, JM Hoffmann Karl, JM für Georg Hermann mit Familien Hermann und Kotzsur. **Fr** 18 M, für unsere Verstorbenen.

Unterbergen, St. Alexander,

Hauptstraße 7

Sa 19 Vorabendmesse. **Mi** 19 M, zu Ehren der Hl. Muttergottes.

Schmiechen, St. Johannes Baptist,

Kirchplatz 1

So 9 M, Margaretha und Georg Wecker, Maria, Robert und August Lautenbacher.

Pfarreiengemeinschaft Mering

Mering, St. Michael,

Herzog-Wilhelm-Straße 5

Sa 7 M mit Laudes (Theresienkloster), 10 M (Caritas Seniorenzentrum - St. Agnes), 17 Rkr. **So** 8.30 Amt entf., 9.30 M (Theresienkloster), 9.45 BG in St. Michael, 10.30 M m. Ged. für die verst. der letzten 5 Jahre, Lucie, Heinrich und Hubert Nawrath, Ruth Sprtz u. Verst. d. Fam. Wieland, Nikolaus u. Theresia Schneider, Max u. Theresia Büttner, 13 Rkr, 15 Barmherzigkeitsstunde zum Barmherzigkeitssonntag mit BG, 18.30 M (Mariä-Himmelfahrt), Max Bader jun. JM. **Mo** 7 Laudesgebet (Theresienkloster), 18.30 Rkr, 19 M zum Hochfest Verkündigung des Herrn, Verst. d. Fam. Eberle, Maria Bordirsky u. Fanny Swoboda (von den Landfrauen), Peter u. Josefa Huber, Josef Huber u. Verw. **Di** 7 M mit Laudes (Theresienkloster), 9 M, Brigitte Kaspar, Franz JM u. Christian Haag m. El

Pfarreiengemeinschaft Tandern**Alberzell, Heilig Kreuz,**
Petershausener Straße 1**So** 9 PFG f.d. Leb. u. Verst. d. PG, Eltern u. Geschw. Demmelmair (Effner), Rosa u. Johann Tyroller u. verst. Verw. (E. Tyroller), Xaver Bucher u. Tochter Monika (Fam. Bucher), Katharina Schwertfirm (Sepp). **Mo** 18.30 Rkr. **Mi** 18.30 Rkr, 19 M, Katharina u. Josef Zanker (Jungwirth), Eltern Martin u. Maria Kreitmair (Tochter Resi).**Hilgertshausen, St. Stephanus,**

Kirchgasse 7

So 10.30 Wortgottesfeier, 11.30 Taufe von Cäcilia Amalie Fottner. **Di** 18.30 Rkr (St. Ursula), 19 M (St. Ursula), Sabine u. Mathias Hörmann, Reinhard u. Theresia Erbrich (Jahrtag, Fam.).**Pipinsried, St. Dionysius,**

Pfarrstraße 10

Sa 18 Rkr, 18.30 VAM, Verst. Riedlberger. **Do** 18.30 Rkr, 19 M - anschl. stille Anbetung, Walli Hartl (Hans Kölbl).**Tandern, St. Peter und Paul,**

Schloßplatz 1

So 10.30 M, Marianne u. Bernhard Mayer (Fam. Ciganek), Berta u. Johann Reisner (Reisner), Johann Fottner (Jahrtag, Riebling), Fam. Ostermair u. Lugmair. **Do** 16.30 Hl. Beichte der Kommunionkinder für T, P. **Fr** 18.30 Rkr, 19 M - anschl. stille Anbetung, Josef u. Peter Furtmayer, n. Meinung.**Dekanat Schwabmünchen****Pfarreiengemeinschaft Bobingen****Bobingen, St. Felizitas,**

Hochstraße 2a

Sa 10.30 Taufe von Lukas Mayr, 17.30 BG, 17.30 Rkr, 18 VAM, verst. Verw. Jauffmann u. Kratzer, Anna u. Martin Oblinger, Elfriede u. Ernst Hahn. **So** 10.30 PFG gest. vom Fago-Team u. Horizonte, Peter Schön JM, Eltern u. Schwiegereltern, Maria u. Johann Egger u. Angeh., Hermann Lichtenstern und Angehörige, Alois und Amalie Fehle, Achille Zampa. **Di** 18.30 Hl.Messe in der Krankenhauskapelle (Krankenhaus). **Mi** 8 M in St. Wolfgang und Wendelin (St. Wolfgang & Wendelin Kapelle), Martha Widera, Maria Schenk. **Do** 18.30 M für die verst. des Monat März: Albert Maugg, Hildegard Hauser, anschl. eucharistische Anbetung, Erwin Deliano mit Eltern Rudolph. **Fr** 18.30 M.**Bobingen-Siedlung, Zur hl. Familie,**

Grenzstraße 1

Sa 18 VAM, Franz Hauser JM, Franz Geier JM, Therese u. Martin Brunner. **Di** 18.30 M.**Reinhartshausen, St. Laurentius,**

Waldberger Straße 2

So 9 Euch.-Feier, Peter Nachtrub u. Angeh. Nachtrub u. Nerlinger, Christa und Werner Kreitmayer, Anna Kratzer, Eltern und Geschwister, Doris Magg.**Straßberg, Heilig Kreuz,**

Frieda-Forster-Straße 1

Sa 19.15 VAM, Antonie und Gottfried Lichtenstern, Karl Vollmann, Anna u. Ar-nulf Vollmann u. verst. Angeh., Elisabeth und Karl Kaiser, Richard und Eva Ritter, Josefa und Alois Mayr und verst. Angehörige, Verwandtschaft Lichtenstern-Bußjäger. **So** 12.15 Taufe - Felix Breitenbach.**Fr** 19 Euch.-Feier, Johann Thurner, Peer Schreiner JM mit Verwandtschaft.**Waldberg, St. Radegundis,**

Bobinger Straße 12

So 10.30 PFG, Richard und Lidwina Mögele, Josef und Justine Rehm mit Verwandtschaft und Oskar Geh, Barbara und Anton Fischer, Doris Magg.**Pfarreiengemeinschaft Fischach****Aretsried, St. Pankratius,**

Marktplatz 7a

So 10 M, Magdalena Biber, Dreißigst-M für Anneliese Greißel, Willibald Högg und verstorbene Angeh. der Fam. Ruchi und Högg, 12 Reitenbuch: Kongregation (Laurentius Kapelle Reitenbuch). **Fr** 9 Rkr.**Fischach, St. Michael,**

Hauptstraße 6

Sa 14 Taufe von Elias Müller. **So** 10 M, Otto Rindle, Eltern und Schwiegereltern, Inge und Peter Hauser, für verst. Verwandtschaft Fischer/Zott. **Mi** 9 Hausfrauenmesse anschl. herzliche Einladung zum Frühstück, Rudolf Thoma mit Fam. und Fam. Fischer. **Fr** 18.30 Rkr.**Siegertshofen, St. Nikolaus,**

Kirchberg

Sa 19 VAM, Hermann Blessing und verstorbene Angehörige, Maria und Nikolaus Leiböck und verstorbene Angehörige, Georg und Irmgard Bröll, Andrea und Rudolf Köbler mit verstorbenen Angeh., Olga Köbler JM mit Sebastian und Karl Köbler. **Do** 19 AM.**Willmatshofen, St. Vitus,**

Hauptstr. 86

Sa 18 Segnung vom neuen Feuerwehrhaus in Willmatshofen. **So** 8.45 M, Pfarrer Alois Meroth. **Di** 18.30 Rkr. **Fr** 15 Gebet zur Sterbestunde Jesu und Barmherzigkeitsrosenkrantz (St. Leonhard Kapelle Tronetshofen), 19 Tronetshofen: AM.**Wollmetshofen, St. Jakobus maj.**

Ortsstraße 26

Sa 11 Taufe. **Di** 19 AM.**Pfarreiengemeinschaft Großaitingen****Großaitingen, St. Nikolaus**

Bahnhofstraße 1

Sa 18.30 VAM, Theresia u. Xaver Wagner, Maria u. Martin Wiedemann, Johann Mayer. **So** 10 PFG, Sebastian u. Albert Fetscher. **Mo** 9 Rkr. **Di** 18 Rkr, 18.30 M, Max Lauter u. Angeh., Eltern Strack u. Söhne. **Mi** 9 Rkr. **Fr** 18.30 Wort-Gottes-Feier gestaltet vom Frauenbund - Thema: Leben und Wirken des Königs David.**Kleinaitingen, St. Martin**

Am Kirchberg 1

Sa 18.30 Pfarrgottesdienst, für verstorbene Geistliche der Pfarrei (StM), Viktoria u. Simpert Wachter mit Eltern u. Geschwistern, Anastasia u. Josef Heiß, Olga u. August Heiß. **So** 11.30 Taufe von Johannes. **Mi** 18.30 M, Fam. Sporer/Wiblis-hauser, Dreißigst-M für Hermann Heider, Anna, Johann u. Manfred Kugelmann. **Fr** 16 Rosenkrantz.**Mit den Enkeln „on Tour“**

Foto: gem

Jetzt, wo der Frühling Einzug hält, ist die Zeit reif für Ausflüge. Kinder können in der Natur viel entdecken. Eine Wander- oder Fahrradtour ist ein tolles Erlebnis für die ganze Familie.

Familienferien im Allgäu

Familien mit Kindern können ihre Ferien in Nesselwang im Allgäu vom ersten Tag an genießen: Die Anreise ist über die nahe Autobahn oder mit dem Zug über Kempten schnell geschafft.

Ein Aufstieg zum Nesselwanger Hausberg Alpspitze ist für die ganze Familie ein Muss, denn oben wartet eine sensationelle Aussicht über die Allgäuer und Tiroler Alpen. Aber wenn die Beine noch zu kurz sind, lässt sich der Gipfel auch ganz bequem mit der Alpseilbahn erreichen. Am Berg ist für die Kleinsten ein Besuch im Streichelzoo ein Höhepunkt, während größere Kinder und Jugendliche auf die rasante Sommerrodelbahn Alpseil-Coaster und die atemberaubende Zipline Alpseil-Kick abfahren.

Rund um die Bergseen

Dank der sonnigen Lage beginnt der Bergsommer im Luftkurort Nesselwang deutlich früher als in anderen Alpenorten. Auch die Kühe, Ziegen und Schafe grasen schon zeitig wieder auf den blühenden Almwiesen rund um die vielen Seen. Und sobald es sommerlich warm wird, laden der Attlesee, der Grüntensee oder der Kögelweiher zum Baden ein. In der Nähe locken berühmte Sehenswürdigkeiten wie Schloss Neuschwanstein sowie familienfreundliche Ausflugsziele wie das Feriendorf Reichenbach mit Outdoor-Skatepark und Indoor-Spielhaus,



▲ Auch für die Kleinsten hat das Allgäu viel zu bieten. *Symbolfoto: gem*

Boulderraum, Riesenrutsche und Kinderkino. Oder wie wäre es mit einer Lama-Expedition oder einer Fahrradtour durch die Voralpenlandschaft? Im Internet sind familienfreundliche Wanderwege und Erlebnistipps zu finden.

Im Mai sind in Nesselwang auch familienfreundliche Veranstaltungen zu erleben. Blasmusik vom Feinsten erklingt am 4. Mai zur Böhmisches Musikanten-Nacht im Rahmen des Euregio-Musikfestivals: Internationale Spitzenensembles sind in der Alpseilhalle genauso dabei wie Allgäuer Lokalmatadoren. Jugendliche ab 16 Jahren können am 18. Mai am selben Ort zu ganz anderer Musik tanzen: Die Bayern-1-Disco verspricht Hits und Party-songs aus dem Radio.

Am 25. Mai können die Urlauber die besten Sportler anfeuern: Der Mountainman Nesselwang ist ein Marathon mit vier anspruchsvollen Strecken mitten durch die Berglandschaft. *djd*

Flott ins Frühjahr mit hochwertigen E-Bikes zu Sonderpreisen von DURZ!

trenoli

komfortabel

Tanaro Classico
statt 3.449,- €
nur 2.949,- €
Sie sparen 500,- €!

sportlich starker Akku

VICTORIA FAHRRÄDER SEIT 1886

MANOC 3
statt 4.400,- €
4.249,- €
Sie sparen 250,- €!

kompakt

EINS A-8

qio
statt 3.199,- €
2.999,- €
200,- € sparen!

Firma Johann Durz
Fahrräder & Gartengeräte
Portnerstr. 8 · 86356 Neusäß-Täfertingen
Tel. 0821/4554420 · E-Mail: info@durz.de

Erstklassige Beratung
Große Auswahl
Meister-Service

